Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 223. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 14. Mai 1876.**

Die Berliner Minister-Conferenzen.

Die erste der Minister-Conferenzen, auf die zur Zeit die Blicke Europas gerichtet sind, hat am Donnerstag Abend von 8 bis nach 10 Uhr stattgefunden. Nachdem zuvor schon Graf Andrassy etwa eine Stunde beim Fürsten Bismarck verweilt hatte, erschien als dritter Fürst Gortschakoff und die Conferenz begann. Auch in solchen Kreisen, die sonst Anspruch darauf erheben, „gut unterrichtet" zu sein, verlautet noch nichts über den Inhalt dieser Besprechungen; dagegen wird von einer Aeußerung des Kaisers Alexander Act genommen, der zum Grafen Andrassy, auf die drei Abzeichen des (russischen) St.-Georgs-Ordens, des (österreichischen) Maria-Theresienkreuzes und des (preußischen) Ordens pour le mérite, die er angelegt hatte, hinweisend, sagte: „Voici la base de ma politique!" — Durch die beschleunigte Verbreitung dieser demonstrativen Aeußerung des russischen Kaisers durch den electrischen Draht soll wohl allen denen, die in der letzten Zeit von einer Lockerung des Drei-Kaiserbündnisses ein Gerede machten, bedeutet werden, daß ihre desfallsigen Erwartungen nur in dem Triebsand ihrer Hoffnungen und nicht im Boden der Thatsachen wurzelten. In bemerkenswerther Weise läßt sich darüber auch die Londoner „Times" vernehmen, die unterm 10. Mai schreibt: „Der wichtigste Punkt in der Beurtheilung des Verlaufs dieser Ereignisse ist, wie wir denken, uns darauf einzurichten, daß keine solche Auflösung des Kaiserbündnisses stattfinden wird, wie jene Gerüchte unterstellen." Das leitende englische Blatt führt dann weiter aus, daß das Dreikaiserbündniß selbst durch das Bestehen verschiedener Interessen der drei Regierungen in den orientalischen Dingen keine Störung erfahren würde, dazu sei es zu laut und zu feierlich proclamirt worden. Die oben angeführte Aeußerung des Kaisers Alexander bürgt dafür, daß wenigstens, so lange er lebt, auch das Dreikaiserbündniß Bestand haben wird.

Europa kann darüber beruhigt sein, daß aus den Berliner Ministerconferenzen keine Bedrohung des europäischen Friedens ihr Medusenhaupt emporrecken wird. Die „Theilung des Pfortenreichs" steht vorläufig noch nicht auf der Tagesordnung. Kommt es zu irgend welchen Vereinbarungen der drei Regierungen, welche in den Orientdingen die Führung übernommen haben, so werden durch das Gegeneinanderreiben des österreichischen und russischen Programms, während Fürst Bismarck das Oel aufgießt, die Spitzen beider derartig abgeschliffen werden, daß das Schlußergebniß auch von den drei Großmächten zweiter Hand der Pforte gegenüber vertreten werden kann, wie dies mit der Andrassy-Note der Fall gewesen ist. Kann man demnach im großen Ganzen sich zu der Annahme berechtigt halten, daß die Existenz des Pfortenreichs durch die Berliner Vereinbarungen nicht angetastet werden wird, so herrscht doch zur Zeit vollkommene Ungewißheit über den genaueren Inhalt des zu vereinbarenden Abschnitts der Orientpolitik der drei Kaiserreiche. Je nachdem bei dem Einzelnen die Besorgnisse vor einer Stärkung der Machtstellung Rußlands oder aber die Sympathien mit der christlichen Bevölkerung im Pfortenreiche überwiegen, knüpfen sich düstere Befürchtungen dort, kühne Erwartungen hier an die Abwägung der Chancen. Nach dem, was man auch sonst über die leitenden Gesichtspunkte der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches weiß, kann man es sich nicht anders vorstellen, als daß Fürst Bismark heute, wie seit der durch ihn vermittelten Annäherung Rußlands und Oesterreich-Ungarns im Jahre 1874, seine Aufgabe darin erblickt, zwischen unsern beiden Nachbaren im Osten ein gutes Einvernehmen zu erhalten. Es führt ihn dieser leitende Gedanke dazu, daß er auf die Forderungen Rußlands in der Orientfrage mäßigend wirken, Oesterreich-Ungarn dagegen zu einem Heraustreten aus seiner mißtrauischen Zurückhaltung und zu einem solchen Maße von Zugeständnissen zu bewegen suchen wird, wobei sich Rußland damit trösten kann, nicht ganz umsonst seine Stimme für die christliche Bevölkerung im Pfortenreiche erhoben zu haben. Einen succès d'estime muß Rußland aufweisen, wenn es nicht an seinem Ansehen bei jenen interessanten Bevölkerungen einbüßen will, die dem russischen Volke, wie dieses ihnen, so warme nationale und religiöse Sympathien entgegentragen und die von der russischen Zukunftspolitik darum seit lange her mit speculativem Auge erfaßt worden sind.

Gerade die intimen Beziehungen aber, die sich zwischen dem Czaren als Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche Rußlands und der zu derselben Kirche sich bekennenden Bevölkerung im Pfortenreiche hinüber- und herüberspinnen, sind für die österreichisch-ungarische Regierung eben so viele Mahnungen zur Vorsicht bei der Behandlung der Orientdinge. Die österreichisch-ungarische Regierung muß die Rückwirkungen, die eine jede Lockerung des bisherigen Unterthanenverhältnisses der christlichen Bevölkerung zur Pforte, auf ihre eigene südslavische, zum Theil auch griechisch-orthodoxe Bevölkerung ausüben wird, in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellen und darnach ihre Haltung zu den von Rußland gemachten Vorschlägen in dem vorliegenden Falle, wie in der Orientfrage überhaupt, bemessen. So ist hier eine abweisende Haltung von Hause aus angezeigt, wenigstens so lange, als die österreichisch-ungarische Regierung nicht dazu übergeht, sich zur Vollstreckerin eines Programms zu machen, welches das Slaventhum als die herrschende Macht innerhalb der habsburgischen Monarchie proclamirt. Ein solches Programm würde freilich es nicht blos gestatten, sondern sogar mit Nothwendigkeit fordern, daß die habsburgische Monarchie nach Südosten hin sich die seinen gegenwärtigen Grenzen vorliegenden, von slavischen Bevölkerungen bewohnten Länder in irgend einer Form angliederte. Es würde die Verwirklichung dieses großslavischen Donaureichs nicht ohne Kämpfe mit heute befreundeten Mächten vor sich gehen und jedenfalls Veränderungen in dem Territorialbestande Oesterreichs auf anderen Seiten nach sich ziehen. Eine solche kühne Politik liegt nicht im Sinne der gegenwärtigen österreichisch-ungarischen Regierung; dieselbe wird sicher nicht mehr thun, als sie thun muß, wenn sie nicht bei ihren slavischen Bevölkerungen geradezu den Argwohn wecken will, daß sie deren Stammes- und Glaubensgenossen im Pfortenreiche der Bedrückung durch die islamitischen Machthaber preisgiebt. Das Maximum dessen, was die österreichisch-ungarische Regierung für die christliche Bevölkerung der aufständischen Provinzen fordern zu können glaubt, ohne den Interessen Oesterreich-Ungarns, wie sie dieselben auffaßt, etwas zu vergeben, ist in den Reformvorschlägen der Andrassy-Note enthalten; jedenfalls haben daher die ursprünglichen Vorschläge Oesterreichs auf Rußlands Andringen schon eine Erweiterung erfahren. Es wird sich daher gegenwärtig nicht sowohl um eine abermalige Erweiterung des Rahmens jener Reformen, als darum handeln, zunächst die thatsächliche Möglichkeit zu ihrer Durchführung zu schaffen, das heißt, Bosnien und die Herzegowina zu pacificiren. Der Pforte ist dies durch Waffengewalt nicht gelungen; die Mächte werden daher fordern müssen, daß die Pforte Garantien dafür gewähre, daß sie die verheißenen Reformen auch wirklich zur Durchführung bringe, wenn die Insurgenten die Waffen niederlegen. Und worin könnten diese Garantien anders bestehen, als in der Herstellung einer gewissen Autonomie, von deren Beschaffenheit im Einzelnen man sich freilich verschiedene Vorstellungen entwerfen kann, ohne daß sich im Voraus durch eine Discussion ermitteln ließe, welche Form in der Praxis sich am besten bewähren möchte. Selbst in England beginnt man — Zeuge dessen der oben citirte Artikel der „Times" vom 10. Mai — nachgerade einzusehen, daß bei der Durchführung eines solchen Plans, zu welchen socialen Umschiebungen im Hinblick auf die muselmännischen Grundherren sie auch immer Ursache werden mag, die Härte und der Scandal geringer sein würde, als bei der andern Alternative, die Christen zu einer bedingungslosen Unterwerfung zu zwingen. Reformverheißungen sind machtlos ohne Garantien; Garantien wirkungslos ohne Herstellung einer gewissen Autonomie. In diesem Satz läßt sich die Weisheit des Tages in Betreff des Thema's der Berliner Ministerconferenzen abrunden und zusammenfassen.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXXXIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Weitere Verfolgung der Division Blanchard durch die 12. Division, bis diese das Vorhaben aufgeben muß, um ebenfalls gegen Reims abzurücken. — Der Rückzug des Corps Vinoy ist geglückt; dasselbe wird nach Paris berufen. — Der rechte Flügel der III. Armee am 3. September.)

Mit der Nachricht vom weiteren Abmarsche der ermittelten Division des Vinoy'schen Corps ging auch die Mittheilung beim General v. Hoffmann ein, daß die beiden preußischen Cavallerie-Divisionen den Feind nicht weiter verfolgten. Aussagen von Gefangenen und sonstige Meldungen ließen es dem General jedoch immer noch möglich erscheinen, den Feind wieder zu erreichen. Es wurde deshalb das Dragoner-Regiment Nr. 15 nebst den beiden reitenden Batterieen sogleich von Novion Porcien aus dem Gegner nachgeschickt und demnächst auch der übrige Theil der linken Marsch-Colonne in gleicher Richtung vorgeschoben. Die von Rethel noch anrückenden Truppen, welche um 11 Uhr ebenfalls vor Novion Porcien eintrafen, erhielten den Befehl, zunächst dort Halt zu machen. Die Dragoner, denen sich der Generalstabs-Officier der Division, Major Keßler, anschloß, fanden auf ihrem Wege überall Spuren des Rückzuges der Franzosen. Nachzügler wurden aufgegriffen; Bedienungsmannschaften einer reitenden Batterie attackirten einen auf der Flucht begriffenen Infanterietrupp und nahmen ihm Gefangene ab. — Als die Spitze der Dragoner gegen 12 Uhr Mittags vor Chaumont Porcien eintraf, erhielt sie Feuer von französischer Infanterie, welche sich in den die Stadt umgebenden Gärten eingenistet hatte. — Auf Befehl des General v. Hoffmann fuhren jetzt die beiden Batterieen auf einer Höhe auf, durch die Dragoner gedeckt, und beschossen sowohl die vorliegende Stadt als auch einen Hohlweg hinter derselben, in welchem man den Feind abmarschiren sah. Dieses Feuer wurde von der französischen Artillerie nicht erwiedert. — Inzwischen war die preußische Infanterie herangekommen. Das an der Spitze befindliche 1. Bataillon, oberschlesischen Regiments Nr. 63, ging theils auf der großen Straße, theils durch eine buschige Niederung gegen Chatigny vor, wo nach Meldungen der Patrouillen eine größere feindliche Abtheilung zur Deckung des Rückzuges aufgestellt sein sollte, die anrückenden Compagnieen aber nur Spuren von Lägern vorfanden. Die Truppen waren unter strömendem Regen und auf sehr schlechten Wegen vier Meilen marschirt. Ohne Mitwirkung stärkerer Cavallerie durfte General von Hoffmann jetzt nicht mehr erwarten, den so eilig abziehenden Gegner zum Stehen zu bringen. Unter diesen Umständen verzichtete derselbe jetzt auf eine weitere Verfolgung und ließ bei Chaumont Porcien und Novion Porcien Alarmquartiere beziehen. Patrouillen meldeten dann sehr bald den weiteren Rückzug des Feindes über Logwy in der Richtung auf Laon. — Gegen 4 Uhr Nachmittags war ein vom General-Commando des VI. Armee-Corps abgesendeter Generalstabs-Officier in Chaumont Porcien eingetroffen. Derselbe wiederholte den Befehl zum Abmarsche nach Süden mit dem Bemerken, daß ein Abweichen von dieser Richtung unter keinen Umständen statthaft sei, weil das Corps dem Befehle des Ober-Commandos gemäß am 5. September bei Reims versammelt sein solle. General v. Hoffmann ordnete daher an, daß die in seiner Nähe befindlichen Truppen sich am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags südlich Chateau Porcien vereinigen sollten, um dann den Marsch nach der Suippe (Nebenfluß der Aisne, der 2 Meilen nördlich von Reims nach Westen zieht) fortzusetzen. Die bei Novion Porcien stehenden Abtheilungen wurden gleichfalls angewiesen, bis an die genannte Flußlinie südlich vorzurücken. — Begünstigt durch die dargestellten Verhältnisse, auch besonders gedeckt durch Höhenzüge und das Bois de Chaumont, hatte die französische Division Blanchard inzwischen Seraincourt erreicht. Von dort aus marschirte dieselbe noch denselben Nachmittag nach Montcornet, wodurch schon eine Intervalle von 4 Meilen zwischen ihr und der 12. preußischen Division eingetreten war. — Am 4. September wurde der französische Rückzug bis Marle fortgesetzt, wo dem General Vinoy Depeschen über den Verbleib der übrigen Theile seines Corps zugingen. Die Division Exéa befand sich an diesem Tage in Soissons, die Division Maud'huy in Laon. Gleichzeitig erhielt der General nähere Nachrichten über die Capitulation von Sedan, die Gefangennahme des Kaisers, die Zusammenziehung neuer Streitkräfte in Paris und an der Loire, außerdem aber folgendes am 4. September, Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten in Paris aufgegebenes Telegramm: „In Paris Revolution. Kommen Sie mit Ihrem Armee-Corps zurück, um sich zur Verfügung der Regierung zu stellen. General Vinoy begab sich in Folge dessen noch am 4. September für seine Person nach Laon, wohin ihm am 5. die Division Blanchard über Crécy sur Serre folgte, während die Division Maud'huy auf der Eisenbahn nach Paris befördert wurde. Auch die Divisionen Blanchard und Exéa setzten in den folgenden Tagen unter Mitbenutzung der beiden Eisenbahnlinien von Tergnier und von Soissons ihre Bewegung nach der Hauptstadt fort, wo am 9. September sämmtliche Theile des 13. Corps vereinigt waren. — Auf diese Weise hatte sich durch eine für das Corps günstige Verkettung verschiedener Umstände dieser letzte Ueberrest der französischen Rhein-Armee dem Untergange entzogen. Sehen wir nun, wie das aus der Gegend von Sedan vorrückende Deutsche Heer am 3. September sich vorbewegt hatte: Das V. Armee-Corps stand bei Flize (noch in der Nähe des linken Maasufers), die Würtemberger bei Guignicourt (an der Straße und Bahn von Mezières, 1 Meile südlich dieser Stadt, nach Reims), das II. baierische Corps bei Malmy (weiter östlich 1¼ Meile südlich von Douchery bei Sedan), die 2. Cavallerie-Division bei Poix (südlich der Würtemberger, an der Straße von Mezières nach Reims). Die 4. Cavallerie-Division war auch bei Sedan zurückgelassen worden, um die daselbst verbliebenen Corps bei Bewachung und Abführung der französischen Kriegsgefangenen zu unterstützen. Das Ober-Commando der III. Armee blieb heut in Douchery.

Breslau, 13. Mai.

Während die Berliner Ministerconferenzen in undurchdringliches Dunkel gehüllt bleiben, scheinen die Dinge im Orient immer mehr der Entscheidung zuzureifen. Das Telegramm der „Times" (siehe die Depeschen am Schlusse d. Bl.) von den Unruhen in Konstantinopel und die Nachrichten von der wachsenden Gährung in den Provinzen sind die sicheren Vorboten der nahenden Entscheidung. Und bei alledem ist, trotzdem der Hafen von Salonichi von fremden Kriegsschiffen wimmelt, noch nichts zur Sühnung der Bluthat dort geschehen. Die türkischen Behörden sind der Bevölkerung gegenüber machtlos; hoffentlich wird mit der Ankunft der „Medusa" die Lage sich ändern.

Interessant sind die Mittheilungen, welche der Pariser „Temps" unter dem 11. d. Mts. aus der **Türkei** selbst bringt. Derselbe meldet, laut durchaus zuverlässigen Nachrichten hatten die türkischen Behörden, im Widerspruche mit den officiellen Nachrichten, in Salonichi auch noch nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen; wahrscheinlich seien die Behörden der gewöhnlich schon fanatischen und ausnahmsweise noch äußerst gereizten Bevölkerung gegenüber ohnmächtig; die Leichen der beiden ermordeten Consuln seien noch nicht einmal beerdigt, und man müsse auf die zum Glück nahe bevorstehende Ankunft europäischer Streitkräfte rechnen, um die Beamten der Pforte zu stärken; der Aufstand sei keineswegs durchaus ein vereinzelter Fall, man habe vorher schon lebhafte Befürchtungen gehegt und mancherlei Anzeichen hätten die Aufregung verrathen, welche unter der mohamedanischen Bevölkerung wegen des Aufstandes in der Herzegowina herrsche. Am 6. Mai sei das Gerücht verbreitet gewesen, die Mohamedaner schickten sich an, die Christen niederzumetzeln; die Consuln hätten Berathung gehalten und sich hierauf zum Gouverneur begeben, damit er militärische Vorsichtsmaßregeln treffe. Vier Tage hindurch habe man in Furcht geschwebt und sich auf das Aergste gefaßt gemacht; mehrere Consulate seien von Europäern besetzt worden, um sie im Nothfalle zu vertheidigen; türkische Schildwachen seien an verschiedenen Punkten aufgestellt worden. Alles sei still geblieben; aber in der Nacht hätten Mohamedaner sich bewaffnet in der Moschee versammelt. Der englische Consul Blunt habe sich zurückhaltend benommen und sich geweigert, zu der Berathung der Consuln zu kommen; er sei in der Stadt umhergegangen und habe sich über die grundlosen Befürchtungen seiner Collegen lustig gemacht. Blunt, setzt der Berichterstatter des „Temps" hinzu, galt für einen großen Turkophilen. Seit dem Januar hatten die Mohamedaner wenig Achtung mehr vor den Consuln. Zwei Thatsachen deuten darauf hin: erstens, als der französische Consul mit seiner Frau spazieren fuhr, versetzte ein Mohamedaner dieser einen Schlag mit dem Stocke; zweitens, als an einem andern Tage ein Mohamedaner das Pferd des französischen Consuls schlug, erhob dieser seine Reitpeitsche, da drohte der Mohamedaner ihm mit seinem Messer und wurde dafür zu Gefängnißstrafe verurtheilt.

Als eine höchst folgenschwere Nachricht ist überall die Meldung von dem Rücktritte des Großvezier Mahmud Pascha aufgenommen worden. Die „N. A. Z." namentlich betrachtet dieselbe für um so folgenschwerer, wenn die daran geknüpfte Mittheilung sich bestätigen sollte, wonach Hussein Avni Pascha, der unerbittliche Slavenfeind, zum Großvezier oder zum Generalissimus ausersehen sein soll. War die Lage der Dinge im Orient, sagt das genannte Blatt, bisher schon nicht darnach angethan, ihre innere friedliche Entwickelung anders als im Lichte einer Hoffnung zu betrachten, welcher man ungern entsagt, so dürfte der Regierungswechsel in Konstantinopel kaum anders als in dem Sinne zu deuten sein, daß die kriegerischen Rathschläge, an denen es in der Umgebung des Sultans nie gefehlt hat, in einer für das Osmanenreich verhängnißvollen Stunde das Uebergewicht erlangt haben.

In ähnlicher Weise äußert sich auch die „N.-Z.", indem sie zugleich darauf hinweist, daß dieser Wechsel den Diplomaten der Kaisermächte zur selben Stunde begegnet, wo sie sich zur Verhandlung über die Lage der Türkei versammeln. Schon dieser Wechsel, sagt dieselbe sehr richtig, zwingt sie, die Gesammtlage der Türkei zum Gegenstande der ernstesten Erörterungen zu machen. Die Zeit scheint vorüber, wo durch diplomatischen Druck die Staatsmaschine auf der Balkan-Halbinsel in ihre Richtung gebracht wurde. Ein Divan mit Hussein Avni und seinen beiden Collegen als Gliedern wird ebenso unfügsam sich den Geistern von Pera erweisen, als andererseits der steigende Fanatismus der Osmanli in den Provinzen durch keine diplomatischen Noten beschworen werden kann. Mohamedanischer Fanatismus hat die Bulgaren bereits in Aufregung gebracht und wird sie sicher zu weiteren Erhebungen treiben. Mukhtar Pascha's Arnauten werden die Montenegriner zum alten Racenkampf zwingen. Wie sollte man diesen Verhältnissen gegenüber an die Kraft eines diplomatischen Zauberwortes glauben? Nichtsdestoweniger bleibt die Aufgabe der Berliner Conferenz eine sehr bedeutende. Abgesehen von dem gegenwärtigen Schutz der europäischen Unterthanen in der Türkei, welcher zu sichern ist, bedarf es der ganzen Besonnenheit der Diplomatie, um für die kommenden Aenderungen im Osten die Interessen der Mächte in's Gleichgewicht zu bringen oder darin zu erhalten.

Die gestrige Sitzung des **preußischen** Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit der dritten Lesung des Ansiedelungsgesetzes und mit einer

Reihe von Wahlprüfungen, die indeß bei dem bevorstehenden Ende der Legislaturperiode ohne praktische Bedeutung sind.

Der bereits erwähnte neue Gesetzentwurf bezüglich Elsaß-Lothringen's erfährt in der „N.-L. C." die nachfolgende Beurtheilung:

„Es ließe sich der Fall denken, daß über die in Elsaß-Lothringen zu befolgende Politik, sei es im Allgemeinen, sei es in einzelnen Punkten, die Ansicht der Mehrheit des Reichstags von derjenigen der Reichsregierung abwiche. Hier würde dann, falls nur zwischen der Regierung und dem Landesausschuß Einverständniß herrschte, der Reichstag vollständig machtlos sein. Der Reichstag wird also, wenn er seinerseits sich über den vorliegenden Gesetzentwurf schlüssig zu machen haben wird, sehr zu erwägen haben, ob er sich einer derartigen Eventualität aussetzen will. Wie seine Entscheidung ausfallen wird, vermag natürlich im gegenwärtigen Augenblicke Niemand zu sagen. Am Wünschenswerthesten wäre es wohl, wenn sich eine Einrichtung finden ließe, daß auch nicht zwischen Regierung und Landesausschuß streitige Gesetzentwürfe dem Reichstage zu unterbreiten wären, sobald derselbe dies forderte. Es würde dies selbstverständlich voraussetzen, daß nach wie vor sämmtliche Verhandlungen zwischen Regierung und Landesausschuß zur Kenntniß des Reichstags gebracht würden."

In Italien hat die Wahl des Herrn Sella zum Führer der parlamentarischen Rechten nicht geringes Aufsehen gemacht. Das „Diritto" widmet diesem „Ereignisse" einen besonderen Leitartikel und schreibt:

„So tritt nun der im Jahre 1873 Besiegte als Haupt „der" Partei auf, welche ihn gestürzt hat, und unter den Auspicien desjenigen (Minghetti's), der seine Erbschaft angetreten hatte. Keinen besseren Beweis von der Zersplitterung und Unzusammengehörigkeit der ehemaligen Rechten giebt es als diese Wahl Sella's, denn sie zeigt an, daß er sie nur den Leidenschaften und den Interessen der Partei zu verdanken hat. Diese Wahl beweist aber auch, daß die von Minghetti gemeldete Herstellung des Gleichgewichts eine Phantasmagorie, eine Täuschung war. Wenn die Rechte wirklich an die Wahrheit der Worte Minghetti's geglaubt hätte, würde sie ihn abermals zum Führer und nicht Herrn Sella gewählt haben. Minghetti war bisher der am meisten thätige Führer der Rechten, er hat ihr Alles geopfert, ja sogar sich selbst, um sie vereinigt zu halten, er hat seine Illusionen und Hoffnungen als Nationalöconom, seine großen Ideen über die Decentralisation, kühne Projecte zur Reform der Finanzverwaltung „aufgegeben", um die, welche ihm anhängen, nicht unzufrieden zu machen und um „alle" Gruppen der Rechten um sich zu einigen. Seine ganze Vergangenheit, alle seine Opfer haben vor den wilden Leidenschaften der Männer von der Rechten keinen Werth mehr, die nur ihren Rachedurst sättigen wollen und nach einem neuen besseren, schlagfertigeren Vorkämpfer verlangten! Sie hatten ihn gefunden. Sella ist bereit, ihnen zu dienen, er tritt auf das Schlachtfeld. Jede Zweideutigkeit ist verschwunden, der Kampf ist eröffnet. Wir wissen, wer uns als Chef gegenüber steht und auf welchem Terrain wir ihn anzugreifen haben. Aber vor Allem verlangen wir von dem neuen Führer der Rechten „Erklärungen", was die Deputirtenkammer und das Land von ihm zu erwarten hat. Wir verlangen, daß er nun endlich einmal die doppelsinnigen Reden lasse, durch welche er sich den Anschein eines Gelehrten zu geben versucht, um Unerfahrenen Sand in die Augen zu streuen. Er möge klar das Programm darlegen, mit dem er die Rechte in den Kampf führen will, um die Gewalt in die Hände zu bekommen, denn die seit 16 Jahren von allen Ministerien der Rechten vorgebrachten Phrasen und Versprechungen sind nun verbraucht und abgenutzt, ihre Regierung hat nur dazu gedient, das wirthschaftliche Elend, die Unzufriedenheit und die Entmuthigung im Lande zu vergrößern. Mit „Phrasen" kann man fürder nicht mehr siegen."

Angesichts der offensiven Haltung der Rechten, welche der Regierung offen den Krieg erklärt, hat Nicotera, die politische Seele des Ministeriums, Erklärungen über sehr weitgehende Reformabsichten abgegeben; er sagte, daß er sich keiner Schwäche schuldig machen werde. Seine Rede hat auf die ultraradicalen Mitglieder der Linken einen guten Eindruck gemacht.

In der italienischen Abgeordnetenkammer beantwortete am 9. d. M. der Minister des Aeußern Melegari eine Interpellation Massari's über die Vorgänge in Salonichi. Er erklärte, daß geeignete Weisungen ergangen seien, um die im Orient zahlreich angesiedelten italienischen Staatsangehörigen zu schützen, daß sofort zwei Fregatten nach Salonichi abgesendet wurden und die dortigen Italiener der Regierung dafür ihren Dank ausdrückten. Der italienische Consul in Salonichi handelte bei den blutigen Ereignissen ganz vortrefflich, aber es gelang ihm leider nicht, die Consuln von Deutschland und Frankreich zu retten, für deren Rettung auch der türkische Generalgouverneur alle Anstrengungen machte. Die Regierung erhielt auch Nachricht, daß vor einiger Zeit in Adrianopel arge Unordnungen vorgekommen sind, welche ähnliche Folgen wie in Salonichi befürchten ließen. Sie empfahl daher allen ihren Agenten im Orient Wachsamkeit und Vorsicht.

Wie den Wiener Blättern gemeldet wird, hat Cardinal Ledochowski am 11. d. M. von dem ihm verliehenen Titel der Kirche Santa Maria d'Ara Coeli auf dem Capitol Besitz ergriffen, wobei 150 Personen, größtentheils Ausländer, anwesend waren. Nach den üblichen Ceremonien hielt der Ordensgeneral der Franciscaner eine Rede, in welcher er seine Freude über die vom Papste getroffene Wahl ausdrückte. Ledochowski dankte und fügte hinzu, er werde immer die Wahrheit und Gerechtigkeit gegen die Häretiker vertheidigen. Schon mehrere, weit bedeutendere Männer, sagt er, haben das Capitol erstiegen und glaubten die Kirche erdrückt zu haben; doch diese Männer verschwanden vom tarpejischen Felsen und hinterließen die Kirche größer als je. Schließlich drückte Ledochowski die Gewißheit aus, daß die Kirche triumphiren werde. Nach dem sodann abgehaltenen Tedeum fand die Feierlichkeit des Kusses und der Ueberreichung des Cardinalsringes statt.

Den französischen Conjecturalpolitikern giebt das Ereigniß in Salonichi die beste Gelegenheit, die Verhandlungen der drei Kaiserreiche in Berlin in einer pikanten Brühe zuzurichten und zu verbreiten, daß diese Geschichte, die mit fast allen Nebenumständen schon öfter im Morgenlande gespielt hat, eine allgemeine Aufregung der Mohamedaner des Ostens bekunde. „Die Blutthat von Salonichi ist vielleicht nur das Vorspiel zu einer allgemeinen Niedermetzelung der Christen im Orient!" Dieser Gedanke, sagt eine Pariser Correspondenz der „N. Fr. Pr.", taucht unwillkürlich auf und die Journale, welche nicht türkenfreundliche Anschauungen hegen oder die Gesinnungen der Pariser „Finanzpatrioten" theilen, richten meist Aufrufe an die soeben in Berlin zusammengetretenen Minister der Nordmächte. Die Gambettisten jedoch stellen sich auf einen anderen Standpunkt, sie sehen nur die Schmach, welche der Tricolore durch die Ermordung des französischen Consuls angethan worden ist, und die Gelegenheit, den französischen Einfluß im Orient wieder herzustellen. Und da ja auch Deutschland von den Türken Genugthuung zu verlangen hat, so tritt die Gambettistische Erhitzung besonders stark auf; es wird von radicaler Seite nicht an die Diplomatie, sondern an die „Bravour der französischen Kriegsmarine" appellirt, welche nöthigenfalls den Türken zeigen werde, „daß Frankreich trotz seiner Niederlagen noch immer dasselbe ist, wenn es gilt, seine Ehre zu rächen." Außerdem betonen die Republikaner mit besonderer Genugthuung, daß in Folge der Bluthat von Salonichi Frankreich nothgedrungen in die Berliner Dreiminister-Berathungen hineingezogen werden und auch ein Wort in der Orientfrage mitzureden haben werde. Als ein erfreuliches Symptom der Stimmung verdient überhaupt hervorgehoben zu werden, daß man selbst in chauvinistischen Kreisen sich nicht scheut, allerlei glückliche Combinationen an die Vorgänge in Salonichi zu knüpfen, welche zum ersten Male seit dem Kriege Deutschland und Frankreich zu einer gemeinsamen Action vereinigen. Davon abgesehen, befürchtet man jedoch das Schlimmste für die Christen des Orients.

Ueber den plötzlich verstorbenen Minister des Innern äußert sich eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 11. d. Mts. in folgender Weise:

„Der Minister des Innern, Ricard, ist einem Herzleiden, an welchem er seit längerer Zeit litt und wegen dessen er zur Erholung zehn Tage auf dem Lande gewesen war, plötzlich erlegen. Ricard schickte sich gerade an, den heimgekehrten Senatoren und Deputirten eine größere Genugthuung in einer neuen Präfectenbewegung zu geben, soll aber im letzten Ministerrathe wieder auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Von allen Seiten gezerrt und bekrittelt, wie es bei Personenfragen in Frankreich von jeher der Fall war, mag der ohnehin leidende Minister sich zu sehr aufgeregt und so sein Herzübel plötzlich verschlimmert haben. Er war sonst ein stiller, bedachter, doch ruhig fester Charakter, ein Minister des Innern, wie das Land geraume Zeit keinen gleichen gehabt hatte, nur daß er schon krank ins Amt kam. Die ersten Wochen seiner Thätigkeit waren vielverheißend; die wenigen Tage seit seiner Rückkehr vom Lande brachten eine Reihe freisinniger Maßregeln, und sein Rundschreiben an die Präfecten über ihre republikanische Haltung wird für alle Zeiten als das Muster eines besonnenen, festen, liberalen Programms, wie es eine solide Republik erheischt, gelten. Ricard war Jurist und sein Ansehen noch bis vor den Wahlen vom 20. Februar auf einen engeren Kreis beschränkt; als er Minister wurde, fand er sich von denen, die ihn genauer kannten, lebhaft begrüßt; das größere Publikum dagegen, auch in der Presse, verhielt sich zweifelhaft und bald wurde es ungeduldig; denn Gambetta griff ihn täglich an, und zugleich wirkte der Umstand, daß Ricard bei den letzten Wahlen leer ausgegangen und das einzige Mitglied des Cabinets war, das weder Senator noch Deputirter war. Aber er hatte seine Sporen als Abgeordneter und Verwaltungsbeamter bereits verdient, und der engere Kreis seiner Freunde wußte längst, was er zu leisten fähig war. Ricard war, als er Minister wurde, 48 Jahre alt. Zur Zeit des Staatsstreiches von 1851 befand er sich in der Stellung eines geachteten Advocaten in Niort; er sah sich genöthigt, die Flucht in's Ausland zu ergreifen, kehrte aber, als das Kaiserthum sich befestigt und mildere Sitten angenommen hätte, zurück und lebte fortan ausschließlich seiner Advocatur. Am 4. Semptember 1870 wurde er, als das Kaiserthum zusammengebrochen, zum Präfecten der beiden Sèvres ernannt, dann zum General-Secretär der Nationalvertheidigung in den Sèvres, der Vendée und der Charente. Bei den Wahlen zur National-Versammlung am 8. Februar 1871 wurde Ricard gewählt und nahm fortan eine hervorragende Stellung in der Linken ein; er stellten den Antrag auf die Untersuchung gegen die Bonapartisten, vertheidigte das Wahlgesetz gegen Buffet und sprach für das Listenscrutinium. Es gehört zu den Wunderlichkeiten der Wahlkämpfe unter der Fahne der allgemeinen Abstimmung, daß Ricard keine Mehrheit fand; es ward ihm wenigstens die Genugthuung, als Minister zu zeigen, daß er des Vertrauens seiner Mitbürger mehr werth war, als viele Andere. Heute wo das französische Volk an seiner Bahre steht, wird unter den aufrichtigen Republikanern und unter den besonnenen Liberalen nur Eine Stimme der Klage um den schwer zu ersetzenden Verlust laut werden. Nur die Exaltirten, die schwarzen wie die rothen, werden sich im Stillen Glück wünschen, denn ihnen war diese klare, milde feste Natur gründlich verhaßt; wollten doch die Ultramontanen erst in diesen Tagen noch herausgebracht haben, Ricard sei — Freimaurer. Richtig ist, daß er Waddington am nächsten in allem stand, was Aufklärung und Bildung erheischen und daß er es ehrlich mit einer Republik der Aufklärung, Gesittung und des Fortschrittes auf dem Wege moderner Anschauungen und Bestrebungen meinte.

Unter den zahlreichen Betrachtungen, welche die englische Presse an die Vorgänge in Salonichi geknüpft hat, verdient namentlich einer der letzten Leader der „Times" hervorgehoben zu werden, in welchem sich das leitende Blatt zugleich mit der Berliner Minister-Conferenz beschäftigt. In diesem heißt es:

„Wir dürfen annehmen, daß die Ereignisse zu einem allgemeinen Verständniß der Lage hinreichend weit gediehen sind. Es fragt sich, ob selbst, falls es der Pforte gelingen sollte, den Aufstand zu erdrücken, Aussicht auf dauernde Ruhe vorhanden ist, und ob die Mächte, welche sich den Vorschlägen des Grafen Andrassy angeschlossen haben, helfen können, die christlichen Unterthanen der Pforte unter eine Herrschaft zu zwängen, welche sie selbst für unerträglich erklärt haben. Der vernünftigste Ausweg scheint dahin zu gehen, daß die sechs Mächte die heutigen Umstände in Erwägung ziehen und mit etwaigen Bemühungen darauf abzielen, die Bewohner der Herzegowina in eine solche Lage zu bringen, daß die in der Note des Grafen Andrassy namhaft gemachten Verbesserungen gründlich ausführbar werden. Ob das geschehen kann, ohne der Provinz eine gewisse Autonomie nach dem Muster Serbiens zu geben, müssen die Staatsmänner in Berlin entscheiden. Wir können uns keine andere Lösung denken und überhaupt keinen Plan begreifen, der weniger Nachtheile und Schwierigkeiten böte. Die ganze Sache ist heute verwickelter als je zuvor, allein wir dürfen unter den mannigfaltigen Gerüchten das eine Hauptziel nicht aus den Augen verlieren, daß die Ursache der Unordnungen in den aufständischen Provinzen durch eine gesellschaftliche Umwälzung gehoben werden muß."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 12. Mai. [Die Conferenzen. — Wahlen zu den Kreistagen.] Von vielen Seiten in der Presse wird auf die Thatsache hingewiesen, daß die öffentliche Meinung in Europa mit Vertrauen auf die in der deutschen Hauptstadt stattfindenden Berathungen der leitenden Staatsmänner der Nordmächte hinblickt. Es werden nicht die Stimmungen und Gesichtspunkte geltend gemacht, welche zur Zeit der berühmten heiligen Allianz zu Tage traten. Man theilt überall die Auffassung, daß die drei nordischen Mächte von der Linie der Politik, welche sie bisher innegehalten, nicht abweichen werden und daß es sich nicht um eine Neugestaltung des Orients handelt, sondern wesentlich darum, die Mittel zu finden, um die drohende Krisis im Orient in Wege zu leiten, in welchen sie den allgemeinen Frieden Europas nicht gefährden könne. Es ist ferner die Ueberzeugung vorwaltend, daß die drei Mächte nicht eine Politik der Ausschließung ins Auge gefaßt haben, sondern daß es ihnen darum zu thun ist, eine Ver-

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Niemann.)

Die den menschlichen Kehlen gefährlichen Tücken unseres nichts weniger als wonnevollen Mai haben den Beginn des Gastspiels Niemann's zum aufrichtigen Bedauern aller Verehrer des Künstlers und zum größten Schaden für die Kasse des Stadttheaters in ungebührlicher Weise verzögert. Dasselbe konnte erst gestern mit dem „Lohengrin" seinen Anfang nehmen. Herr Niemann hatte noch mit den Nachwirkungen seiner Indisposition zu kämpfen, die Stimme klang theilweise umflort und nöthigte den Sänger namentlich in den Ensemblesätzen zur Schonung. Trotz dieses mißlichen Umstands war die Leistung des berühmten Gastes von hinreißender Wirkung, ein vollständiger Sieg des Geistes über die zum Theil widerspenstige Materie.

Niemann's „Lohengrin" ist unserem Publikum von seinen früheren Gastspielen her wohlbekannt. Aus dem romantischen Clair obscure, in welches Wagner den geheimnißvollen Ritter vom Gral gestellt hat, zieht ihn Niemann auf den Boden realer Wirklichkeit, schafft aus ihm ein Vorbild edler Männlichkeit und ritterlicher Tugend und rückt ihn so unserem menschlichen Gefühl und Verständniß nahe. Mit der wunderbaren Darstellung steht die gesangliche Leistung Niemann's auf gleicher Höhe, und noch heute, wo der Blüthenstaub von seiner Stimme abgestreift ist, nimmt er ohne Widerstreit den ersten Rang unter den zahlreichen Darstellern des Lohengrin ein. Die Anforderungen, die Wagner an den Sänger stellt, finden sich in Niemann in seltenem Maße vereinigt. In souveräner Weise beherrscht er den Wagner eigenen Recitativstil, in musterhafter Weise stimmt bei ihm die sprachliche mit der musikalischen Prosodie überein. Zu diesen Vorzügen gesellen sich die imposante Erscheinung, das vollendete Mienenspiel, die hinreißende Kraft der Empfindung, um ein Gesammtbild zu schaffen, das Jedem unvergeßlich bleiben muß, der es einmal gesehen hat.

Ungerecht wäre es, über den celebren Gast unsere einheimischen Kräfte zu vergessen, die sich ausnahmslos bemühten, ihr Bestes zu leisten. Herr Alexy, der als Telramund bekanntlich kaum einen Rivalen zu scheuen hat, war bestens disponirt. Frau Zimmermann blendete durch die Pracht ihrer Stimme und war auch, was das Spiel betrifft, durch ihren berühmten Partner sichtlich animirt. Fräulein Leeb (Ortrud) und Herr Rieger (Heerführer) vollendeten das treffliche Ensemble.

Leider wurde die gehobene Stimmung des Publikums durch Elsa's Pagen empfindlich gestört, die durch ihren maßlos falschen Gesang eine höchst bedenkliche Heiterkeit hervorriefen. Wäre eine bessere Besetzung dieser kleinen, aber keineswegs unwichtigen Rollen nicht zu ermöglichen?

Das Haus war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, der Beifall reichlich. Herr Niemann wurde nebst wiederholten Hervorrufen durch einen Lorbeerkranz ausgezeichnet.

Wir wollen unseren heutigen Bericht nicht schließen, ohne auf das am Montag stattfindende Benefiz unseres wackeren Prawit hinzuweisen, der an diesem Tage sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Hoffentlich wird dieses seltene Fest alle Freunde des Künstlers in den Räumen des Stadttheaters versammeln. ?

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 11. Mai.

Seltsame blaue Montage in diesem Monat Mai! Von dem ersten habe ich erzählt, wie und wo ich die Nacht, die ihn von seinem Vor-Sonntage trennte, zugebracht: auf dem Walpurgis-Ball auf dem Blocksberg. Und da ich die unverzeihliche Indiscretion begangen, dieses geheime Vergnügen der dort zutrittfähigen Damen auszuplaudern, ist dafür die Strafe mir auf dem Fuße gefolgt und zwar, wie sie in dem diabolischen Strafgesetzbuch in dem Paragraph des Capitels: „Ueber Beleidigung der Hexen in ihrer amtlichen Function" bestimmt ist. Schon den Dinstag nach jenem Montag wurde sie an mir vollzogen durch einen — Hexen-Schuß. Ich bäumte mich dagegen mit meiner Willenskraft am ersten Tage noch dermaßen auf, daß ich mit Hilfe einer Gattin und vier Krückstöcken meine zwei Wohnungsstiegen hinabhinkte, vor dem Hausthor unter gemäßigtem Fluchen und Sacramentiren in eine Droschke kletterte, vor einer Seitenthür des Opernhauses herausgeschrotet wurde und so endlich auf meinem Parquet-Eck-Sessel mit einem „Gott sei Dank!" nieder kam, mich durch theilnehmende Besuche aus der Zuschauermenge erquickt fühlte. Flick und Flock schleuderten mir die auferlegten Schmerzen einigermaßen von dem gepeinigten irdischen Körper zurück und die schöne Tanz-Zauberin Bertha Linda entrechatirte und pirouettirte mir neuen Lebensmuth in meine auf Tod- und Sterbensgedanken geschwängerte Seele. Darüber aber schwoll vor Wuth den Richter-Hexen der Kamm und, belastet mit Zusatz-Strafen, warfen sie mich aufs Schmerzenslager, von dem ich, „frei nach den Klageliedern Jeremiä bearbeitet", Ihnen meinen Jammer schwarz auf weiß in Feuilleton-Form zusende. — Selbst meinen Trost, daß mir milde, warme Frühlingslüfte als lindernde Aerzte zu Hilfe kommen würden, raubten mir die Blocksberg-Erinnerungen und engagirten einen Nordpolischen Conditor — Frost hieß der Mann — der uns, nicht nur mir, sondern allen Berlinern und den die umliegende Teltow-Landräthliche Zone bewohnenden Sterblichen in der letzten Sonntagsnacht veritables „Gefrornes" servirte, wie es in den Zeitungs-Witterungs-Speisezetteln gedruckt zu lesen. Und welche, kühl uns bis an's Herz dringende Missethaten haben wir Arme vielleicht noch von dem schon an die Thüre pochenden, gestrengen Trifolium der Herren Mamertus, Pancratius und Servatius zu erwarten? Ein Trost ist es, daß mit ihnen zugleich das staatliche Dreiblatt der Herren Bismarck, Gortschakoff und Andrassy hier zusammentrifft, die ja so warm für das Heil der Menschheit fühlen, daß sie auch für uns, durch den Schuß der Hexen Verwundete, einige Heilpflaster, „warm aufgelegt", übrig haben werden.

Bis hierher hatte ich vorgestern geschrieben. Der schnöde kranke Leib stört das Gleichgewicht der Seele, sagt der verstorbene Müllner in seiner Tragödie „Die Schuld" und er hat Recht. Gestern war „Bußtag" und ich erwachte mit den besten Vorsätzen, ihn von früh bis spät der Arbeit zu widmen, die mir sonst an Feiertagen immer am leichtesten von der Hand zu gehen pflegt. Ich wollte mich erheben, aber die Hand des Schicksals, rauh und kalt, drückte mich in die Kissen nieder, und das Verhängniß befahl mir, den Tag über Buße zu thun für meine begangenen Sünden. Aber die von einer aufrichtigen Buße unzertrennlichen, wenn auch unsichtbaren, so doch fühlbaren Geißelhiebe, fielen so unbarmherzig auf meine Hexens-Schußwunden nieder, daß ich sie, um mich zu trösten, als Pränumerando-Zahlung nicht allein für schon begangene Sünden, sondern für noch künftig zu begehende hinnahm, und vorkommenden Falls dem freigebigen Schicksal pünktlich in Anrechnung bringen werde. Auch für den heutigen Tag habe ich der Hoffnung entsagt, mich in das Auswärtige Amt des Lebens zu wagen, nachdem ich so artig war, zum Fenster hinaus Herrn Mamertus einen freundlichen Morgengruß zu bringen, der sehr unartig mir mit kaltem Winde das Fenster vor der Nase zuschlug. Der Kaiser von Rußland ist heute Mittag, vom Bahnhof aus geleitet von unserm Kaiser, mit großem Gefolge eingezogen und wird sich nicht wenig gewundert haben, mich in der Menge neugieriger Berliner, die den Opernplatz und die Linden überfüllten, zu vermissen, so daß ich mich veranlaßt fühlen dürfte, ihn morgen mit einem Entschuldigungsschreiben zu belästigen, des Inhalts: „Majestät, nehmen Sie es nicht übel! Es war auf Ehre nicht meine Schuld. Aber non possumus!" Ich habe den Monarchen schon gekannt, als er, ein zehnjähriger Kaiserknabe, in Petersburg auf dem Marsfelde vom Pferde stürzte und Thränen darüber vergaß, daß sein Begleiter, der alte Oberst Mörder, vor Schreck beinahe vom Schlage gerührt wurde, daß man den Unfall seiner Sorglosigkeit zuschreiben würde. In Petersburg ist eine Menge solcher freundlichen Herzenszüge des jetzigen Kaisers bekannt, und gewiß wird er auch meine Krankheits-Entschuldigung zu würdigen wissen. Im Opernhaus steht seine Gegenwart heute und morgen bei den beiden „auf Allerhöchsten Befehl" stattfindenden Ballet-Vorstellungen zu erwarten. Die meinige auch, die ich mit Aufbietung aller meiner nur übrig gebliebenen körperlichen Kräfte zu ermöglichen suchen werde, obgleich meiner dort der Seelenschmerz harrt, unsere geliebte Diva Linda zum letzten Male vor ihrem Scheiden von Berlin zu sehen. Mit dem Verschwinden dieser künstlerischen eminenten Beauté ist „die schönste Blume weg aus meinem Leben und kalt und farblos seh' ich's vor mir liegen." — Ein theilnehmender Freund wollte mich trösten und empfahl mir, fortan meine Verehrung den „Meiningern" zu weihen, meine Liebe dem dortigen naturwüchsigen „Käthchen von Heilbronn" zuzuwenden, aus dessen liebenswürdiges „Waten durch den Bach" und dem „Aufhängen ihrer Strümpfchen zum Trocknen auf dem Strauch" neue Lebenslust und Lebenskraft zu schöpfen. Er meinte es gut, der Tröster, aber wie wenig kennt er mein Herz?

Vor einer Stunde drang ein dumpfes Gerücht bis in mein stilles Krankenzimmer, daß in der Wilhelmsstraße die Gegend vor dem Reichskanzleramts-Gebäude dick mit Stroh bedeckt sei, wie dies vor Wohnungen, in denen schwer Kranke, zu geschehen pflegt. Allgemeine Befürchtung für die dort tagende Türken-Conferenz der drei christlich-diplomatischen Doctoren und die Frage, ob einer und welcher von den

ständigung anzubahnen, welche als die Grundlage eines allgemeinen europäischen Concerts sich verwerthen lassen wird. Es herrscht in diplomatischen Kreisen die Auffassung vor, daß die weiteren Schritte der drei Mächte sich sachlich und formell in derselben Richtung bewegen werden, wie ihre frühere Verständigung, aus welcher die Andrassy'schen Reformvorschläge hervorgingen, welche bekanntlich nicht blos die Zustimmung Rußlands und Deutschlands erhalten, sondern auch die Unterstützung der übrigen europäischen Großmächte für sich gewonnen. — Im November d. J. müssen die Wahlen zur regelmäßig nach drei Jahren erfolgenden Ergänzung der Kreistage stattfinden. Gleichzeitig muß eine neue Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände u. s. w. auf den Vorschlag der Kreisausschüsse durch Beschluß der Kreisvertretungen erfolgen. Der Minister des Innern hat zu diesem Zweck vorbereitende Anordnungen erlassen. Zunächst ist die Aufstellung des Verzeichnisses der Wahlberechtigten erforderlich. Diese Aufstellung ist vom Kreisausschusse zu bewirken. Sobald die Aufstellung der Verzeichnisse der Wahlberechtigten beendigt ist, werden dieselben durch das Kreisblatt oder, wo ein solches nicht besteht, durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind binnen einer Frist von 4 Wochen nach Ausgabe des Blattes, durch welches die Verzeichnisse veröffentlicht worden sind, bei dem Kreisausschusse anzubringen. Gegen die Beschlüsse des Kreisausschusses findet innerhalb 10 Tagen die Klage bei dem Bezirks-Verwaltungsgerichte statt.

= **Berlin**, 12. Mai. [Die Dreikanzler-Conferenz. — Hofmann. — Justizausschuß.] Die Besprechungen der drei Kanzler währten gestern bis nach Mitternacht und heute morgen conferirte Graf Andrassy theils mit dem Fürsten Bismarck, theils mit dem Fürsten Gortschakoff allein. Heute Abend werden die Besprechungen der drei Staatsmänner fortgesetzt. Bis jetzt hat es sich lediglich um einen Meinungsaustausch gehandelt, doch will man wissen, daß morgen bestimmte Festsetzungen protokollarisch aufgenommen werden sollen. Den verschiedenen Angaben, wonach die Pacificationsbedingungen der Insurgenten eine hervorragende Rolle bei den Besprechungen spielen, steht die Thatsache zur Seite, daß der vielgenannte russische Agent Weßelitzki hier anwesend ist und der montenegrinische Senator Petrowich morgen hier erwartet wird und zwar um ein Memorandum der Insurgenten hier zu überreichen. Dem Grafen Andrassy ist gestern die Abreise des letztgedachten Mannes von Zara telegraphisch gemeldet worden und der Graf hat denselben aufgefordert, seine Reise so zu beschleunigen, daß er noch vor Abschluß der Besprechungen eintreffen könne. Andrassy wird Sonntag abreisen, Gortschakoff dagegen seinem Souverain morgen Abend noch nicht folgen, seine Anwesenheit vielmehr bis Montag oder Dinstag ausdehnen. Man versichert von gut unterrichteter Seite, Fürst Gortschakoff habe erklärt, daß er bei aller Friedensliebe seines Souverains und bei dessen eifrigem Bestreben, die bekannten Tendenzen der Drei-Kaiser-Politik zu verfolgen, mit der Stimmung der Bevölkerung seines Landes, als eines nicht zu unterschätzenden Factors bez. der Garantien zu rechnen habe, welche man von der Pforte zum Schutze der Christen in der Türkei fordern müsse. — Der großherzoglich hessische Ministerpräsident Hofmann ist hier eingetroffen, um die Uebernahme des Präsidiums des Reichskanzleramtes vorzubereiten. Heute Vormittag nahm er mit dem Ministerialdirector Eck die Räume der Dienstwohnung, Bureaus 2c. in Augenschein. Es erhellt hieraus, daß seine formelle Ernennung zum Nachfolger Delbrücks bereits vollzogen ist. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hat soeben über eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzleramt und der oldenburgischen Regierung über die Besteuerung von 44 Grundstücken berichtet, welche die Marineverwaltung zu Wohngebäuden für Arbeiter der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven erworben hat. Die oldenburgische Regierung beansprucht von diesen Immobilien die Entrichtung der auf 154,82 M. bezw. 3000 M. geschätzten Gebäudesteuer aus Reichsmitteln an die Staatskasse. Das Reichskanzleramt weigert sich dieser Forderung und stützt sich auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände, während sich die oldenburgische Regierung auf ihr Grund- und Gebäudesteuergesetz beruft. Der Justizausschuß beantragt, daß sich der Bundesrath der Ansicht des Reichskanzleramtes anschließe und die erwähnten Grundstücke der oldenburgischen Grund- und Gebäudesteuer nicht zu unterliegen haben.

△ **Berlin**, 12. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause.] In der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde endlich das Ansiedelungs-Gesetz nach langen Debatten in dritter Lesung beendet. Der Antrag Hammacher-Lasker, der neulich zu einem heftigen Angriff des Abg. Lasker gegen den Minister Friedenthal Anlaß gab, kehrte heute in verbesserter abgeschwächter Gestalt zurück, wurde aber — trotz lebhafter Vertheidigung durch Lasker selbst — von der Mehrheit nochmals verworfen, weil man sich nicht überzeugen konnte, daß dieser Antrag besser sei, als die keineswegs gefährliche Regierungs-Vorlage. Da ein paar Verbesserungs-Anträge von den Abgg. Hänel, Kummert und Schlüter angenommen sind, muß morgen erst die Schlußabstimmung über das Gesetz stattfinden. — Ein paar hessen-nassauische Ablösungsgesetze konnten ein allgemeines Interesse nicht erregen. Etwas lustig ging es her bei einigen Wahlprüfungen. Im Kreise Konitz-Tuchel-Schlochau sind in einer Nachwahl für die von den Deutschen gewählten Abgg. von Oven und Wehr, deren Wahl für ungiltig erklärt war, mit einer, beziehungsweise mit vier Stimmen über die Mehrheit, der Pole Leo von Czarlinski und der clericale Ober-Regierungs-Rath a. D. Osterrath gewählt. Dieser Sieg der vereinigten Polen und clericalen Deutschen über die vereinigten Conservativen, regierungsfreundlichen und liberalen Deutschen war nur durch Ausbleiben einer Anzahl Wahlmänner ermöglicht, deren Vorladung nicht überall hinreichend bescheinigt war. Das Haus beschloß aus sachlichen Gründen, entgegen der einen Ungiltigkeitsantrag stellenden Commission blos Beanstandung der Wahl. Diese hatte aus einem und sehr sonderbaren Grunde auch Herr von Kardorff befürwortet; er meinte unverfroren, das Haus möge „durch die Finger sehen" im Interesse des Wahlkreises, der sonst bis zum Ausgang der Session unvertreten sein würde, da ja so schnell die Neuwahl nach der Ungiltigkeitserklärung nicht mehr zu bewirken wäre. Vielleicht hatte er dabei mehr an die zuletzt zur Verhandlung kommende Wahlprüfung gedacht, bei welcher die Abgeordneten für den Wahlkreis Ratibor, zwei Parteigenossen des Herrn von Kardorff, der Graf Arco und der Commercienrath Doms aus dem Abgeordnetenhause entfernt wurden. Diese Sache ist mehrmals im Abgeordnetenhause vorgekommen, da über Wahlbeeinflussungen durch zwei Kreissecretäre und einen Kreisschulinspector Beweis erhoben worden ist. Der Beweis war ziemlich unglücklich für die Gewählten ausgefallen. Dennoch hatte die Abtheilung die Wahl nicht für ungültig erachtet, sondern mit 16 gegen 15 Stimmen die Gültigkeit beschlossen, weil eine Einwirkung auf eine hinreichende Anzahl Wahlmänner nicht nachgewiesen sei und die beeinflußten Wahlmänner doch nach ihrer Ueberzeugung gestimmt haben würden. Die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses erkannte diese Gründe nicht für stichhaltig an, sondern kassirte auf einen, auch vom Abg. Windthorst (Bielefeld) vertheidigten Antrag des fortschrittlichen Abg. Welter und Genossen die Wahl, deren Gültigkeit nur der Abg. Graf Limburg-Styrum mit sehr geringem Glück vertheidigt hatte. Der neuconservative Diplomat hätte vielleicht nicht von der zulässigen „Belehrung" der Wahlmänner durch die Beamten gesprochen, wenn ihm die seiner Zeit berühmten Verhandlungen über die Wahlprüfung im selben Wahlkreise vom 4. December 1852 bekannt gewesen wären. Damals hatte der Landrath von Elsner (später Sondershausen'scher Minister und Reichstagsabgeordneter), ähnliche „Belehrungen" an eine große Anzahl Wahlmänner für gut befunden und dadurch einen Wahlprotest des „Wahlmannes" Wentzel — des Appellations-Obergerichts-Chefpräsidenten von Ratibor und vieler anderer Wahlmänner, darunter Erzpriester und Kreis-Schulinspectoren hervorgerufen. Damals gingen die Clericalen mit den Liberalen, und der Landrath von Elsner rühmte sich seiner Thaten und fand in dem bekannten Geh. Regierungsrath Niebuhr, im Minister von Westfalen und im Herrn von Gerlach beredte Vertheidiger gegen Wentzel's Angriffe. Der Minister erklärte damals, daß die Organe der Regierung, namentlich die Landräthe seiner an sie ergangenen Aufforderung gemäß, für conservative Wahlen gewirkt und damit wesentlich zu dem guten Resultate (Landrathkammer!) beigetragen hätten. Der alte Herr von Gerlach hielt die berühmte Rede, in der er versicherte, zur Freiheit gehöre die Autorität und die Freiheit der Wahl werde erst möglich, wenn die Regierung durch ihre Landräthe einen concreten, umfassenderen und energischen Einfluß ausübe, damit „die conservative Jugend, die Männer des conservativen Fortschritts, diese Hoffnung der conservativen Zukunft" in die Kammer gelangen. — Das Abgeordnetenhaus handelte heute — entgegen den Erwägungen seiner Commission — nach dem vortrefflichen Ausspruche Wentzels vom 4. December 1852: „Was haben wir denn zu untersuchen? Wir haben nicht zu untersuchen nach den Regeln eines Prozesses, ob etwas auf diese oder jene Weise bewiesen ist; wir sind eine große Juri geschworener Männer, welche geschworen haben, die Freiheit des Volkes und der Wahlen zu vertheidigen, und an Jeden, der sein Votum abgiebt, ergeht die Aufforderung: daß er hintritt und sagt wie andere Geschworene: auf meine Ehre und mein Gewissen, ich bin lebendig überzeugt, daß das, was geschehen ist, die Freiheit der Wahlmänner nicht beschränkt hat u. s. w. Wie Wentzel damals, so nahm heute die Majorität an, daß die Wahl „eine nicht freie war, hervorgebracht durch Drohungen und Einschüchterungen der Wahlmänner."

[Worte Sr. Majestät des Kaisers.] Die dem Abgeordnetenhause überreichte Denkschrift wegen der Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle für die preußische Armee wird durch folgenden Passus eingeleitet: Die denkwürdigen Ereignisse der letzten Jahre haben den Plan angeregt, „das hiesige Zeughaus in eine Ruhmeshalle für die preußische Armee und somit für die ganze Nation umzuwandeln." In hiesigen parlamentarischen Nachrichten wird nun von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß die letzteren Worte „und somit für die ganze Nation" vom Kaiser eigenhändig in die Vorlage geschrieben worden.

[Haussuchung.] Gestern fand bei dem hier wohnhaften Herausgeber einer autographirten Correspondenz eine polizeiliche Haussuchung statt. Dieselbe beruhte angeblich, wie die „Voss. Ztg." schreibt, auf der Denunciation des hiesigen Correspondenten eines großen Londoner Blattes, daß jener Herausgeber ihm für seine Zeitung eine Abschrift der Anklageschrift in dem Landesverrathsprocesse gegen den Grafen Arnim zum Abdruck angeboten habe.

Detmold, 12. Mai. [Der Landtag] wurde gestern von dem Fürsten mit folgender Thronrede eröffnet:

Nach längerer Unterbrechung sind Sie als ständische Vertreter des Landes heute zum ersten Male wieder zusammengetreten, um in gemeinsamer Berathung mit Meiner Regierung den Weg zu finden, auf welchem die Rückkehr zu geordneten Verfassungsverhältnissen ermöglicht wird. Ich danke Ihnen, daß Sie vertrauensvoll meinem Rufe gefolgt sind und Mir dadurch bei Meinem ernstlichen Bestreben, friedliche und geordnete Zustände im Lande wieder herzustellen, die verfassungsmäßige Beihilfe gewähren. Die einzige Vorlage, welche Ihnen durch Meine Regierung zugegangen ist, besteht in dem Entwurfe eines Wahlgesetzes und in dem damit in Verbindung stehenden Entwurfe eines Gesetzes, die Zusammensetzung des Landtages und die Ausübung der landständischen Rechte betreffend. Es sind dies die Entwürfe, welche auf Grund der mit den zugezogenen Vertrauensmännern gepflogenen Berathungen bereits früher ausgearbeitet und veröffentlicht sind. Dieselben werden Ihnen unverändert vorgelegt, damit die in ihnen für weitere Vereinbarungen gewonnene Grundlage nicht wieder verloren geht. Halten Sie bei Ihrer Berathung eine Abänderung für wünschenswerth, so wird Ihnen bei der vorzunehmenden Umgestaltung Meine Regierung nach Möglichkeit bereitwilligst entgegenkommen, da ich auf die in den Entwürfen enthaltene Zusammensetzung der künftigen Landesvertretung keinen unbedingten Werth lege. Mögen Sie dabei aber stets eingedenk sein, daß das Land hoffnungsvoll auf Ihre Berathungen blickt und von denselben mit Sehnsucht die Beendigung der bisherigen Verfassungswirren erwartet; daß aber dieses Ziel nur zu erreichen sein wird, wenn ein Jeder von Ihnen den festen Ent-

---

drei Heilkünstlern vielleicht selbst erkrankt sei? In diesem Augenblick kommt mir die beruhigende Antwort zu: „Keiner!" Sie fürchteten nur, durch das unliebsame Wagengerassel in ihren Meditationen, von denen jetzt die Entscheidung über Weltkrieg oder Weltfrieden abhinge, gestört zu werden. Man anerkennt mit Dank diese Fürsorge der drei Allianz-Regierungen für die Völker und bemüht sich, wenn man die Wilhelmsstraße nicht zu Wagen zu passiren gezwungen ist, zu Fuß sorgsam nur au point de pied die verhängnißvolle Straße zu durchschreiten. Vorsicht nützt in allen Dingen und namentlich zu derartigen heiklichen.

Zu heute soll eine Versammlung projectirt sein, auf die demnächstige Weltausstellung in Philadelphia bezüglich, welche nach überall umherschwirrender Versicherung unzählbarer Reiselustiger halb Berlin über den Ocean entführen dürfte. Zu diesen gehören auch die hier in üppigster Fülle uns zugewachsenen „Philadelphischen Doctoren". Der heutige Congreß dieser Schriftgelehrten dürfte manches Interessante zu Tage fördern, zuvörderst das Zusammentreten derselben zu einer festgeschlossenen Genossenschaft, dann die Forderung dieser an die deutschen Regierungen, ihnen mit keinem Zweifel an ihrer baar erworbenen Gelehrsamkeit entgegen zu treten, namentlich eine Behinderung ihrer medicinischen Befähigung — wie dies leider in neuester Zeit sogar die Gerichte gewagt — nicht ferner eintreten zu lassen. Eine Beeinträchtigung der Gewerbefreiheit, die kein deutsch-amerikanischer Gelehrter mehr dulden könne. Und noch ein Vorschlag soll dahin gehen, nicht nur als persönliches Expositions-Consortium zum Augen-eigenen Beschauen, sondern zugleich als passives, zum sich beschauen lassen, die neue Welt zu besuchen. Die hiesigen, in dem Diplom-Geschäft sehr ruhigen Philadelphischen Doctor-Agenten haben den Herren bereits die Versicherung gegeben, daß ihnen im Ausstellungs-Palast an zwei Nachmittagen jeder Woche — seltsam genug an den Mittwochen und Sonnabenden, wo wie hier, so auch in Amerika die Discipel der Elementar- und anderer Schulen von jedem gelehrten Zwang befreit sind — der genügende Platz für ihre persönliche Präsentation eingeräumt werden soll, für die Schaulustigen ermäßigte Preise eintreten würden, deren Einnahme zur Hälfte für die rasche Zurückbeförderung der ausgestellten Gelehrten nach Europa bewilligt werden dürfte. Welchen bunten und geistreichen Reiseberichten aus den Federn der Gereisten dürften wir zum Herbste entgegen zu sehen haben! Die Freude im Hinblick auf diese Ergebnisse des Philadelphischen Doctor-Consortiums lähmt mir die Hand, wobei wohl auch meine Gicht beiwirken mag. — In nächster Woche hole ich nach, was ich heute wider Willen versäumen muß.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

„Herr Bielefeld aus Patschkau!"

Mit dieser Ankündigung weckte in des Bußtags grauer Morgenfrühe die Haushälterin Ihren ergebenen Sonntagswanderer aus sanftem Schlummer. Sie werden einsehen, verehrte Leser, daß man einen so illustren Mann, dessen Breslauer Reiseabenteuer „in achtzig Stunden" so rasch populär geworden sind, selbst in der Bußtagsfrühe nicht abweisen kann.

Aber das Eine stand nun freilich fest: Mit dem Bußtag, den wir fromm und beschaulich zu feiern beschlossen hatten, wird es wiederum nichts werden.

Und es war auch so. Herr Bielefeld rechnete auch uns unter „die verstorbenen Freunde", die er in Breslau besuchen wollte, und bat angelegentlichst um unsere Begleitung nach dem Breslauer Mekka — nach Oswitz. Es versteht sich von selbst, daß dem wackeren Manne auch diese Bitte nicht abzuschlagen war — allerdings nur unter der Bedingung, daß er die „Lene" aus Patschkau, oder wie sie jetzt sich nennt: die Chansonettensängerin „Helene Möwes" zu dieser Partie mitbringe.

Und auch das war also. Ohne jede Rücksicht auf das schlechte Wetter und die Kälte — denn diese nahmen ja auf uns auch keine Rücksicht — traten wir unsere Reise an. „Nicht wahr, Breslau ist schön", war unsere erste Frage an Herrn Bielefeld. „Schön können Sie nicht sagen" — war seine stereotype Antwort — „Sie können sagen: amüsant oder groß, aber schön — das ist ein Unsinn!"

Indeß verdarb uns das nicht unsere Laune. Herr Bielefeld stand augenscheinlich unter den Auspicien eines horrenden Katers und auch Helene Möwes schien mit ihrem gestrigen Benefiz nicht ganz zufrieden zu sein.

Erst als wir uns Oswitz näherten und die goldene Sonne uns, wie einst Iphigenien, ein paar ihrer schönsten Strahlen lieh, wurde die Stimmung eine amüsantere. Herr Bielefeld fing an, die tollsten Patschkauer — Provinzialismus für Kalauer — zu erzählen und Helene Möwes sang die allerliebsten Chansons.

Der Vorschlag, die Treppen zur Capelle hinaufzurutschen, fand selbst bei den frommen Patschkauern keinen Anklang. „Is nich" war ihre ständige Antwort. Wir stiegen also den Hügel entlang und genossen zunächst des herrlichsten Anblicks über die bunte, liebliche Landschaft, über die grünen Saaten — in der Ferne Breslau mit seinen Thürmen und seinem Häusermeer, über uns der blaue Himmelsdom — „schön" flüsterte Lene, wurde jedoch sofort von Bielefeld corrigirt: „Schön können Sie nicht sagen — Sie können sagen: großartig oder prächtig, aber schön, das ist ein Unsinn."

Nun traten unsere guten Patschkauer in die Capelle ein und wir harrten ihrer draußen, der Verse eines alten Breslauer Sonntagswanderers vor 78 Jahren gedenkend, die er vor der Oswitzer Capelle dichtete:

„Mag immerhin vor mir, wer seiner Seele wegen
Die Wand'rung unternimmt, in gutem Frieden zieh'n:
Ich will zunächst nur meines Leibes pflegen,
Und aus den Blumen, die auf diesem Hügel blüh'n,
Und aus der Vögel Melodien,
Und aus der Lüfte Weh'n, die im Gebüsch sich regen,
Genuß für meine Sinne zieh'n;
Und während Jene da mit heil'gen Zeichen spielen,
Will ich hier die Natur im vollen Leben fühlen;
Wißt Ihr dem Herrn der Welt in Formen euch zu nah'n,
Ich bet' ihn froh und frei in seiner Schöpfung an."

Und ketzerische, confiscirbare Gedanken und Gefühle durchwogten die Brust des Sonntagswanderers. An derselben Stelle, wo jetzt die Kapelle steht, erhob sich einst ein heidnischer Götteraltar — ruhig, da kommt der Staatsanwalt!

Gut, daß die biedere Colonie aus Patschkau eben aus der Capelle heraustrat und den energischen Entschluß aussprach, nach der Seele nun auch den Leib zu pflegen. Wir zogen also bergab durch den frischen, grünen Gotteswald, der uns so vertraulich zunickte, als wollte er sagen: „Grüß' Gott, bin auch altkatholisch" — zur Schwedenschanze.

In dem Kaffeehause am Ausgange des Waldes machten wir Halt, um des Bußtages besseres Theil zu genießen, und unter Essen, Trinken und heiteren Scherzen — der Stimmung des Tages entsprechend — verging uns rasch die Zeit. Wir wanderten nach der Schwedenschanze und dort harrte unser noch eine große Ueberraschung. Bielefeld's Gattin, die von seiner Anwesenheit gehört hatte, nebst Begleiterin, Helene Möwes' Onkel und Schwager und sogar Uffo, der geschundene Raubritter, einer der drei Schutzgeister Bielefeld's, die ihm bekanntlich überall hin folgen müssen, hatten sich dort versammelt und beschäftigten sich mit der geistreichen Bitte an den Schneider: „Leih' mir die Scheere" — das heißt mit Fangspielen.

So wurde es Abend, die Stimmung immer vergnügter, Bielefeld immer lustiger, wir beschlossen aufzubrechen; denn auf der Schwedenschanze wie in Oswitz fing es an, etwas ungemüthlich zu werden; schaarenweise zogen bereits die Breslauer hinaus zu Fuß, in Droschken, Omnibussen und Equipagen, Gründer, die viele Sünden abzubüßen hatten, lustige Studenten des cerevisia wegen, Commis und Ladenritter, „denn was soll man an einem Bußtage in Breslau machen", fromme Herrschaften „vom Sande" — um wirklich zu büßen, und Soldaten mit ihren hübschen oder auch nicht hübschen Mägden, Köchinnen u. s. w., um schlechten Kaffee, platonische Liebe und frische Luft zu genießen — kurz man sah vor Staub wenig mehr von der schönen Landschaft.

„So büßen Ketzer", erlaubten wir uns beim Aussteigen aus der Droschke zu bemerken. Doch da regte sich sofort Bielefeld's Widerspruchsgeist: „Ketzer können Sie nicht sagen; Sie können sagen: Breslauer oder: Patschkauer, aber Ketzer, das ist ein Unsinn!" XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Der Kaiser hat genehmigt, daß Herr von Strantz am königlichen Opernhause lebenslänglich als Opernregisseur mit Directortitel engagirt wird.

Fräulein Boré, vom Stadttheater in Hamburg, wird im Monat Juni im königlichen Opernhause als Gast auftreten.

Frl. v. Wenta vom Lobe-Theater in Breslau ist nach beifällig aufgenommenem Gastspiel an das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater engagirt worden.

Theodor Wachtel hat definitiv beschlossen, bis zum kommenden Herbst weder auf Bühnen noch in Concerten zu wirken. Für den Winter gedenkt Wachtel an einigen italienischen Opernbühnen zu singen, da ihm zu solchen brillante Offerten geworden sind.

Bayreuth. Am 15. d. Mts. findet hier die Generalversammlung der Wagner-Vereine statt, an welcher Vertreter sämmtlicher Wagner-Vereine theilnehmen werden. In dieser Versammlung wird die Vertheilung der Sitzplätze und Vergebung der Freikarten vorgenommen werden.

Nachdem Frau Vogel aus München sich genöthigt gesehen hat, die für die

schluß hegt, auf diesem Landtage ein Wahlgesetz zu Stande zu bringen, welches den jetzigen Verhältnissen des Landes entspricht. Ich hege das feste Vertrauen zu Ihnen, daß Sie mit diesem Entschlusse und mit opferwilliger Vaterlandsliebe an Ihre Berathungen herantreten und dieselben zu einem gedeihlichen Abschlusse bringen. Mein und des Landes Dank wird Ihnen dann sicher in vollem Maße zu Theil werden.

Bonn, 12. Mai. [Professor Chr. Lassen,] einer der Begründer des Studiums der indischen Literatur, ist am 9. d. in Bonn im Alter von 76 Jahren gestorben. Durch eine Reihe von Ausgaben sanskritischer Schriftsteller, namentlich aber durch seine Indische Alterthumskunde hat er seinen Namen für immer in die Geschichte der Wissenschaft eingezeichnet. Erblindet, hatte er in den letzten Jahren seine akademische Thätigkeit einstellen müssen.

Mainz, 12. Mai. [Neuer katholischer Verein.] Das „Mainzer Journal" bringt die Nachricht, daß eine vom Fürsten zu Löwenstein berufene Versammlung die Gründung eines „Katholischen Vereins für Deutschland" mit dem Sitze in Mainz beschlossen habe.

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. Mai. [Zum Duell Auersperg-Kolowrat. — Die Pester Reichstagssitzung.] Die Untersuchung über das Duell in Prag ist auf Befehl des Kaisers eingestellt: unsere Staatsgrundgesetze kennen nämlich die sonst übliche Bestimmung nicht, wonach die Einstellung einer gerichtlichen Procedur nur im Wege einer allgemeinen Amnestie und nie in Bezug auf einen speciellen Fall erfolgen darf. Wie erregt im Publikum die Stimmung gegen das Duell überhaupt und gegen den Grafen insbesondere war, ersehen Sie daraus, daß gestern in der Burg bei der Vorstellung von Sardou's „pattes de mouche" die Tiraden Prosper von Block's gegen das Duell minutenlange Beifallssalven hervorriefen. Die Schauspieler mußten wegen der lärmenden Demonstration eine Pause im Spiele machen. Namentlich wollte das ironische Gelächter kein Ende nehmen, als Prosper auf die Herausforderung seines jungen Rivalen um die Gunst einer Dame, diesem ein Harikiri vorschlägt und ihm ein Messer hinreicht, damit er selber sich zuerst den Bauch aufschlitze. Dieser Erregung ist es denn auch wohl zuzuschreiben, daß Gerächte ihren Weg in die Zeitungen fanden, denen gegenüber heute ein Advocat im Auftrage der gräflichen Familie erklärt, daß Feldmarschall-Lieutenant Graf Kolowrat Vater nie der Wechselfälschung beschuldigt oder angeklagt, nie infam kassirt und nicht auf der Festung, sondern, nachdem er 1854 quittirt, 1863 in Wien als ein durch Charakter und Intelligenz ausgezeichneter Militär, mit dem Maria-Theresia- und Leopolds-Orden geziert, gestorben sei. Arretirt ist der junge Graf Kolowrat nicht: sein Oberst hat ihm nur aufgegeben, bei Tage die Kaserne nicht zu verlassen und überhaupt nicht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Wie es heißt, hat er noch ein Duell in Wien und eins in Prag auszufechten, da von den vier Forderungen, die ihm in Folge der Affaire Auersperg zugingen, nur zwei im Wege gütlicher Vereinbarung ausgeglichen sind. Doch hat man statt der ursprünglich verabredeten Pistolen jetzt Säbel gewählt: leicht möglich, daß dabei die Stimmung im Publikum zu Kolowrat's Gunsten umschlägt, zumal wenn dem so Verfolgten etwas Menschliches widerführe! — Bezüglich der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses hat meine Prophezeihung sich vollkommen bewährt. Da Tisza selbstverständlich nichts Neues mitzutheilen hatte und da die Opposition gegen den Ausgleich sehr unklug gethan hätte, eine Abstimmung zu provociren, so ward die ministerielle Interpellations-Beantwortung Einstimmig zur Kenntniß genommen. Die allgemeine Verblüffung, die sich dann in noch größere Heiterkeit auflöste, über dies Ende war der beste Beweis dafür, daß das ganze tant de bruit pour une omelette war. Damit ist Tisza gar nichts geholfen, da alle Welt sich spätere Debatten vorbehielt. Aber daß die Gegner des Ausgleiches sich nicht einmal mit den Ministeriellen zu messen wagten, wird Tisza mächtig beistehen, die liberale Partei zu reorganisiren. Zu den 68, die im Club von 250 Anwesenden mit Nein stimmten, sind von den 94 Abwesenden bisher kaum ein Dutzend übergetreten: und diese 80, die aus der Partei ausgeschieden, sind ohne Führer, ohne Parteiprogramm, ohne Fahne. Selbst Csernatonyi, die einzige Celebrität (?) unter den Dissidenten, will von der neuen Fraction nichts wissen. Hinter Tisza aber stehen 182 Abgeordnete, die sich in aller Form auf den Ausgleich verpflichtet haben. Achtzig haben sich noch nicht erklärt: doch ist der Ausgang unzweifelhaft.

Pest, 11. Mai. [Unterhaussitzung.] Minister-Präsident Tisza beantwortet die Interpellation über den Stand des Ausgleichs. Bezüglich des Verlangens Uermenyi's um Aufklärung über den Gang der Verhandlungen ist er der Ansicht, daß nur die Darlegung der Grundprincipien, auf deren Basis die Regierung die Realisirung des Ausgleichs auf sich genommen hat, in den Rahmen der pflichtschuldigen Aufklärung gehöre, und daß es zur Urtheilsbildung der Legislative keinesfalls nothwendig ist, zu sagen, wann, wie, mit wem und wie oft die Regierung gesprochen habe. Auf das Meritum übergehend, erklärt Tisza: Die Verhandlungen bezüglich der Grundlagen sind beendet, bezüglich der Details nicht. Letztere sind so zahlreich und wichtig, daß es nicht möglich war, sie binnen kurzer Zeit festzustellen.

Nachdem Tisza hierauf die bereits bekannten Grundzüge des Ausgleiches darlegt, schließt er in folgender Weise:

„Empfand die Regierung in ihrer Verantwortlichkeit die unabweisliche Nothwendigkeit der Annahme, so wäre es für die Nation überaus folgenschwer, für die Regierung aber eigentlich besser, wenn das Haus ablehnen würde, da binnen weniger Monate die Nation erkennen würde, wie verderblich die Ablehnung für das Land wäre, während die Regierung nicht beweisen kann, daß das von ihr Acceptirte besser sei, als die eventuelle Gestaltung nach der Ablehnung wäre. Gott aber behüte das Land vor derlei verderblicher Erfahrung! Ich bitte die Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Anhaltendes Eljen der Majorität.)"

Uermeny sagt, er habe nicht aus Kritikkitzel interpellirt, sondern damit das Land in vitalen Angelegenheiten Aufklärung habe. Er erklärt, daß jener Theil der Antwort des Ministerpräsidenten, welcher den Resultaten der Wiener Verhandlungen gewidmet sei, eine ausführliche und genaue Orientirung enthält, daß er diesbezüglich nicht mehr erwarten konnte und erwartet habe und er wiederhole, daß er lediglich diesen Theil der Antwort des Ministerpräsidenten für befriedigend erachte; der zweite Theil der Antwort sei unbefriedigend. Die Legislative habe als politikmachende Körperschaft das Recht, die Taktik der Regierung bei den Verhandlungen zu kennen, Tisza habe aber nur psychologische Motive vorgebracht.

Ernst Simonyi hält an dem selbstständigen Zollgebiete und einer selbstständigen Bank fest, behält sich ein meritorisches Urtheil für später vor, wird noch öfter interpelliren und nimmt die Antwort vorläufig zur allgemeinen Orientirung zur Kenntniß.

Der Minister-Präsident betont gegenüber Uermenyi, daß er nicht psychologische, sondern mathematische Motive vorgebracht habe. Die Punktationen seien nicht empfunden, sondern erwogen. Der wohlerwogene Entschluß der Regierung könne irrig sein, Spott verdiene selber nicht.

Der Präsident stellt hierauf folgende Frage: „Nimmt das Haus die Antwort des Minister-Präsidenten zur Kenntniß?" Nach minutenlanger Pause und nachdem Niemand das Wort ergreift, ennuncirte der Präsident die einhellige Kenntnißnahme.

Schweiz.

Zürich, 9. Mai. [Zur altkatholischen Bischofswahl. — Sieg der Liberalen in St. Gallen. — Confessionslose Schulen daselbst. — Kirchliches. — Vorsicht bei den Schießübungen. — Finanzielles. — Normalarbeitstag. — Hilfsvereine. — Zum Schützenfest. — Vom Gotthardstunnel. — Verfassungsverwerfungen. — Streitigkeiten in Tessin.] Die Altkatholiken können auch, wie es scheint, ohne Bischof nicht in den Himmel kommen. Der Synodalrath in Solothurn beschäftigt sich soeben mit der Einberufung der National-Synode auf den 7. Juni, welche den hochwichtigen Mann erkiesen soll. — In St. Gallen haben die Liberalen bei den Großrathswahlen einen glänzenden Sieg erfochten. Gewählt sind 98 Liberale und 63 Ultramontane und Conservative, also ungefähr dem bisherigen Parteiverhältniß entsprechend. Alle Regierungsräthe wurden gewählt, einer sogar doppelt. Auf eine Mehrheit hatten die Ultramontanen kaum gerechnet, wohl aber auf einen bedeutenden Zuwachs. Auch das gefürchtete Bündniß der „gläubigen" Protestanten mit den Ultramontanen ist in die Brüche gegangen. Ausgezeichnet hat sich abermals die Gemeinde Tablat bei St. Gallen gehalten, früher die festeste Burg des Ultramontanismus; die liberale Liste drang mit mehr als 300 Stimmen Mehrheit durch, obschon die ultramontane Partei seit Langem und in den letzten Tagen noch mit der größten Heftigkeit und den verwerflichsten Mitteln gewühlt hatte, um diese Gemeinde wieder zu erobern. Die schlechtesten Geschäfte haben mehrere clericale Sturmböcke und Zeitungsschreiber gemacht; selbst gut katholisches Volk hat sie schmählich abfahren lassen. — Die St. Gallischen Behörden sind jetzt eifrig darauf aus, confessionslose Schulen herzustellen, z. B. in Ragaz, wo die katholische und evangelische Schulgemeinde sich verschmolzen haben. — Da der schöne Monat Mai so schändliches Wetter gebracht hat, so nimmt der bischöfliche Commissar Winkler in Luzern ein Einsehen und weist die Pfarrer an, zum lieben Gott zu beten, daß er die Naturgesetze abschaffe oder einstelle. — Die guten Capuziner waren sonst gemüthliche, harmlose und naive Leute, lebten „gsund und gfräß" dahin und predigten über den Ernst des Daseins: „Gesund und frisch legt ihr euch Abends hin und mauseiodt steht ihr am Morgen auf!" Jetzt aber sind diese braven Mitbürger auch vaticanisch und jesuitisch abgerichtet, durchsäuert und vergiftet. Das „Oltener Wochenbl." schreibt über die dortigen Capuziner: „Während der abgelaufenen Osterzeit ist der Beichtstuhl wieder großartig zur römischen Propaganda verwandt worden. Mit leidenschaftlichem Fanatismus wurde namentlich auf die Beichtlinge aus Olten, Trimbach und Starrkirch (wo altkatholische Gemeinden bestehen) gefahndet; es wurden denselben die Altkatholiken als eine ruchlose Horde für Zeit und Ewigkeit Verlorener dargestellt; Kinder wurden angegangen, ihre Eltern zu verlassen, und Dienstboten wurden bei ihrem Seelenheil beschworen, ihren Dienst zu kündigen, falls sie in ihrer gegenwärtigen Stellung Gefahr laufen sollten, zum Besuche eines altkatholischen Gottesdienstes aufgefordert zu werden; es wurde ferner ein feierliches Gelöbniß abgenöthigt, nie und nimmermehr eine altkatholische Kirche zu betreten, oder aber die Absolution verweigert." Uebrigens ist das Oltener Capuzinerkloster schon seit Jahren mit dem Schlachtstempel gezeichnet. Vorgestern hat wieder eine größere Versammlung von Bürgern beschlossen, die Entfernung der heil. Väter aus der Stadt zu verlangen. — Bei der Wahl eines neuen altkatholischen Pfarrers zu Versoix, Canton Genf, wiegelte der bisherige Pfarrer die Bevölkerung auf; Weiber und Kinder verwüsteten den Pfarrgarten vollständig; Untersuchung ist angehoben. — Wegen ihrer Schießübung in Vorarlberg mahnte die österreichische Landwehr freundnachbarlich die Schweizer Grenzer zur Vorsicht; die St. Galler Behörde aber ersuchte die Landwehr, landeinwärts zu schießen und ihre Landsleute zur Vorsicht zu mahnen. — Nach der Staatsrechnung für 1875 hatte die Schweiz fast 3 Mill. mehr Einnahme und fast 1/2 Mill. weniger Ausgabe, als budgetirt war; dennoch betrugen die Ausgaben 43,235,695 und die Einnahmen nur 42,408,028 Fr. Das Militär erforderte fast 14 Mill. Die Passiva der Eidgenossenschaft sind übrigens von der Bildfläche verschwunden; sie besaß Ende v. J. sogar ein kleines Activum von fast 300,000 Fr., ungerechnet die Invaliden- und andern Specialfonds mit gut 4 1/4 Mill. Fr. — Die Commission des Nationalraths hat ihren zehnstündigen Normalarbeitstag wieder fallen lassen und sich zu 11 Stunden bekehrt. — An 53 schweizerische Hilfsvereine im Auslande sind v. J. 12,000 Fr. Bundesbeiträge vertheilt worden. Dieselben unterstützten im J. 1874 ihre Landsleute mit mehr als 200,000 Fr. und besaßen ein Vermögen von mehr als 400,000 Fr. — Die Gaben für das eidgenössische Schützenfest sind auf 101,809, die für das Murtenfest auf 78,856 Fr. gelangt. — Der Gotthardtunnel war Ende April nördlich und südlich bis 6028,2 Meter vorgetrieben. — Da jetzt im Volke einmal der Geist herrscht, „der stets verneint", so haben die Landsgemeinden von Außerrhoden und Glarus ihre revidirten Verfassungen verworfen und die von Uri die ihrige bis October vertagt. — In Tessin waltet heftiger Hader zwischen der ultramontanen Mehrheit und der liberalen Minderheit des Großen Raths. Erstere will sich zwar endlich dem Bundesbeschluß über Vertretung des Volkes nach der Kopfzahl fügen, aber die Sache auf die lange Bank schieben; die andere und mit ihr die Regierung fordert sofortige Verwirklichung der Reform. Wahrscheinlich gehen beide Kinder nach Bern und verklagen sich gegenseitig beim Papa Bundesrath.

Bayreuther Festspiele übernommene Partie der „Siegliede" zurückzugeben, — nicht wegen Mißhelligkeiten mit Wagner, wie einige Blätter wissen wollen, sondern weil sie im Sommer ein freudiges Familienereigniß erwartet — übernahm Frau v. Voggenhuber die Rolle. Dieselbe Ursache aber hat bei dieser dieselben Folgen gehabt — und jetzt ist für die abermals verwaiste Rolle Frl. Brandt auserseben, doch hat sie sich noch nicht zu dieser Uebernahme bereit erklärt.

Hannover. Das Gastspiel der Frau Emmy Zimmermann vom Stadttheater in Breslau hat zu deren Engagement bei der hiesigen königl. Bühne geführt.

Koburg. Frl. Margarethe Herwegh, ehemaliges Mitglied des Breslauer Stadttheaters, ist nach höchst beifälligem Gastspiele am Hoftheater zu Koburg für das jugendlich-sentimentale Fach daselbst engagirt worden.

Weimar. Im Laufe der vorigen Woche fand im Hoftheater die Aufführung beider Theile des „Faust" statt. Dieselbe begann mit der unverkürzten Darstellung des ersten Theils, die Vorspiele im Theater und im Himmel mit eingeschlossen. Das erstere wurde vor herabgelassenem Vorhang zwischen Theaterdirector, Dichter und lustiger Person abgespielt, bei dem letzteren stellte die Bühne zu unterst die Hölle mit wogenden Flammen, über ihr eine felsige Gegend, in deren Hintergrund man eine Stadt erblickte, dar, während zu oberst in Wolken der Himmel sich zeigte, in den Wolken die Engel, zu denen später Mephisto aus der Hölle hinaufschritt. Gott der Herr wurde nicht dargestellt. Seine Worte sprach der Erzengel Gabriel. Die vom Kapellmeister Lassen componirte Musik hob die Darstellung, die einen sehr bedeutenden Eindruck machte, aufs Wirksamste. Die Darstellung dauerte von sechs bis elf Uhr. — Der noch schwierigere zweite Theil, der am nächsten Tag zur Aufführung gelangte, wie der erste von dem Regisseur Otto Devrient eingerichtet und vom großherzoglichen Hof-Kapellmeister Lassen musikalisch ausgestattet, bot ein durch die Fülle von Gedanken, die Schönheit der Sprache und die Mannigfaltigkeit prächtiger Bilder überaus fesselndes Schauspiel. Der Beifall war bei den beiden ersten Aufführungen ein stürmischer, das Publikum, das aus Nähe und Ferne zahlreich herbeigeströmt war, spendete den Darstellern und den Herren Lassen und Devrient die höchste Anerkennung. — Ueber den Grund, warum im Vorspiel nicht die Stimme des Herrn erschallen durfte, giebt der Correspondent des „B. B.-C." folgende Aufklärung: „Es war ursprünglich bestimmt, daß Gott dargestellt, anfänglich sogar, daß er, wie die Dichtung vorschreibt, persönlich dargestellt werden solle. Das hörten die Herren v. Goethe, die Enkel Johann Wolfgang's, und die legten sich denn aufs Bitten und Suppliciren beim Großherzog, es möge doch ja nicht verstattet werden, daß man Gott darstelle. Wahrscheinlich wollten sie, daß das Maß der Sünde ihres Ahnen, der ja schon den Frevel begangen, Gott in eine Dichtung für das Theater zu verweben, nicht durch eine Darstellung noch voller gemacht werde. Den Nachkommen Goethe's mochte man wohl selbst eine abstruse Bitte nicht abschlagen. Und so geschah es. „Der Herr" wurde von einem der Engel gesprochen. Aber auch das mag die Herren v. Goethe im Gemüthe gekränkt haben, denn im Theater wurden sie bei der Aufführung des Dichtwerkes ihres Großvaters, verbürgten Nachrichten zufolge, nicht gesehen. Bekanntlich sind dies dieselben Herren, die das Goethe-Haus, das sie nur zum Theile bewohnen, vor jedem fremden Blick ängstlich behüten und weder Fremden noch Einheimischen gestatten, jemals diese interessanten Räume zu durchstreifen."

Am 7. d. M. fand die Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft statt. Nachdem die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Oechelhausen und Delius wieder, an Stelle der Herren Marshall in Weimar, Gildemeister in Bremen, die Herren Marshall Sohn und v. Bodenstedt neugewählt worden waren, wurde der Jahresbericht erstattet, welchem die erfreuliche Mittheilung zu entnehmen ist, daß die Verhältnisse der Gesellschaft sich in gutem Fortgange befinden; namentlich wächst die Zahl der Abonnenten auf das Jahrbuch. Ebenso ist hervorzuheben, daß die sehr stattliche Shakespeare-Bibliothek schon jetzt von keiner anderen Sammlung dieser Art in Deutschland nach Quantität und Qualität übertroffen wird, Prof. Dr. Delius aus Bonn hielt einen inhaltreichen Vortrag über die epischen Elemente in Shakespeare's Dramen.

Wien. Herr Jauner, der Director des Hofoperntheaters, hat die Unterhandlungen mit Richard Wagner abgeschlossen, wodurch dem Hofoperntheater für die nächste Wintersaison das Aufführungsrecht der Opern: „Tristan und Isolde" und die „Walküre" gesichert ist. — Die Direction des Hofoperntheaters hat dem Capellmeister Richter, der Frau Friedrich-Materna, zehn Mitgliedern des Opernchores und sieben Orchestermitgliedern zur Reise nach Bayreuth und zur Mitwirkung bei den Richard-Wagner-Musikfesten einen Urlaub bis Ende August d. J. ertheilt. — Director Jauner hat mit dem Impresario Merelli den Contract für die im nächsten Jahre in den Monaten März und April stattfindende italienische Opernsaison abgeschlossen. Adelina Patti wird in sämmtlichen Vorstellungen mitwirken und nebst den ersten Künstlern der letzten italienischen Saison ist auch der von den Verdi-Aufführungen noch im besten Andenken stehende Tenorist Masini engagirt worden.

Herr Scaria wurde für weitere zwei Jahre für das Hofoperntheater engagirt. Pauline Lucca ist vom Kaiser von Oesterreich zur Kammersängerin ernannt worden.

London. Wagner's „Tannhäuser" wurde am 8. zum erstenmale in London in der Royal Italian Opera, Coventgarden aufgeführt. Die Oper ging mit folgender Besetzung in Scene: Elisabeth (Mlle. Albani), Venus (Mlle. D'Angeri), Hirtenknabe (Mlle. Cottino), Walther von der Vogelweide (Signor Pavani), Wolfram v. Eschenbach (M. Maurel), der Landgraf (Signor Capponi), Heinrich der Schreiber (Signor Sabater), Bitterolf (Signor Scolara), Reinmar (Signor Raguar) und Tannhäuser (Signor Carpi). Die Ouverture wurde enthusiastisch applaudirt und mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Der erste Act ließ die Zuhörerschaft, welche das große und elegante Haus in allen seinen Räumen füllte, ein wenig kalt, aber im zweiten Akt kannte der Enthusiasmus keine Grenzen. Die mise en scène der Sängerhalle auf der Wartburg war glänzend, und der Marsch und Chor erzeugten eine großartige Wirkung, nicht minder das Finale. Im dritten Act fanden besondere Gunst das Gebet der Elisabet, das Lied an den Abendstern und der Pilgerchor. Die neue Scenerie, die Costüme sowie überhaupt die Ausstattung waren prächtig, während Chor und Orchester, letzteres unter Signor Vianesi's Leitung, nichts zu wünschen übrig ließen. Der Erfolg des „Tannhäuser" war ein durchschlagender und überstrahlt fast den, welchen „Lohengrin" errungen.

C. Z. **Bayreuth**, 12. Mai. [Richard Wagners Bühnenfestspiele.] Indem ich die versprochene Beschreibung der Maschinerie und der Scenerie des Theaters auf die nächsten Tage — bis zum Eintreffen des Herrn Theater-Maschinisten Brand — mir vorbehalte, beschränke ich mich heute auf einige allgemeine Notizen, die für unsere erwarteten Gäste von Interesse sein dürften: Die Anmeldungen zu den Vorstellungen laufen fortwährend in großer Anzahl ein, so daß alle Diejenigen, welche die Festspiele zu besuchen sich entschlossen haben, gut thun werden, sich zur Vermeidung von lästigen Anfragen bei der seinerzeitigen Ankunft schon jetzt um eine Unterkunft brieflich zu melden. Die Stadt besitzt vier Hotels ersten Ranges, deren Eigenthümer Vormerkungen auf Quartiere entgegennehmen; es sind dies: die Hotels „zum Reichsadler" (Hopfmüller), „zur Sonne" (Renner), „zum Anker" (Köhler), und „zum schwarzen Roß" (Heinrich Hopfmüller). Wer auf ein Logis in Privathäusern, deren eine ausreichende Anzahl zur Verfügung stehen, reflectirt, wendet sich am sichersten an das Wohnungs-Comite unter der Adresse des Polizei-Officianten Ulrich mit Angabe der Bequemlichkeiten, welche gewünscht, und des Preises, welcher beiläufig aufgewendet werden will. — Für entsprechende Verpflegung der Gäste, soweit die vorhandenen Wirthschaftslocale nicht ausreichen, ist hinreichend Sorge getragen: so haben z. B. die Gesellschaften „Frohsinn" und „Bürger-Ressource" ihre geräumigen, mehrere große Säle umfassenden Localitäten bereitwilligst zur Einrichtung von Restaurationen im großen Stile zur Verfügung gestellt. In der unmittelbaren Nähe des Theaters selbst werden mit einem Kostenaufwande von 40,000 Mark zwei Restaurationsbuden erbaut und comfortabel eingerichtet, deren eine, besonders für die Musiker und mitwirkenden Künstler bestimmt, circa 200, die andere, bedeutend größere, 1500—2000 Sitzplätze enthalten wird. In beiden wird vollständige Wirthschaft mit Table d'hôte eingerichtet, und ist deren Betrieb vom Festcomite den bewährten Händen eines auswärtigen Consortiums: den Herren Louis Straßer von Neustadt a. d. Haardt, Heinrich Albert und Joseph Leers von Heidelberg und H. A. Pennerich von Bingen übertragen. Um Unterkunft und des Leibes Nothdurft braucht daher Niemand zu bangen. Die „kleine" Stadt hat für Alles gesorgt und wird es an Nichts fehlen lassen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. — Bei heutiger Gelegenheit will ich auch eine in mehrere Blätter übergegangene Nachricht auf ihren wahren Werth reduciren: es wurde in jüngster Zeit viel von Typhuserkrankungen geschrieben, die unter den beiden Regimentern hiesiger Garnison vorgekommen sind. Ich schwieg bisher darüber, weil diese Krankheitsfälle mit den ausgezeichneten Gesundheitsverhältnissen hiesiger Stadt in keinem Zusammenhange stehen, ihnen daher auch eine Bedeutung in Beziehung auf die Festspiele und deren Gäste nicht zukommt. Der wahre Sachverhalt ist der: Zu Anfang des Monats April kamen allerdings — wie man sagt, in Folge ungenügender und schlechter Nahrung und übermäßigen Exercirens, vielleicht auch zu enger Belegung der Casernen — unter der mehr als 1000 Mann starken Garnison Typhus-Erkrankungen vor. Unter der Civilbevölkerung der Stadt ist indeß kein einziger Krankheitsfall zur Kenntniß der Behörden gelangt. Auch unter dem Militär ist die Krankheit jetzt im Erlöschen begriffen, da seit 10 Tagen weder Neuerkrankungen, noch Todesfälle vorgekommen sind. Es kam der Krankheit überhaupt von Anfang an ein bösartiger Charakter nicht zu, da die Zahl der Erkrankungen im Verhältnisse zu der starken Garnisonszahl nur eine äußerst geringe, die der Todesfälle verschwindend klein war. Es erkrankten unter typhösen Erscheinungen 60, wovon 6 starben. Seit die Militärbehörde Luft geschafft hat — zwei Compagnien wurden in das nahe Kronach verlegt, zwei bezogen Zeltquartiere in der Nähe — ist die Krankheit erloschen. — Sollten sich Aenderungen in dem dermaligen Stande der Sache ergeben, werde ich nicht verfehlen, Ihnen gewissenhaft zu berichten.

Mehrere Blätter wußten auch viel von einer Bestürzung zu sagen, welche Richard Wagner und seinen Verwaltungsrath über die enormen Anforderungen der mitwirkenden Künstler befallen habe. Schenken Sie doch, und alle Freunde des Meisters, solchem einfältigen Gerede, welches der Neid noch im letzten Augenblicke hervorbringt, keinen Glauben! Richard Wagner hat bereits im vorigen Jahre bei den Proben mit allen Mitwirkenden in diesem Punkte sich ins Reine gesetzt. Das Unternehmen ist finanziell gesichert, so daß der Meister in einem Rundschreiben an alle betheiligten Kunstgenossen erklären konnte, daß er für den Entgang an Gage, an Gastspielen, für den materiellen Aufwand, den der Aufenthalt hier erfordere, 2c. 2c. vollständig einstehen könne und werde. Die Musiker erhalten Reiseentschädigung, freies Quartier und monatlich 60 Thaler. Die Herren Niemann und Betz, sowie die beiden Fräulein Lehmann haben jedes Honorar abgelehnt und wirken unentgeltlich mit; die übrigen Sänger und Sängerinnen haben durchweg sehr mäßige Anforderungen gestellt, so daß nicht einmal von Honorar im gewöhnlichen Sinne des Wortes die Rede sein kann. Nur Scaria aus Wien hat so exorbitante Forderungen gestellt, daß Richard Wagner und sein Verwaltungsrath sie sofort abweisen mußten. Für Scaria tritt der Opernsänger Herr Kögl vom Stadttheater in Hamburg ein. — Wenn also Gerüchte dieser Art wieder bis in Ihre Kreise dringen sollten, werden Sie und Ihre Leser wissen, was davon zu halten ist. Daß Neid und Mißgunst von Seiten der Feinde Wagners bis zum letzten Augenblicke kein Mittel unversucht lassen würden, das große Unternehmen zu discreditiren, dessen konnte man ja im Voraus gewärtig sein.

Mit vier Beilagen.

Italien.

Rom, 5. Mai. [Die Eisenbahn-Conventionen. — Ein neuer Vandalismus.] Die große Frage der Eisenbahn-Conventionen, schreibt man der „K. Ztg.", ist vom Stapel gelaufen. Sie ist in den Händen der Abtheilungen, die gestern zusammengetreten sind und ihre 27 Präsidenten, Vice-Präsidenten und Secretäre ernannt haben, wobei die neue Mehrheit es nur zu zwei Stimmen über die Opposition gebracht hat, so daß die alte Rechte mit 16 Mitgliedern in den Vorständen vertreten ist. Das kann schon eine Art von Vorspiel für den schließlichen Ausgang der Sache sein. Die neuen Minister lassen selbst durchblicken, daß sie zu der Frage keine entschiedene Stellung haben gewinnen können. Eine Menge gegebener und unabänderlicher Vorbedingungen, darunter ein internationaler Vertrag, weisen auf eine einzige mögliche Lösung hin. Bleibt jetzt der Regierung nach allem Warten und Studiren nichts weiter übrig, als eine theoretische und parlamentarische Trennung der einzelnen Fragen, die schließlich doch ein unauflösliches Ganzes ausmachen, so kann das nur so viel heißen, daß die neue Mehrheit stückweise verschlucken soll, was ihr von Minghetti als ganzer großer Brocken gereicht wurde. Zuerst der Baseler Vertrag, dann der Ankauf der römischen und der südlichen Bahn, dann die Frage, ob Verwaltung durch den Staat oder durch eine Privatgesellschaft, dem allen sind durch die Natur der Sache die Wege gewiesen. Die Minister erkennen die Unmöglichkeit, diesem Zuge zu widerstehen, an, indem sie ihre Verantwortlichkeit auf die Schultern der Kammer abwälzen, und die letztere wird ihrerseits schwerlich dem gleichen Antriebe größeren Widerstand leisten. Das wäre gegen alle bisherige Erfahrung. Und daß der Gang, den die gleiche Angelegenheit in Deutschland genommen hat, seinen Einfluß hierfür ausdehnen wird, merkt man schon den Aeußerungen der hiesigen Blätter an. Das italienische Selbstgefühl ist nicht eben erbaut von dem Gedanken, einem Beispiele zu folgen, statt eins zu geben, aber man wird nunmehr mit geringeren Bedenken zum Streich auf den gordischen Knoten schreiten können. — Man behauptet, der Papst habe eine Million Lire für Neubauten an der Laterankirche gegeben. Ich weiß nicht, ab das seine Richtigkeit hat, aber was man sicher weiß, ist, daß die Gelder, die Pius IX. zu Kunstzwecken hergegeben hat, selten mit gutem Erfolge verwandt worden sind. Der neuen Million Lire scheint ein ähnliches Schicksal bestimmt zu sein. Die betreffenden Neubauten bestehen in der Abtragung der alten Apsis und der Errichtung einer neuen. Man sagt, die alte Nische biete den Canonikern zu wenig Raum. Es befindet sich in der alten Apsis leider ein kostbares Mosaik aus dem 12. Jahrhundert, das den ganzen oberen Raum ausfüllt. Dies soll, sagt man, in die neue Apsis übertragen werden. Nun ist es klar, daß ein Dutzend Domherren wohl enger oder breiter zusammensitzen kann, wie das aber bei einem musivischen Kunstwerke möglich sein soll, erfaßt der Verstand der Verständigen nicht. Es scheint hier vielmehr der weltbekannte Mangel an Pietät gegen das Alterthum, den man in Italien vielfach zu beklagen hat, im Begriff zu sein, einen neuen Vandalismus zu begehen. Man sollte sagen, wo die Chorherren der früheren Jahrhunderte Platz gefunden, müßte auch Raum für die heutigen sein. Wenigstens hat sich noch Niemand dieser Herren beklagt, daß die Regierung Victor Emanuel's ihnen zu fettes Futter reiche.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 11. Mai. [Aus beiden Kammern. — Decazes und die clericale Presse. — Zur Berliner Minister-Conferenz.] Wie gewöhnlich haben die Kammern in ihren Antrittssitzungen nicht viel vorgenommen. In den Gängen und Vorsälen war allgemeines Händeschütteln und Fragen nach Weib und Kind; zu officiellen Begrüßungsreden fühlten die Präsidenten sich nicht veranlaßt; in beiden Kammern füllte die Ausloosung der Mitglieder in die Bureaux den größten Theil der Verhandlung. Beim vertraulichen Gespräch über die politische Lage gab sich unter den republikanischen Vertretern allseitig großer Optimismus kund; es scheint, daß die Herren einen guten Eindruck von der Stimmung des Landes aus ihren Departements mitgebracht haben. Man spottete ein wenig über die Anstrengungen gewisser Senatoren, welche diese Ferien benutzen wollten, um alle Gegner des Bestehenden zu einer großen „conservativen" Coalition im Senat zu vereinigen. Diese Bestrebungen sind von geringem Erfolge gekrönt worden. Das Auftreten der Regierung in der letzten Zeit hat die noch unschlüssigen Senatoren, die sich die Constitutionellen nannten, weil sie nicht wußten, ob sie aufrichtig zu der Constitution halten sollten, stutzig gemacht, und manche derselben, die schon in 3 Jahren eine Erneuerung ihres Mandats nachsuchen müssen, sind offenbar mehr als bisher geneigt, sich einem System anzuschließen, das nach drei Jahren aller Wahrscheinlichkeit nach in Kraft stehen wird. In der Deputirtenkammer fand eine kurze Discussion über die Tagesordnung statt. Der Justizminister beantragte, in Uebereinstimmung mit der Amnestie-Commission, die Amnestie-Debatte auf Montag festzusetzen. Dies Datum fand nicht den Beifall Paul de Cassagnac's, der lieber auf der Stelle discutirt hätte. Die Regierung, meinte de Cassagnac, hat schon vor den Ferien die Unbesonnenheit begangen, die Lösung dieser Frage zu verschieben. Sie selber hat den Schaden davon, da hierdurch die Radicalen Gelegenheit erhielten, ihre Propaganda fortzusetzen. Uebrigens wollen die Bonapartisten großmüthig sein, und wenn die Regierung noch einige Tage verlangt, um dem Lande zu zeigen, daß sie sein Vertrauen nicht verdient, so wird man ihr diese Frist gewähren. Paul de Cassagnac hatte nicht ganz Unrecht, wenn er behauptete, daß die Verzögerung der Amnestiedebatte über die Ferien hinaus für das Ministerium unvortheilhaft gewesen; Dufaure ließ sich daher angelegen sein, die Verantwortung für diese Verzögerung von sich und seinen Collegen abzuwenden, indem er erklärte, daß die Kammer selbst die Vertagung gewollt habe. Darauf setzte man die Debatte auf Montag fest und die Sitzung wurde geschlossen. Wenn die äußerste Linke noch der Form halber an ihrer ursprünglichen Amnestie-Forderung festhält, ohne die entfernteste Aussicht, dieselbe durchzusetzen, so begnügen jetzt die Freunde Gambetta's sich mit dem Wunsche, daß überhaupt die Kammer nur etwas thun möge, um durch irgend ein Gesetz ihre verfassungsmäßige Rechte zu wahren. — Die Erklärungen, welche vorgestern der Duc Decazes in der Budget-Commission abgegeben hat, versetzen die clericale Presse in große Entrüstung. Das „Univers" findet höchst unschicklich, daß der Minister des Aeußeren die Erhaltung des französischen Gesandten beim Vatican durch die Aussicht auf das Conclave rechtfertigt und daß er über die römische Frage in einer Weise gesprochen habe, welche die Radicalen zufriedenstelle und Tirard zur Zurückziehung seines bekannten Amendements bewegen konnte. Der Minister selber ist der Ansicht, daß die Berichterstatter der Journale ihn etwas zu freisinnig und anticlerical haben reden lassen, und er läßt durch die „Agence Havas" den Berichterstattern ein Dementi geben, woraus nicht im Mindesten hervorgeht, was er in Wahrheit gesagt hat oder nicht. Wir wissen nicht, was hiernach von dem Gerücht zu halten ist, wonach der Duc Decazes versprochen hätte, sich für die Haltung der Budget-Commission durch die Abberufung des jetzigen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, de Corcelles, erkenntlich zu zeigen. Mehrere Journale melden schon mit Bestimmtheit, daß man einen Vertreter zum Papste senden werde, der den jetzigen Tendenzen der französischen Regierung besser entspreche, als de Corcelles, der bekanntlich seit lange mit den Ultramontanen gemeinsame Sache gemacht hat. — Die „Debats" besprechen heute wieder die Berliner Ministerconferenz und entwickeln den Gedanken, es genüge heute für die drei Mächte nicht mehr, durch allerlei künstliche Mittel das allgemeine Gleichgewicht Europas aufrecht zu halten und eine radicale Abhilfe sei erforderlich geworden. Unter dieser Abhilfe verstehen die „Debats" weder die Einführung der Autonomie für die aufständischen Provinzen noch auch eine militärische Occupation Bosniens durch die österreichisch-ungarische Armee oder eine gemeinsame militärische Einmischung der drei Mächte. Vielmehr wäre eine bloße gemeinsame Drohung der drei Cabinete schon wirksam genug, um einen Waffenstillstand herbeizuführen, unter dessen Schutz sich die nöthigen Reformen vollziehen ließen; die Insurgenten würden sich jedenfalls einer formellen Weisung von St. Petersburg fügen und die Türkei wäre nicht in der Lage, Widerstand zu leisten.

* **Paris,** 11. Mai. [In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer] kam es wieder zu einem unruhigen Zwischenfalle. Der Abgeordnete Rouvier, von dem der „Figaro" eine Geschichte erzählt hatte, wonach sich derselbe einen Angriff auf die öffentliche Sittlichkeit hätte zu Schulden kommen lassen, bestieg die Rednerbühne und erklärte, daß er einem so abscheulichen Angriffe gegenüber den Justizminister bitte, sofort gegen ihn eine Untersuchung einzuleiten. Dufaure entgegnete, die Untersuchung sei bereits im Gange und der Untersuchungsrichter werde ihm heute noch Bericht abstatten; er werde nichts verabsäumen, um die ernste Sache mit großer Energie zu betreiben; was die Verfolgung des Abgeordneten anbetreffe, so werde er das Weitere anordnen, wenn die Voruntersuchung beendigt sei. Tirard (Radicaler) fragte Dufaure, wie es zugehe, daß die Einzelheiten über die Untersuchung gegen Rouvier hätten ins Publikum geschleudert werden können. Brisson und Andere riefen: „Das ist natürlich! Es sind lauter Gerichtspersonen aus der Kaiserzeit!" Ein heftiger Tumult entsteht. Paul von Cassagnac ruft der Linken zu: „Alle eure Freunde sind im Bagno!" Dufaure antwortet nicht auf Tirard's Frage und der Lärm dauert fort. Rouvier stellt sich vor Cassagnac hin und erhebt die Hand, aber seine Freunde halten ihn zurück. Jetzt besteigt Paul von Cassagnac die Rednerbühne, um sich über die Parteilichkeit des Präsidenten zu beschweren, daß er die Worte Rouvier's und Anderer nicht gerügt habe, und fügt hinzu, die Kammer hätte mit Achtung die Beschwerden ihres Collegen entgegennehmen sollen. Hiermit war der Zwischenfall geschlossen.

Spanien.

Madrid, 7. Mai. [Finanzielles. — Zur religiösen Frage.] Seit der stürmischen Versammlung der Deputirten der Mehrheit, welche sich mit den Vorlagen des Finanzministers nicht aussöhnen wollen, ist die Regierung, schreibt man der „K. Z.", ernstlich besorgt über die zukünftige Haltung der bisher so gefügigen Schaar. Romero Robledo, der sich, gestützt auf den Einfluß, den er bei den Wahlen ausgeübt, gern anmaßt, den Herren den Weg zu zeigen, welchen sie wandeln sollen, um den Absichten der Regierung entgegenzukommen, hat sie gruppenweise alle zu sich beschieden und viel von Mangel an Erkenntlichkeit geredet. Trotzdem fand die zweite Versammlung der Gegner des Budgets statt, und was noch viel bedenklicher ist, es wurde darin beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen, der ganz unabhängig von dem in öffentlicher Sitzung ernannten parlamentarischen, den Gesetzentwurf zu prüfen habe. Das Gutachten desselben soll in der Kammer vertheidigt und aufrechterhalten werden, selbst in dem Falle, daß sich das ganze übrige Cabinet mit Salaverria einverstanden erklärt und eine Krisis entsteht. Wenn man nun anzunehmen berechtigt wäre, daß die Abtrünnigen ihrem Beschlusse wirklich Folge geben würden, so wäre es ein Leichtes, die Tage des Ministeriums Canovas zu zählen. Leider hat die Erfahrung jedoch seither gezeigt, daß derartige Versuche, sich selbstständig zu machen, im Sande verlaufen, sobald der Minister-Präsident in die Verhandlungen eingreift und den Herren ein wenig ins Gewissen redet. Man darf sich also keinen allzu kühnen Hoffnungen hingeben und mag sich die Herrn Canovas geläufige Redensart, die sich in vielen anderen Fällen bewährt hat, ins Gedächtniß zurückrufen, nämlich: „Es wird viel geredet, getobt, gelärmt werden, aber am Ende kommt die Abstimmung, und dann behalte ich doch Recht." Der Antrag Alvarez auf Wiederherstellung der katholischen Einheit hat nur 39 Vertheidiger in der Kammer gefunden, während sich 227 Stimmen gegen denselben erhoben. Herr Pidal y Mon, der in dieser Thatsache den Anfang einer Katholikenverfolgung sieht, wie sie die Freimaurer und der gottlose Reichskanzler in Deutschland und der Schweiz ins Werk setzten, hält daher den Zeitpunkt für geeignet, eine ultramontane Partei zu bilden. An Stoff dazu fehlt es ja nicht, und eine Fahne ist auch schon zur Hand: es ist das Concordat von 1851. Inzwischen fahren die Abgeordneten der liberalen Minderheit fort, ihre ganze Beredsamkeit und Geistesschärfe der Bekämpfung des Paragraph 11 zuzuwenden, ohne mehr Aussicht auf Erfolg als ihre reactionären Collegen. Der Justiz- und Cultus-Minister, Martin de Herrera, welcher im Jahre 1869 für den Paragraph 21 der damaligen Verfassung stimmte, wonach vollständige Religionsfreiheit eingeführt wurde, erklärte in seiner Antwort an Romero Ortiz, den gelehrtesten Redner der Opposition, daß er nach den Regierungswechseln, dem Umsturz eines Thrones und den anarchischen Zuständen der Revolutionszeit anderer Ansicht geworden sei. Religionsfreiheit tauge für Spanien nichts. — Während seiner Anwesenheit in Madrid machte der Prinz von Wales einen Abstecher nach Toledo, woselbst er bei Besichtigung der Kathedrale vom Cardinal Moreno und der Geistlichkeit der Hauptkirche im Ornat feierlich empfangen wurde. Der „Imparcial" hat diesen Umstand wahrgenommen, um den Primas der Inconsequenz zu zeihen, da derselbe im Januar d. J. eine Bittschrift an den Thron mit unterzeichnete, worin u. A. gesagt war, durch Wiederherstellung des werthvollsten der Kleinode, der katholischen Einheit, seien den Aussätzigen aller Länder, d. h. den Nichtkatholiken, die Thore des Vaterlandes zu verschließen. Das Organ desselben, der „Espanol", sucht Herrn Moreno mit der Ausrede zu entschuldigen, daß solche Handlungen der Höflichkeit und Rücksicht unabweisbar seien, muß aber vom „Imparcial" dagegen hören, daß, wenn in den höheren und höchsten Regionen Duldung geübt werde, auch dem Volke Gelegenheit gegeben werden müsse, die Bürger anderer Länder in derselben Weise zu empfangen.

Großbritannien.

A.A.C. **London,** 11. Mai. [Mit Bezug auf die Vorgänge in Salonichi] hat die „Daily News" von Hobart Pascha in Konstantinopel folgende Depesche erhalten: „Die Morde in Salonichi wurden durch Verschulden auf beiden Seiten verursacht. Die Pforte hat hinreichende Genugthuung angeboten. Es herrscht nunmehr völlige Ruhe in Salonichi."

In Folge der Unruhen in Salonichi wird sich, gutem Vernehmen nach, der Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders, Vice-Admiral Sir James Drummond, der auf der Höhe der syrischen Küste mit seiner Flagge auf dem Panzerschiffe „Hercules" kreuzt, sofort dahin begeben. Der Admiral ist von mehreren anderen Fahrzeugen des Geschwaders begleitet und es wird sich ihm auch das gepanzerte Thurmschiff „Devastation" anschließen.

[Der König von Hannover] wird am 16. d. in Dover erwartet. Gestern wurde dort das Silbergeschirr in 97 Kisten verpackt und 12 Tonnen schwer ausgeladen und nach London weiter befördert.

Osmanisches Reich.

P. C. **Sophia,** 7. Mai. [Die Unruhen in Bulgarien.] Ich beeile mich, meinen gestrigen Bericht durch weitere Details zu ergänzen, die inzwischen über den Charakter und die Ausdehnung der bei uns ausgebrochenen Bewegung bekannt geworden sind. Es ist vor Allem feststehend, daß man es bei der Aufruhrscene in Slatitza und Tatar-Bazardjik mit keinen zufälligen, durch einen äußerlichen Impuls veranlaßten Erhebungen zu thun hat. Die ganze Bewegung stellt sich als von langer Hand her vorbereitet dar. — Kaum daß die ersten Scenen sich in Slatitza abspielten, ging es auch schon auf mehreren anderen Seiten los. Wie man hört, hat sich eine ganze Reihe von Ortschaften, bis gegen Thracien zu, erhoben. Das Dorf Ottakeul ist das Centrum des Bewegungsheerdes. Dort sammelten sich schon am 4. Mai gegen 1200 Aufständische. Ueberall wurden die Zaptijes überfallen und niedergemacht. Die Vertreibung der Behörden scheint das von der geheimnißvollen Leitung der Bewegung ausgegebene Losungswort zu sein. — Am 5. Mai erhoben sich sämmtliche Dörfer am Ohodope, einem Gebirgszug, der mit dem Balkan zusammenhängt und gegen die Maritza hin ausläuft. Es sollen da 8 Dörfer mit einer Bevölkerung von 6000 Seelen insurgirt sein. Es ist anzunehmen, daß die Insurgenten ihre Wohnorte verlassen und wahrscheinlich in den Balkan eilen werden, um dort ihre Organisation durchzuführen. Es ist dies umsomehr zu vermuthen, als die Führer, welche bis jetzt zumeist im Auslande lebten, und bereits im Aufstande des Jahres 1868 eine Rolle spielten, mit zwei Mitgliedern einer sogenannten geheimen bulgarischen „National-Regierung" dort ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben sollen.

Die erwähnte geheime National-Regierung hat ein Manifest an „die bulgarische Nation" erlassen, welches in 50,000 Exemplaren angeblich in Bukarest gedruckt, in ganz Bulgarien circulirt. Die „National-Regierung" fordert Alles auf, zu den Waffen zu greifen, da die Stunde der Erlösung geschlagen habe. Jene, welche zu alt sind, um am Kampfe sich zu betheiligen, sollen durch Geldopfer nach Maßgabe ihrer Vermögensverhältnisse zum Triumphe der großen Sache beitragen. Es wird Jedermann, namentlich aber die „Tschorbaziés" (Ortsälteste), welche stets den Türken ergeben waren, gewarnt, Spiondienste dem Feinde zu verrichten, da ein jeder Verräther ausnahmslos und ohne Gnade und Barmherzigkeit dem Tode verfällt. Die „National-Regierung" erklärt Mittel zu besitzen, die Todesurtheile zu vollstrecken. Die Geldspenden müssen denjenigen Personen ausgefolgt werden, welche sich als zur Einhebung autorisirt legitimiren werden. Der Aufruf ordnet die Schließung aller Schulen an, da die Lehrer sowohl, wie die älteren Schüler einer heiligeren Pflicht zu genügen haben. Die wenigen, im Lande wohnenden Mahomedaner werden aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, in welchem Falle ihnen eine unbehelligte Existenz gewährleistet wird. Hierselbst circulirt das Manifest in zahlreichen Exemplaren. Es ist begreiflich, daß diese Vorgänge die Aufregung der Gemüther steigern. Die friedliebenden Bulgaren sind in Besorgniß vor terroristischen Ausschreitungen ihrer Conationalen, und nur in den größeren Städten, wo Garnisonen liegen, zeigt man sich einigermaßen noch ruhig. — Wie man mir mittheilt, sieht man den Nachrichten aus der Gegend von Widdin mit einiger Besorgniß entgegen, da dort seit Langem Alles für eine Erhebung vorbereitet sein soll. Der Verkehr zwischen Widdin und Negotin (in Serbien) ist ein sehr reger, und scheinen da serbische Einflüsse mit im Spiele zu sein.

P. C. **Monastir,** 5. Mai. [Zustände in Macedonien und Thracien.] Damit es im türkischen Reiche ja in allen Fugen krachte, wurde nunmehr der Anfang gemacht, auch in unsere bisher von dem ganzen politischen Rummel unberührt gebliebenen Provinzen die Agitation und Aufregung zu verpflanzen. — Macedonien und Thracien sind fast zu gleichen Theilen von Bulgaren und Griechen, oder richtiger griechisch sprechenden Zinzaren, bewohnt. Bisher hatten die in den anderen türkischen Provinzen ihre Wühlereien erfolgreich treibenden Emissäre bei uns einen schweren Stand, da die Griechen und gräcisirten Kuzoviachen (wie die Zinzaren genannt werden) mit den bulgarischen Elementen unserer Bevölkerung sich schwer zu vertragen vermochten. Nun haben die seit ungefähr zwei Monaten sich hier herumtreibenden Agitatoren ihr Augenmerk ausschließlich nur der bulgarischen Bevölkerung zugewendet. Namentlich verstand es ein solcher Sendling des Aufstandes, Namens Pawloff, unter unseren Bulgaren viele Proselyten zu machen, was sich nun durch allerlei Symptome zu manifestiren beginnt. Dem Vali unseres Vilajets in Janina scheinen diese verdächtigen Indicien nicht entgangen zu sein, und richtete er bei Zeiten das Ersuchen um Truppenverstärkung nach Konstantinopel. Bis jetzt ist von dort kein Mann, dafür aber das Versprechen eingetroffen, demnächst dem Ersuchen des Vali Folge geben zu wollen. — Der Vali will sich mit dieser Erledigung umsoweniger zufrieden geben, als allenthalben der Truppenstand ein sehr reducirter ist. In Monastir war früher immer der Stab eines Armeecorps, jetzt haben wir hier kaum 800 Mann in Garnison. In andern Städten des Vilajets sind die Garnisonen noch weit schwächer, und kommt noch dazu, daß Offiziere und Mannschaft nicht vom besten Geist erfüllt sind. Gagen und Löhnungen sind seit Monaten rückständig. Offiziere und Aerzte, um nur das Nothwendigste zu erlangen, verpfänden die rückständigen undd künftigen Bezüge den Wucherern zu den unerhörtesten Bedingungen. Die Soldaten hingegen verlegen sich auf allerlei erlaubte und unerlaubte Professionen und unterliegen dadurch einer immer weiter um sich greifenden Demoralisation. Wenn es bei uns zu einer Eruption käme, wäre die Vilajetsregierung wahrlich in keiner beneidenswerthen Position. Auch die dünn gesäete mahomedanische Bevölkerung laborirt nicht an einem Uebermaß von Wohlbefinden und Zufriedenheit. Da hier die Mächte größtentheils durch Consuln vertreten sind, so dürften ihnen die hiesigen Zustände nicht unbekannt sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diacon. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diacon. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Candidat Hoffmann, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelstunde), 1¼ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Prof. Dr. Weber.

** [Das kirchliche Amtsblatt] enthält eine Verfügung des Consistorial-Präsidenten an die Kreissynodal-Vorstände, welche zunächst anzeigt, daß auf Anordnung des Evangel. Ober-Kirchenraths die Kreissynoden in diesem Jahre noch in der alten Zusammensetzung tagen sollen und daß ihm bis Ende des laufenden Monats die festgesetzten Synodal-Termine anzezeigt

werden sollen. — Ferner bringt es die Jahresberichte über folgende 3 Kassen: 1) Pensions-Hilfsfonds für emeritirte ev. Geistliche Schlesiens. Die Anzahl der Emeriten betrug am Schlusse des Jahres 32; beitragende Mitglieder sind 679. Die Einnahmen betrugen: 41,178 Mark 81 Pf., die Ausgaben 13,890 Mark 32 Pf., so daß, außer eine Summe von 24,800 Mark, welche zum Kapital geschlagen werden sollen, ein Ueberschuß von 2488 Mark 49 Pf. verblieb. Das Vermögen beträgt: 195,311 Mark 74 Pf. — 2) Schlesischer Vicariatsfonds. Die Einnahmen betrugen: 26,902 Mark 49 Pf., die Ausgaben: 24,911 Mark 93 Pf., wonach ein Bestand von 1990 Mark 56 Pf. verblieb. Das Vermögen besteht in 74,065 Mark 56 Pf. — 3) Ev. Prediger-Wittwen- und Waisen-Stiftung. Das Stiftungscapital beträgt: 13,500 Mark. Die Einnahmen betrugen: 1500 Mark 75 Pf., die Ausgaben: 1202 Mark 27 Pf., wonach ein Baarbestand von 298 Mark 46 Pf. verbleibt.

* [Herr Beneficiat Baumert,] Custos der hiesigen Dombibliothek, hat, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, über deren bisher noch nicht ganz geordnete Sammlungen aus allen Wissensfächern einen Handkatalog angefertigt, der gegen 10,000 Nummern aufweist und viel vollständiger ist, als der, welchen seiner Zeit der Prälat Dr. Ritter angelegt hat. Herr Baumert verwendete selbst in den Wintermonaten auf diese mühsame Arbeit, zumal die Bibliothek in neuerer Zeit viel mehr benützt wird als früher, besonderen aufopferungsvollen Fleiß. Nachdem wir das großartige Verzeichniß genauer geprüft, ergiebt sich, daß unsere Dombibliothek ungemein reich an Incunabeln, seltenen Druck- und namhaften Sammelwerken ist, welche auch bis in die Neuzeit unter der Aufsicht des Herrn Canonicus Prof. Dr. Lämmer stetig dankenswerth ergänzt worden. Freilich muß günstigere Zeit für die Veröffentlichung des Katalogs abgewartet, und es darf schon hier bemerkt werden, daß, — entgegen neueren Aufstellungen über die öffentlichen Bibliotheken Deutschlands, — auch diejenige des Breslauer Kapitels dennoch einige bedeutende Handschriften besitzt, die zum Theil bereits ausgenützt, zum Theil noch der Verwerthung harren. — Das Kapitelarchiv, über dessen Werth vom liber niger bis zur letzten Urkunde die Fachgelehrten einig sind, ist natürlich von der Bibliothek gesondert und bedarf einer vollständigen Regestenübersicht, wofür bereits der verstorbene Diöcesanhistoriker Dr. Joh. Heyne nach Kräften vorgearbeitet.

—d. [Habilitation.] Die philosophische Facultät hiesiger Universität ladet zu der Antrittsvorlesung ein, welche am Montag, den 15. Mai, Mittags 12 Uhr, Herr J. Pernet zum Zwecke seiner Habilitation als Privatdocent „über die Aufgaben des internationalen metrologischen Instituts zu Paris" in der kleinen Aula halten wird.

** [Mittheilungen des statistischen Bureaus. Woche vom 30sten April bis 6. Mai.] Die Temperatur der Erdoberfläche war 6,96°, 25 Ctm. tief: 7,17°; 50 Centim. tief: 7,18°; 125 Centim. tief: 6,72°; 225 Centim. tief: 5,89°. — Der Ozongehalt der Luft hat sich auf dem ziemlich hohen Standpunkt von 5 erhalten. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 82 Eheschließungen (15 mehr als in vorangegangener Woche). — Ferner 205 Geburten (11 mehr als in vor. Woche), nämlich 106 männliche, 99 weibliche. Todtgeboren 6. Endlich: 157 Sterbefälle (6 mehr als in vor. Woche), nämlich 85 männliche, 72 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Sterbefälle ist immer noch ein erträgliches, da die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um 48 (in vor. Woche nur um 43) überragt. Die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, beträgt 58, und zwar 4 mehr als in vor. Woche.

+ [Besitz-Veränderungen.] Museumsplatz Nr. 5, Verkäufer: Herr Baumeister. Friedr. Barchewitz; Käufer: Kreisausschuß des Kreises Breslau. — Nicolaistraße Nr. 54 und 55, auch Grenzhausgasse Nr. 4, Verkäufer: Herr Particulier Gottlieb Nixdorf; Käufer: Herr Kaufm. Adolf Schey. — Michaelisstraße Nr. 25, Verkäufer: Herr Glasermeister P. Lichtenstein; Käufer: Herr Victualienhändler und Milchpächter Franz Metzner. — Hirschstraße Nr. 75, Verkäufer: Herr Rusticalbesitzer Matthias Padrock in Gugelwitz; Käufer: Herr Buchhändler Fr. Göbel.

—d. [Die Gründung eines Baumarktes in Breslau] hatte vor einigen Wochen eine Versammlung hiesiger Bauinteressenten beschäftigt. Die Vorbereitung für den ganzen Plan war einem Comite übertragen worden, welches nach Cooptation einer Anzahl geeigneter Persönlichkeiten gestern Abend den Statutenentwurf berieth, um denselben einer demnächst anzuberaumenden Generalversammlung vorzulegen. Herr Reisewitz eröffnete die Versammlung, worauf Herr Runge Namens des engeren Comites einen Statutenentwurf vorlegte, der, im wesentlichen auf den Statuten des Berliner Baumarktes fußend, den Berathungen zu Grunde gelegt wurde. Die Hauptpunkte des Statuts lassen sich in folgendem zusammenfassen. Zweck des Vereins „Breslauer Baumarkt" soll sein, mittelst durch die Marktordnung festzusetzender regelmäßiger Zusammenkünfte den Verkehr der Bauinteressenten in allen Bauangelegenheiten zu erleichtern. Mitglied kann jeder großjährige unbescholtene Interessent werden. Bau- und Handelsberichte werden vom Vorstande herausgegeben werden. Zur Schlichtung von Differenzen unter den Marktbesuchern sind schiedsrichterliche Commissionen in Aussicht genommen. Als jährlicher Mitgliederbeitrag sollen 10 Mark vorgeschlagen werden.

+ [Pünktliche Briefbeförderung.] Ein Handlungshaus in Lyon schickte dieser Tage an einen hiesigen Kaufmann einen Brief ab, der jedoch einige Tage später erst in die Hände des Adressaten gelangte, weil der Absender aus Versehen statt Breslau, den Namen Berlin auf die Adresse geschrieben hatte. Zu bewundern bleibt es immerhin, daß der Brief doch richtig expedirt worden ist, und giebt dies einen anerkennenswerthen Beweis, welche Mühe sich die deutsche Reichspost mit jedem einzelnen nicht bestellbaren Brief giebt. Auf der Rückseite des Briefes ist nämlich von Seiten des Berliner Polizei-Präsidiums der Vermerk angebracht, daß Adressat im Jahre 1868 nach Breslau verzogen ist, und diesem Umstande ist es lediglich zu verdanken, daß der Brief hier anlangte und richtig bestellt werden konnte.

** [Zoologischer Garten] Das Girafenhaus ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß es binnen 8 Tagen bezogen werden kann. Der eiserne Parkzaun ist auch bereits aufgestellt. Die Vorarbeit zur Lotterie sowie der Vertrieb der Looie ist soweit gediehen, daß sowie die noch sehr zahlreich in Aussicht stehenden Gewinngegenstände uns zugegangen sind, die Gewinnverloosung jedenfalls Anfangs nächsten Monat stattfinden wird. — Die Rechtschreibung des Namens unserer Thiere hat Veranlassung zu Controversen gegeben, im Ganzen sollten wir meinen kommt nicht viel darauf an. Mit Girafen ist es wie mit Dril, Mandril, Damhirsch, Renthier, Elenthier, Armadil und Crocodil; bald wird es mit Doppelconsonant geschrieben, bald nur einfach. — Die im Voraus gefürchtete Begegnung unserer 3 Tiger ist in allem Frieden verlaufen, wenn auch wie bei Katzen nun einmal Brauch ist, nicht ganz ohne Fauchen und Backpfeifen. — Die schwarzen Schwäne brüten schon seit einigen Wochen fleißig.

‡ [Unfug.] So oft in der Umgegend des Freiburger Bahnhofes die Straßen gekehrt werden, entnehmen die betreffenden Arbeiter das zum Sprengen erforderliche Wasser dem Bassin des Springbrunnens auf dem Platz vor qu. Bahnhof. Dabei steigen sie natürlich über die ohnehin spärlich genug angelegten Rabatten um denselben, ebenso setzen sie dann die gefüllten schweren Wasserkannen auf den nur cementirten Rand des Brunnens oder das Gitter der Anlagen, wodurch jedenfalls nach keiner Seite die Zierde des Berliner Platzes vervollkommnet wird. Leider holen auch die dort stationirten Droschkenkutscher das Wasser zum Tränken ihrer Pferde aus qu. Bassin.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe in das Schulzimmer der katholischen Elementarschule Nr. 16 auf der Neuen Kirchstraße Nr. 15 ein, woselbst die Schränke gewaltsam erbrochen, und daraus eine Anzahl Bücher im Werthe von 24 Mark gestohlen wurde. — Aus der Schirrkammer eines Hauses der Verlängerten Siebenhufenerstraße wurde einem Zimmermeister von einem Flaschenzuge der Kloben und von einem anderen Kloben die mit H. R. gezeichnete Messingplatte im Gesammtwerthe von 150 M. gestohlen. — Vom Rollwagen eines Hürdlerkutschers wurde ein „E. G. 2089" signirtes Collo im Gewicht von 44 Pfund gestohlen, welches ein Stück roth- und graugestreiften Drill und ein Stück dergleichen Matratzendrill enthielt. — Ein Gasthofsbesitzer von der Schwertstraße übergab gestern einem bei ihm beschäftigten Maurer die Summe von 10 Mark, um dafür Pinsel einzukaufen. Der Beauftragte unterschlug das erhaltene Geld und kehrte nicht mehr an seine Arbeitsstelle zurück. — Dem Todtengräber auf dem Elftausend-Jungfrauen-Kirchhofe ist in der verflossenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einem der Bodenräume eine bedeutende Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 228 Mark geraubt worden. Die frechen Diebe haben sich hierbei einer zurückgelassenen Leiter bedient, welche bei dem Canalbau in der Odervorstadt gebraucht worden war. — In der verflossenen Nacht brachen Diebe in das Laboratorium eines am Schießwerder Nr. 1 wohnhaften Kunst-Feuerwerkers ein, woselbst von ihnen zwei Stück Vorlegeschlösser, eine graue Fußdecke und ein Apparat zum Abbrennen bengalischer Flammen entwendet wurden.

+ [Verirrter Knabe.] Im städtischen Armenhause wurde gestern ein 5 Jahre alter, mit Stoffjacke und grüner Husarenmütze bekleideter Knabe untergebracht, der vorgiebt, die Wohnung seiner Mutter nicht mehr auffinden zu können und Carl Richter zu heißen. Der erwähnte Knabe erzählte, daß ihn seine Mutter täglich zum Betteln ausschicke, und, wenn er des Abends nicht genug Geld nach Hause bringe, mit Prügeln tractirt würde. Da der Kleine nur 10 Pfennige bei sich führte, so ist anzunehmen, daß er gestern absichtlich aus Furcht vor der bevorstehenden Bestrafung nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Eine Nachfrage nach dem Verbleib des Knaben Seitens der Mutter ist bis heute nicht erfolgt.

μ [Unterverbands-Tag.] Durch ein von dem Verbands-Director Herrn Laßwitz ergangenes Cirkular werden die dem Unterverbande der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile angehörenden Vereine zu dem am 23. und 24. Mai in Münsterberg stattfindenden 12. Unterverbands-Tage eingeladen. — Für denselben ist Seitens des Verbands-Directors nach Berathung mit dem Local-Comite folgendes Programm nebst vorläufiger Tagesordnung festgesetzt worden:

I. Vorversammlung.

Dinstag, den 23. Mai Abends 8 Uhr, im Schützenhause.

1) Mittheilungen. 2) Wahl des Bureaus. 3) Vorlegung etwa eingegangener Anträge. 4) Festsetzung der Tagesordnung. 5) Präsenzliste.

Vor der Vorversammlung von Nachmittags 5 Uhr ab: Großes Concert auf dem Weinberge von der Kapelle des 23. Infanterie-Regiments. — Nach der Vorversammlung: Fortsetzung des Concerts und Beleuchtung des Weinberges. — Mittwoch, den 24. Mai, von 6 bis 9 Uhr: Früh-Concert im Schützenhausgarten von der vorgenannten Kapelle.

II. Hauptversammlung.

Mittwoch, den 24 Mai, Vormittags 9 Uhr (im Saale des Schützenhauses):

1) Eröffnungsworte des Vorsitzenden, Verlesung des Protokolls der Vorversammlung und geschäftliche Mittheilungen. 2) Feststellung der Präsenzliste. 3) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge. 4) Etat für den Unterverband. 5) Bericht aus den Verbands-Vereinen durch die anwesenden Herren Deputirten. Gegenseitiger Austausch gewonnener Resultate und Erfahrungen. 6) Handhabung der Bestimmung Alinea I. des § 8 des organischen Statuts, beziehungsweise des § 2 des Unterverbands-Statuts, betreffend den Austritt aus dem Verbande. 7) Bericht aus den Verhandlungen des zu München abgehaltenen 16. Allgemeinen Vereinstages. 8) Antrag von Kranz in Wüstegiersdorf: Die Regulirung der Beschickung des Allgemeinen Verbandstages durch den Unterverband. 9) Festsetzung der Zahl der Deputirten zu dem in Danzig stattfindenden 17. Allgemeinen Vereinstage und Wahl derselben. 10) Wahl des Verbands-Directors und dessen Stellvertreter. 11) Wahl des Ortes für den nächsten Unterverbandstag.

Mittags 12 Uhr eine Stunde Pause für das Mittagessen. Nachmittags nach 5 Uhr Schluß der Verhandlungen. — Besichtigung der deutschen Thonröhren- und Chamott-Fabrik in Reindörfel. — Abends 8 Uhr gemeinschaftliches Festessen im Rautenkranz.

Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrtstag), früh 8 Uhr bei günstigem Wetter: Gemeinschaftliche Fahrt nach Heinrichau und Neumerwald.

* [Personalien.] Ernannt: der Kreisgerichts-Secretair Pietsch zum Depositalkassen-Rendanten bei dem Kreisgericht in Oppeln, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Richter zum Secretär mit der Function als Depositalkassen-Rendant bei dem Kreisgericht in Cosel; der Actuar 1. Klasse und Civil-Supernumerar Dziatzko zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Neisse mit der Function als Sportelerheber bei der Gerichts-Commission in Patschkau, die Hilfboten und Executoren Valentin Nowak, Theophil Lakomy und Robert Pudalik zu Boten und Executoren bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-S., die Hilfsgefangenenwärter Carl Krause und Anton Freisler zu Gefangenenwärtern bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-S., der Hilfsbote und Executor Anton Rybke zu Boten und Executor bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-S. mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tarnowitz, der Hilfsbote und Executor Andreas Siemko zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht in Beuthen O.S. mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Myslowitz, die Hilfsboten und Executoren Carl Bienias und Ignatz Oczipka zu Boten und Executoren bei dem Kreisgericht in Beuthen O.S. mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Königshütte; der Hilfsbote und Executor August Lehnert zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht in Gleiwitz mit der Function bei der Gerichts-Commission in Peiskretscham, die Hilfsboten und Executoren August Marrettek und Ferdinand Volik zu Boten und Executoren bei dem Kreisgericht in Lublinitz, Letzterer mit der Function bei der Gerichs-Commission in Guttentag, die Hilfsboten und Executoren Eduard Kaul, Johann Besuch und Franz Kolenda zu Boten und Executoren bei dem Kreisgericht in Pleß, der Hilfsbote und Executor Johann Schattka zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht in Ratibor. — Versetzt: der Kreisrichter Adamschek in Falkenberg an das Kreisgericht in Oppeln, der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Fischer in Neustadt O.-S. unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, an das Kreisgericht zu Neisse mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst. — Pensionirt: der Kreisgerichts-Secretair Schaffer in Beuthen O.-S. unter Verleihung des Charakter als Canzleirath.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1) Dem Rendant Berek zu Schierokau, Kreis Lublinitz, für die dortige katholische Elementarschule; 2) dem Hütten-Inspector Vogel zu Paulshütte für die katholische Schule zu Burowietz, Kr. Kattowitz; 3) dem practischen Arzt Dr. Cimbal zu Neisse für die katholischen Elementarschulen zu Heidersdorf und Mährengasse; 4) dem Kreis-Schuleninspector Dr. Giese für die katholischen Schulen zu Waldorf, Steinsdorf und Preiland; 5) dem Bürgermeister Preiß zu Georgenberg für die dortige kath. Schule.

⊚ **Hirschberg,** 12. Mai. [Zur Reichstagswahl. — Schulreorganisation. — General von Kirchbach.] Wie bereits früher gemeldet, ist für die am 23. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises Seitens der Agrarier Herr v. Küster auf Lomnitz, Seitens des hiesigen liberalen Wahlvereins aber Dr. Georg v. Bunsen in Berlin als Wahlcandidat aufgestellt worden. Im Dienste der Agrarier stehen bis jetzt zwei aus der Buch- und Zeitungsdruckerei von M. Ant. Nierdorf in Berlin hervorgegangene, an die Wähler der Kreise Hirschberg und Schönau gerichtete Flugblätter, von denen das zweite, indem es sich die Aufgabe stellt, „von dem neuen liberalen Candidaten zu reden," den Herrn von Bunsen des „Gründerthums" beschuldigt. In dieser Angelegenheit wurde in einer Wählerversammlung, welche auf Veranlassung des liberalen Wahlvereins gestern im Saale des Gasthofs „zum Kynast" hierselbst stattfand, durch den Vorsitzenden, Dr. med. Rimann von hier, ein das Flugblatt Nr. 2 beleuchtendes Schreiben des Herrn v. Bunsen zur Mittheilung gebracht, welches, soweit es diesen Gegenstand betrifft, wie folgt lautet:

„Der Herr Verfasser des Flugblattes, der, wie ich von ihm nicht anders erwarten konnte, „sonst alle persönliche Hochachtung vor dem Herrn von Bunsen hegt," vermag es doch nicht zu verschmerzen, daß ich die „Centralbank für Genossenschaften" mit begründet habe. Er wird der Erste sein, mir auch in dieser Hinsicht Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, sobald er aus folgendem Berichte, der Alles ohne Ausnahme enthält, erfahren hat, daß ich von meiner Unterschrift unter dem Aufruf zur Errichtung jener Bank niemals irgend einen Vortheil gezogen habe oder ziehen konnte, daß ich bei derselben nie eine Actie besessen und folglich auch nicht im Verwaltungsrath gesessen habe.

„Im Winter 1870 auf 1871, also vor dem Auftreten des gräulichen Gold- und Gründungsfiebers, das ich so gründlich verabscheue, als irgend ein Leser der „Deutschen Landeszeitung", und zu dem ich niemals die allerentfernteste Beziehung unterhalten, hatte ein hiesiger fleißiger und achtungswerther Geschäftsmann, Herr Gustav Thölde, mit dem ich im Vorstande des Asylvereins für Obdachlose lebhaften Verkehr pflog, mich mehrfach aufgefordert, ihm durch Rath und Namen bei Errichtung eines zweiten für die deutschen Genossenschaften bestimmten Bankinstituts behilflich zu sein. Da ich seit Jahren das Aufblühen des Genossenschaftswesens unter meinem Freunde Schulze-Delitzsch mit Theilnahme verfolgt, auch selbst eine Schulze-Delitzsch'sche Creditbank in Bonn mit geschaffen habe, so sagte ich nach reiflichem Studium unter der ausdrücklichen Erklärung zu, daß ich an der Ausarbeitung des Statuts mich betheiligen, dagegen keine Actie zeichnen und demgemäß nicht in den Verwaltungsrath eintreten würde. Auch im Besitz von Actien dürfe ich eine Verwaltungsrathsstelle nicht annehmen, weil ein solches Amt kaufmännische Vorbildung und Erfahrung voraussetze, die mir beide abgingen. Von jeder Actienzeichnung aber halte mich nicht irgend ein Zweifel an der Gesundheit des Unternehmens, sondern allein der Umstand ab, daß ich mir hierselbst diese Gartenwohnung für meine Familie erbaute und deshalb über keine flüssigen Geldmittel zu verfügen hätte.

„Mit dem Eifer, den man öffentlichen Dingen schuldet, bin ich dann bei Feststellung der Statuten, wozu ich mich für einigermaßen befähigt erachtete, thätig gewesen und glaube mich zu entsinnen, daß auf Grund meiner Anträge jeder auf besonderen Gründergewinn abzielende oder dahin auch nur deutbare Ausdruck vermieden wurde

„Inwiefern hernach, durch meine Unterschrift oder durch die des Dr. Wolfgang Straßmann, des jetzigen, allgemein verehrten Stadtverordneten-Vorstehers von Berlin, sich Personen zur Zeichnung von Actien bewegen ließen, weiß ich nicht. Wohl aber ersehe ich mit Befriedigung aus Zeitungsnachrichten, daß die Centralbank den deutschen Genossenschaften nützliche Dienste geleistet hat, daß ihre Liquidation höchst überflüssig war und daß das durchaus solvente Institut nicht blos allen Gläubigern, sondern auch seinen Actionären bis zum letzten Pfennig gerecht geworden ist. Dieselben haben 90 Procent baar erhalten, der Rest ist gerichtlich deponirt.

„Um nichts auszulassen, was auf diese Angelegenheit Bezug hat, sei hier noch erwähnt, daß ich bei der Centralbank für Genossenschaften bald deren Entstehen ein Conto eröffnete und es bis zu Ende gehalten habe. Da der Herr Verfasser des Flugblattes etwa den Verdacht hegen könnte, daß hierbei oder hierdurch mir Vergünstigungen zu Theil geworden seien, so will ich ausdrücklich erklären, daß die Bank während des ganzen Zeitraums nie auch nur auf einen Augenblick mir gegenüber im Vorschuß gewesen ist, nie für mich etwas gekauft, überhaupt nur meine Kassengeschäfte besorgt hat. Ihr Verhalten war gegen mich wie gegen jeden anderen Kunden durchweg — ich bin ihr dieses Zeugniß schuldig — ein geschäftsmäßiges und würdiges."

Die Mittheilung dieses Schreibens war für die Versammlung von großem Interesse, dieselbe sprach schließlich, nachdem noch andere den Herrn von Bunsen resp. die Centralbank für Genossenschaften betreffende Schriftstücke zur Mittheilung gebracht worden waren, ihre Ueberzeugung dahin aus, daß dem Charakter und dem Wirken des Herrn v. Bunsen auch nicht der leiseste Schatten anhafte, welcher die durch das Flugblatt Nr. 2 gegen denselben aufgestellten Beschuldigungen rechtfertigen ließe. Herr v. Bunsen wird noch vor der Wahl in mehreren Versammlungen seinen Wählern sich vorstellen. — In Bezug auf die im vorigen Jahre hier beschlossene, mit einer Dislocation der verschiedenen Anstalten verbundene Schulreorganisation hat der Magistrat hierselbst folgendes Rescript der königl. Regierung zu Liegnitz vom 5. d. Mts. erhalten: „Nach Anweisung des Herrn Cultusminister ermächtigen wir den Magistrat, die in Aussicht genommene Reform des städtischen Schulwesens daselbst nach den unter dem 23. August v. J. gemachten Vorschlägen durchzuführen. Indem wir uns mit dem aufgestellten Vertheilungsplan für die städtischen Schulen einverstanden erklären, setzen wir voraus, daß bei der Zusammenlegung der Knaben-Mittelschule und der gehobenen Mädchenschule jede Communication der Knaben und Mädchen ausgeschlossen und in dem Schulhause an der Bahnhofstraße für Beseitigung der Störungen in geeigneter Weise gesorgt werden wird. Dem Berichte über das Geschehene sehen wir binnen zwei Monaten entgegen. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen." — Heute war Se. Excellenz der commandirende General v. Kirchbach in Begleitung mehrerer höherer Offiziere zur Inspicirung des hiesigen Füsilier-Bataillons des 2. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 19 hier anwesend.

A. **Jauer,** 12. Mai. [Zur Tageschronik.] Selten ist den hiesigen Musikfreunden ein so hoher Kunstgenuß geboten worden, wie gestern durch das Concert des Violin-Virtuosen Miska Hauser, ja es ist wohl überhaupt das erste Mal gewesen, daß eine Capacität dieser Größe bei uns eingekehrt ist. Trotz der schon weit vorgeschrittenen Saison war der Besuch ein ziemlicher und ehrte das Publikum den Künstler durch lebhaften Applaus. — Unter allseitiger Theilnahme der Bevölkerung wurde heut ein Ehrenmann dem Schooß der Erde übergeben, welcher durch sein biederes, wohlwollendes Wesen, durch seine Herzensgüte, Treue und Zuverlässigkeit sich durch Jahrzehnte einen großen Kreis von Freunden zu erwerben und zu erhalten gewußt hatte. Die Trostesbedürftigen fanden Trost, die Rathlosen Hilfe und die Armen einen allzeit bereiten Wohlthäter. Es war dies der königl. Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Keck von Schwarzbach, ein Name, wohl durch die ganze Provinz bekannt. Ueber 50 Jahre hat er am hiesigen Orte gelebt, geehrt und geachtet von Allen, die mit ihm in Berührung traten. Mit ihm ist wieder einer der alten Burschenschafter hinübergegangen, der sich bis in das hohe Alter ein frisches, frommes, freies und fröhliches Herz zu bewahren gewußt hatte. Lange Jahre war er Mitglied des Vorsteher-Collegiums bei hiesiger Friedenskirche und bekleidete auch früher öffentliche städtische Aemter. Sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben! — Gestern sollten in der hiesigen katholischen Stadtschule zwei junge Lehrer Probelectionen abhalten, welche ihnen auf Gesuch gewährt worden waren. Schulinspector und die zum Lehrerwahlcollegium abgeordneten Stadtverordneten warteten aber vergeblich auf die Candidaten. Diese hatten es vorgezogen, ohne Absageschreiben zurückzubleiben. Es ist dies erst vor einigen Wochen auch bei der evangel. Volksschule vorgekommen und sind solche Fälle nicht besonders geeignet, ein günstiges Licht auf die gesellschaftliche Bildung solcher junger Männer zu werfen.

---

§ **Striegau,** 12. Mai. [Verschönerungen. — Jahrmarkt.] Der hier seit einem Jahre bestehende Verschönerungsverein, dessen Hauptthätigkeit im vorigen Jahre, wie s. Z. berichtet wurde, auf die Herstellung einer neuen nach dem Plateau des Spitzberges führenden Treppe gerichtet war, hat seine diesjährige Wirksamkeit im Innern der Stadt begonnen, indem er fast ausschließlich aus seinen Mitteln sämmtliche Seiten des Marktplatzes mit einer doppelten Reihe von Kugel-Akazien bepflanzen ließ. Hierdurch hat der hiesige Ring, der in seiner Größe und Regelmäßigkeit, sowie hinsichtlich seiner zunächst aus neuen Häusern bestehenden Umgebung den schönsten gleichartigen Plätzen in den Provinzial-Städten zugezählt werden kann, eine Verschönerung erfahren, die bei dem fortschreitenden Wachsthum der Anpflanzungen der Stadt von Jahr zu Jahr zu immer größerer Zierde gereichen wird. Einen nicht minder freundlichen Eindruck gewährt die auf städtische Kosten neu angelegte und fertig gestellte Promenade vom Jauerthore bis an das neue Gymnasial-Gebäude. Dieselbe ist von letzgenanntem Gebäude aus durch eine in die Stadt führende ebenfalls neu angelegte Straße begrenzt und mit Bäumen bepflanzt. Für eine bequemere Passage innerhalb der Stadt soll binnen Kurzem durch Neupflasterung der Schweidnitzerstraße Sorge getragen werden. — Am vorigen Dinstag wurde hierselbst im Anschluß an den sogenannten Stanislaus-Jahrmarkt ein Viehmarkt abgehalten, bei welchem 246 Pferde, 233 Stück Rindvieh, 150 Schweine und 79 Ferkel zum Verkauf gestellt waren.

△ **Schweidnitz,** 12. Mai. [Einführung des Oberbürgermeisters. — Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse. — Thierschaufest.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die Wiedereinführung des auf die nächsten 12 Jahre gewählten Oberbürgermeisters Glubrecht in sein Amt am 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten durch den königlichen Regierungsrath Eberhard aus Breslau erfolgen werde. — Zum Vortrage kam gestern der Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse und der Nebenkasse für das Jahr 1875. Die Gesammteinnahme belief sich auf 2,433,005 M. 13 Pf., die Gesammtausgabe bis zum 31. December 1875 auf 2,374,889 M. 55 Pf. Zur Deckung der Ausgaben des gedachten Jahres waren bis zum Kassenabschluß am 29. Februar cr. noch 31,334 M. 18 Pf. erforderlich, so daß ein wirklicher Baarbestand von 26,781 M. 40 Pf. verblieb. — Von der im Jahre 1874 aufgenommenen Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds von 900,000 M. sind in den Jahren 1874 und 1875 bereits 316,326 M. 4 Pf., also mehr als der dritte Theil, verausgabt worden. Diese Summe ist verwendet worden zum Ankauf eines Grundstücks für den Neubau einer Schule, dann zur Herstellung dieses Schulgebäudes selbst, sowie zum Bau einer Turnhalle, sowie zur Bestreitung eines großen Theiles der Kosten für die zur Herstellung des neuen Wasserhebewerks nöthigen Anlagen. Die Vollendung desselben wird noch einen nicht unerheblichen Theil der Anleihe beanspruchen. — Das Activ-Vermögen der Stadt belief sich am Jahresschluß auf 369,829 M. 15 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr um 9,755 M. 74 Pf. vermindert. Am Ende des ausführlichen, vom Kämmerei-Hauptkassen-Rendanten Simon ausgearbeiteten Berichtes ist darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Communalsteuer, welche bereits in derselben Höhe wie die Klassensteuer und die klassificirte Einkommensteuer erhoben wird, nicht nöthig sein würde, wenn der bisherige jährliche Reinertrag aus den städtischen Forsten sich in der Höhe von 45,000 Thalern aufrecht halten lasse, was übrigens sehr bezweifelt wird. Der seit dem 1. Januar eingeführte Modus der Steuererhebung, demzufolge die Kassendiener von Haus zu Haus gegen Aushändigung von Quittungen die Steuern einziehen, hat sich übrigens sehr bewährt. Die Zahl der Steuerreste hat sich erheblich vermindert. Namentlich zeigt sich dies auch bei der Einziehung des Schulgeldes. — Die Vorbereitungen zu dem Thierschaufeste, welches am 15. d. M. auf dem vor dem Bögenthore gelegenen früheren Exerzierplatze abgehalten werden soll, sind bereits getroffen.

△ **Ohlau,** 12. Mai. [Emeritirung. — Vacante Pfarre.] Indem Herr Pastor Gubalke in Frauenhayn, hiesigen Kreises seine Emeritirung, vom 1. Juli d. J. ab, beantragt hat, gelangt zu diesem Termine ein evangelisches Pfarramt zur Neubesetzung, das unbestritten zu den bestdotirten unserer Provinz gehört. Der Pfarrer von Frauenhayn ist gegenwärtig Nutznießer einer Wiedmuth von 6 Hufen (über 300 Morgen) fruchtbaren Bodens, einer Decemrente, der Stolgebühren und sonstiger Accidentien bei günstigen Conjuncturen für Verpachtung der Wiedmuthsländereien. Die Parochie Frauenhayn besteht eigentlich aus den erst seit 1823 vereinigten, in früherer Zeit aber stets getrennten Kirchgemeinden Haydau-Hünern und Frauenhayn mit 3 Mutterkirchen und etwa 960 Seelen in drei Dörfern (in zwei anderen eingepfarrten Orten ist die Zahl der Evangelischen eine äußerst geringe). Schon bei der letzten Besetzung dieser Pfarre im Jahre 1845 erklärten sich die Kirchenbehörden für Trennung dieses Pfarramtes; jedoch durch eine Allerhöchste Cabinetsordre soll diese Vereinigung noch ein Mal mit der Bestimmung verstattet worden sein, daß bei nächster Vacanz die Trennung zu erfolgen habe. Der Fall trifft nun ein. Mehrere

Gründe sprechen übrigens für Lösung dieses unnatürlichen Verhältnisses. Erfolgt sie, so würde dann die Parochie Haydau-Hünern, deren Patron der Majoratsherr Graf von Hoverden-Plenken auf Hünern ist, etwa 600, die Parochie Frauenhayn, königlichen Patronats, circa 360 Seelen umfassen, in der That wohl ein Ruheposten, wie ihn mancher würdige Geistliche nach beschwerlicher Arbeit in dürftig dotirter Stelle wohl mit Recht verdient.

tz. **Brieg**, 13. Mai. [Diebstahl. — Thurmbau-Verein. — Theater.] Unserer Polizei ist es gelungen, rasch eine ziemlich freche Diebesgesellschaft aufzuheben. Aus der Wohnung des Böttchermeisters Theuerling waren Montag Nacht über 1000 Thlr. Werthpapiere und baares Geld entwendet worden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Personen, die sehr genaue Localkenntniß haben mußten, denn der Aufbewahrungsort der Gelder und Werthsachen sowie der Schlüssel zum Schreibtisch war bekannt gewesen. Sämmtliche Räume waren auch nach dem Diebstahl wieder verschlossen und die Schlüssel am bestimmten Ort niedergelegt worden. In Folge der auch in Ihrer Zeitung von dem Bestohlenen erlassenen Bekanntmachung traf vorgestern aus Ziegenhals die Nachricht ein, daß dort die gestohlenen Papiere zum Verkauf angeboten worden seien. Die beigegebene Personalbeschreibung bestätigte den gehegten Verdacht und führte zur Entdeckung zunächst der Hehler, welche wie ebenso bald darauf auch die Diebe festgenommen wurden. Dieselben sollen auch bereits ein genügendes Geständniß abgelegt haben. — Der Thurmbau-Verein, welcher sich den Ausbau der jetzt unschönen stumpfen Nikolai-Kirchthürme zum Ziel gesetzt hat und bisher immer nur in längeren Zeiträumen sich seiner Aufgabe erinnerte, scheint neuerdings ein beschleunigteres Tempo einschlagen zu wollen. In der kürzlich stattgehabten General-Versammlung wurde beschlossen, eine Immediat-Eingabe um Gewährung der Erlaubniß zu einer Geld-Lotterie zu versuchen, welche von der Bezirks-Regierung auf Grund bestimmter Verordnungen bereits abgelehnt worden ist. Pastor prim. Lorenz wurde mit der Ausarbeitung des Entwurfs betraut, welcher besonders alle die Momente hervorzuheben haben wird, die eine ausnahmsweise Gestattung rechtfertigen könnten. Auch persönliche Einwirkung in Berlin durch zwei Deputirte wurde in Aussicht genommen. — Durch eine Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten des Mollwitz-Denkmal-Fonds ist auch diesem in den letzten Tagen wieder ein etwas über 100 Thaler betragender Betrag zugeflossen. — Nächsten Donnerstag beginnt Herr Blume, Director des Liegnitzer Stadttheaters, einen Cyclus von 10 oder 12 Opernvorstellungen in unserem leider etwas sehr kleinen Musentempel.

F. **Falkenberg OS.**, 11. Mai. [Wahl von Magistrats-Mitgliedern. — Land- und Reichstagswahlen.] In der Stadtverordneten-Versammlung am 3. d. M. wurden zwei Rathmänner auf je 6 Jahre und ein Ersatzmann auf 2½ Jahre gewählt. Trotzdem in unserer Stadtverordneten-Versammlung anscheinend die Liberalen die Oberhand haben, wurde dennoch als Ersatzmann für das ausscheidende Magistratsmitglied Apotheker Lange ein Ultramontaner mit 7 gegen 5 Stimmen gewählt. Der Gewählte ist der Schlossermeister Foreita, der im verflossenen Herbste von den Schwarzen vergeblich als Stadtverordneter aufgestellt worden war, früher Kirchvater, jetzt Mitglied des Kirchenvorstandes. Hoffentlich wird die Regierung diese Wahl nicht bestätigen. Bäckermeister Stenzel (katholisch) wurde wiedergewählt; an Stelle des Kaufmanns Walter (katholisch) ging Mehlhändler Lehmann (evangel.) siegreich aus der Wahlurne hervor. — Es ist ebenso unbegreiflich wie unverzeihlich, daß von Seiten der liberalen Partei in Stadt und Kreis für die bevorstehenden Land- und Reichstagswahlen noch nichts geschieht. Warum nimmt man sich nicht die Schwarzen zum Muster, nachdem man vor erst drei Jahren Fiasco gemacht hat? Die arbeiten wie die Bienen, — und die Früchte ihrer Arbeit werden nicht ausbleiben — zu unserer Beschämung.

!! **Königshütte**, 12. Mai [Verhaftet] wurde gestern ein Mann wegen Unsittlichkeit. Gleichfalls zur Haft eingeliefert wurde ein Bergmann, Namens Paul Skiba, auf dem der Verdacht der Ausübung eines widernatürlichen Verbrechens lastet. Paul Skiba, der anfänglich geständig war, aber später leugnete, ist in Ober-Wilischa, Kreis Rybnik, ortsangehörig, katholisch, verheirathet und gegenwärtig als Bergmann hier beschäftigt. — Solche Thaten geschehen in Oberschlesien und zwar von Seiten solcher Leute, die ihre Erziehung genossen haben unter dem ungeschmälerten Einfluß — nicht-weltlicher Schulaufsicht. Wo ist da der sehr betonte und oft hervorgehobene fromme, gottesfürchtige Sinn, der nach Aussage gewisser Leute dem gerade der niedrigeren Klasse angehörigen Oberschlesier eigen ist?!

□ **Gleiwitz**, 12. Mai. [Verunglückung. — Verhaftung. — Raubanfall.] Am vergangenen Dinstag Nachmittag wurde im Mittelgraben der hiesigen Kloppotwiese durch den hiesigen Formermeister Herrn Mieloch die nur mit einem Hemd bedeckte Leiche einer Frauensperson aufgefunden, in welcher später die an Geistesschwäche leidende unverehelichte Julie Spiller aus Trynek recognoscirt wurde. Dem Vernehmen nach soll die 2c. S. bereits seit mehreren Wochen vermißt worden sein. — Wie wir soeben erfahren, ist es an demselben Tage unserm unermüdlichen Herrn Polizei-Commissar Smelkowski gelungen, ein Individuum festzunehmen, auf welches bereits seit längerer Zeit vigilirt wurde. Der Verhaftete, ein vielfach bestraftes Subject, soll auch den in jüngster Zeit im hiesigen Stadtwalde an dem Schlossergesellen Vincent Endler aus Heindorf in Böhmen verübten Raubanfall ausgeführt haben. — Am 9. d. Mts. in der Dunkelstunde wurde der Zimmerpolir Eduard Gnerlich aus Kliszczau hinter dem hiesigen neuen Friedhofe von zwei Strolchen überfallen und durch einen Schlag über den Kopf betäubt. Bei diesem Ueberfalle ist der 2c. Gnerlich seiner Baarschaft im Betrage von 36 Mark, bestehend in 3 Goldstücken und 2 Einthalerstücken beraubt worden. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt, welcher zur Ermittelung der Thäter führen könnte.

Lublinitz, 10. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Bei der letzten Stadtverordnetensitzung hierselbst kam Folgendes zur Erledigung: 1) An Schulgeld für auswärtige Kinder in der Simultanschule hierselbst wurde in dem Falle, wenn in den Klassen noch Raum vorhanden sein sollte, für 1 Kind pro Quartal auf 6 Mark festgesetzt. 2) Von einem Rescript der königlichen Regierung zu Oppeln, betreffend die Räumung der Amtswohnung eines Lehrers im Schulhause, wonach für das erste Jahr 180 und für die folgenden Jahre à 150 Mark Miethsentschädigung zu zahlen seien, wurde Kenntniß genommen; ein Gleiches haben auch die noch im Schulhause bis jetzt wohnenden Lehrer, falls auch ihre Amtswohnungen zu Schulzwecken gebraucht werden sollten, zu beanspruchen.

Handel, Industrie 2c.

Vergleichende Uebersicht über den Verkehr an den Breslauer Bank-Instituten im Jahre 1875.

Nachdem nunmehr die Jahresberichte sämmtlicher hiesiger Banken vorliegen, theilen wir im Nachfolgenden in gewohnter Weise eine Uebersicht über die Geschäftsergebnisse derselben im Jahre 1875 mit.

Ohne Ausnahme betonen sämmtliche Berichte das Fortschreiten der wirthschaftlichen Krisis, das Darniederliegen des Handels und der Industrie und der tiefgreifenden Entwerthung des Besitzes, welche eine gedeihliche Entwickelung des Geschäftes verhinderten. Der Effecten-Besitz brachte sämmtlichen Banken empfindliche Verluste, ebenso lasteten die aus den Vorjahren stammenden Engagements schwer auf denselben. Unter diesen Verhältnissen ging das Bestreben der Institute dahin, durch möglichst umfassende Abschreibungen, theilweise unter Heranziehung des Reservefonds sowie durch Reduction des Actien-Capitals sich zu consolidiren.

Unsere Klagen über den Mangel an Vollständigkeit und Klarheit einzelner Geschäftsberichte müssen wir auch in diesem Jahre wiederholen. Namentlich scheinen bezüglich der Berechnung der Umsätze, sowie des Brutto-Gewinnes sehr verschiedene Ansichten zu herrschen; die betreffenden Ziffern sind daher zu einer Vergleichung untereinander nur wenig geeignet.

Da die Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Folge des Beschlusses der General-Versammlung vom 26. Mai 1875 in Liquidation getreten ist, umfaßt die nachfolgende Uebesicht folgende Bank-Institute:

1) Das königliche Bank-Directorium (incl. der ressortirenden Bankstellen),
2) die Städtische Bank,
3) den Schlesischen Bank-Verein,
4) die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.,
5) die Breslauer Wechsler-Bank,
6) die Schlesische Vereins-Bank,

und führt bei jeder an:

A. den Gesammt-Umsatz,
B. den Brutto-Gewinn,
C. die pro 1875 gezahlte Dividende,
D. das Wechsel-Geschäft,
E. das Lombard-Geschäft,
F. das Conto-Corrent-Geschäft,
G. das Hypotheken-Geschäft,
H. das Effecten-Geschäft,
I. den Depositen-Verkehr.

A. Gesammtumsatz.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Königl. Bank-Directorium	1,007,230,500.	962,459,800.
2. Städtische Bank	97,335,147.	95,760,000.
3. Schlesischer Bank-Verein	402,000,000.	348,000,000.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,509,000,000.	1,217,000,000.
5. Breslauer Wechsler-Bank	654,301,893.	602,780,178.
6. Schlesische Vereins-Bank	957,753,772.	1,153,879,464.

B. Brutto-Gewinn.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Königl. Bank-Directorium	1,279,386.	1,245,387.
2. Städtische Bank	315,366.	366,732.
3. Schlesischer Bank-Verein	1,827,879.	1,379,315.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,611,644.	1,745,319.
5. Breslauer Wechsler-Bank	1,302,312.	486,366.
6. Schlesische Vereins-Bank	773,883.	601,228.

C. Dividende.

	1874.	1875.
1. Schlesischer Bank-Verein	6 pCt. [1])	5 pCt. [2])
2. Breslauer Disconto-Bank	4 „	2 „
3. Breslauer Wechsler-Bank	3⅓ „	4 „
4. Schlesische Vereins-Bank	5 „	5 „

D. Wechsel-Geschäft.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Königl. Bank-Directorium [3])		
Bestand am 1. Januar	19,592,571.	12,903,810.
Eingang von Wechseln	87,963,369.	92,550,808.
Ausgang und eingezogen	94,652,130.	90,357,670.
Bestand am 31. December	12,903,810.	15,096,948.
Gewinn	543,462.	537,143.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	6,118,386.	5,568,833.
Eingang von Wechseln	33,650,426.	33,594,592.
Ausgang und eingezogen	34,199,679.	32,889,558.
Bestand am 31. December	5,568,833.	6,273,867.
Gewinn	267,471.	333,228.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	9,150,003.	13,283,120.
Eingang von Wechseln	89,880,414.	79,894,933.
Abgang und eingezogen	85,666,398.	83,644,068.
Bestand am 31. December	13,364,019.	9,533,985.
Gewinn	559,119.	573,332.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	4,818,036.	4,329,540.
Eingang von Wechseln	108,017,820.	98,056,182.
Ausgang und eingezogen	108,506,316.	95,396,522.
Bestand am 31. December	4,329,540.	6,989,199.
Gewinn	274,119.	320,935.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,335,557.	2,576,747.
Eingang von Wechseln	38,211,873.	49,316,086.
Abgang und eingezogen	38,131,914.	48,893,591.
Bestand am 31. December	2,576,747.	2,999,242.
Gewinn	157,629.	135,610.
6. Schlesische Vereins-Bank.		
Bestand am 1. Januar	3,221,730.	2,348,676.
Eingang von Wechseln	88,087,035.	128,044,391.
Ausgang und eingezogen	88,960,089.	126,784,087.
Bestand am 31. December	2,348,676.	3,608,980.
Gewinn	193,782.	175,337.

E. Lombard-Geschäft.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Königliches Bank-Directorium.		
Bestand am 1. Januar	9,292,050.	7,729,050.
Zugang	62,770,500.	57,929,300.
Abgang	64,333,500.	59,909,650.
Bestand am 31. December	7,729,050.	5,748,700.
Gewinn	334,722.	259,032.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,943,600.	3,309,150.
Zugang	6,469,140.	5,528,250.
Abgang	6,103,590.	5,996,050.
Bestand am 31. December	3,309,150.	2,841,350.
Gewinn	174,579.	167,892.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	1,430,010.	1,291,035.
Zugang	2,006,760.	1,919,510.
Abgang	2,145,735.	1,664,805.
Bestand am 31. December	1,291,035.	1,545,740.
Gewinn	88,278.	95,385.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	355,395.	450,075.
Zugang	480,543.	455,658.
Abgang	385,863.	599,303.
Bestand am 31. December	450,075.	306,430.
Gewinn	25,503.	23,886.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	195,495.	179,505.
Zugang	163,890.	81,985.
Abgang	179,880.	126,926.
Bestand am 31. December	179,505.	134,564.
Gewinn	17,262.	14,459.

F. Contocorrent-Geschäft.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Schlesischer Bank-Verein.		
Saldo am 1. Januar	8,009,082. (Deb.)	3,418,889. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	130,300,934.	111,944,819.
Dagegen creditirt	134,891,127.	111,086,793.
Saldo am 31. December	3,418,889. (Deb.)	4,276,915. (Deb.)
Gewinn	713,946.	603,393.
2. Breslauer Discontobank.		
Saldo am 1. Januar	12,520,953. (Deb.)	9,775,395. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	270,208,053.	218,301,224.
Dagegen creditirt	272,953,611.	220,492,226.
Saldo am 31. December	9,775,395. (Deb.)	7,584,393. (Deb.)
Gewinn	628,566.	600,966.
3. Breslauer Wechslerbank.		
Saldo am 1. Januar	3,241,673. (Deb.)	2,481,491. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	113,730,633.	88,590,373.
Dagegen creditirt	114,490,815.	88,235,345.
Saldo am 31. December	2,481,491. (Deb.)	2,836,519. (Deb.)
Gewinn	152,673.	135,610.
4. Schlesische Vereinsbank.		
Saldo am 1. Januar	3,087,699. (Deb.)	4,460,679. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	195,488,631.	236,908,683.
Dagegen creditirt	194,115,651.	238,134,922.
Saldo am 31. December	4,460,679. (Deb.)	3,234,440. (Deb.)
Gewinn	—*)	—*)

[1]) incl. 1 pCt. aus dem Reservefond II.
[2]) Aus dem Reservefond I.
[3]) Das Rimessengeschäft ist hierbei nicht berücksichtigt.
*) Nicht angegeben.

G. Hypotheken-Geschäft.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	659,382.	581,400.
Zugang	189,018.	685,076.
Abgang	267,000.	461,776.
Bestand am 31. December	581,400.	804,700.
2. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	129,000.	452,850.
Zugang	974,490.	442,437.
Abgang	650,640.	344,131.
Bestand am 31. December	452,850.	551,156.

H. Effecten-Geschäft.

	1874. Mark.		1857. Mark.
1. Städtische Bank.			
Gewinn	3,597.	Verlust	5,485.
2. Schlesischer Bank-Verein.			
Gewinn	193,122.	Verlust an Effecten-Conto	163,149.
3. Breslauer Disconto-Bank.			
Gewinn an Effecten-Conto	272,850.	Verlust an Effecten-Conto	237,114.
Gewinn an Consortial-Betheiligungen	110,127.	Verlust an Consortial-Betheiligungen	64,978.
Gewinn durch Rückkauf von einer Million Thaler eigener Actien	115,116.	Gewinn durch Rückkauf von einer Million Thaler eigener Actien	888,134.
4. Breslauer Wechsler-Bank.			
Gewinn	178,194.	Verlust	23,023.
Gewinn durch Rückkauf von 750,000 Thalern eigener Actien	625,854.		
5. Schlesische Vereins-Bank.			
Gewinn	142,824.	Verlust	68,914.
Verlust aus Consortial-Geschäften	32,280.		

I. Depositen-Verkehr.

	1874. Mark.	1875. Mark.
1. Königl. Bank-Directorium.		
Bestand am 1. Januar	11,241,240.	15,068,940.
Zugang	13,477,500.	10,024,720.
Abgang	9,649 800.	11,522,030.
Bestand am 31. December	15,068,940.	13,571,630.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,929,440.	2,845,620.
Zugang	4,580,220.	4,050,472.
Abgang	4,664,040.	3,995,522.
Bestand am 31. December	2,845,620.	2,900,570.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	3,055 500.	3,955,016.
Zugang	8,847,827.	7,854,060.
Abgang	7,948,311.	8,684,311.
Bestand am 31. December	3,955,016.	3,124,756.
4. Breslauer Disconto-Bank. [4])		
Bestand am 1. Januar	1,092,315.	860,499.
Zugang	8,107,293.	8 947,643.
Abgang	8,339,109.	8,533,682.
Bestand am 31. December	860,499.	1,274,460.
5. Breslauer Wechsler-Bank. [5])		
Bestand am 1. Januar	365,813.	413,429.
Zugang	1,028,085.	1,688,181.
Abgang	980,469.	1,316,624.
Bestand am 31. December	413,429.	784,986.

Hieran reihen wir eine übersichtliche Darstellung der

financiellen Situation der Banken am 31. December 1875

unter Weglassung der königlichen und der städtischen Bank.

	1874. Mark.	1875. Mark.
I. Coursirendes Actien-Capital.		
1. Schlesischer Bankverein	22,500,000.	22,500,000.
2. Breslauer Disconto-Bank	19,500,000.	16,500,000. [6])
3. Breslauer Wechsler-Bank	6,750,000.	6,750,000. [7])
4. Schlesische Vereins-Bank	7,200,000.	7,200,000. [8])
II. Summe der Creditoren.		
1. Schlesischer Bank-Verein	8,748,294.	6,055,853.
2. Breslauer Disconto-Bank	3,608,427.	4,874,198.
3. Breslauer Wechsler-Bank	2,833,827.	1,862,749.
4. Schlesische Vereins-Bank	1,921,683.	4,442,893.
III. Accept-Conto.		
1. Schlesischer Bank-Verein	1,637,589.	1,279,154.
2. Breslauer Disconto-Bank	4,470,996.	4,796,265.
3. Breslauer Wechsler-Bank	2,118,762.	1,998,200.
4. Schlesische Vereins-Bank	2,227,171.	3,465,520.
IV. Höhe der Reserve.		
1. Schlesischer Bank-Verein	3,150,000.	2,580,500.
2. Breslauer Disconto-Bank	1,709 630.	269,630.
3. Breslauer Wechsler-Bank	0	0
4. Schlesische Vereins-Bank	135,000.	135,000.
V. Summa des Cassa- und Wechselbestandes.		
1. Schlesischer Bank-Verein	13,953,804.	10,288,347.
2. Breslauer Disconto-Bank	5,012,589.	7,881,537.
3. Breslauer Wechsler-Bank	3,228,636.	4,017,434.
4. Schlesische Vereins-Bank	2,652 240.	3,960,277.
VI. Effecten-Consortial-Conto und Reports.		
1. Schlesischer Bank-Verein	3,517,002.	3,191,918.
2. Breslauer Disconto-Bank	7,584,624.	3,896,481.
3. Breslauer Wechsler-Bank	2,721,486.	1,906,663.
4. Schlesische Vereins-Bank	2,818,908.	3,985,891.
VII. Summe der Debitoren.		
1. Schlesischer Bank-Verein	12,167,181.	10,332,768.
2. Breslauer Disconto-Bank	13,383,819.	12,458,591.
3. Breslauer Wechsler-Bank incl. Dotirung der Filialen	5,315,219.	4,699,268.
4. Schlesische Vereins-Bank	6,336,915.	7,677,334.
VIII. Lombard-Bestand.		
1. Schlesischer Bank-Verein	1,291,035.	1,545,740.
2. Breslauer Disconto-Bank	450,075.	306,430.
3. Breslauer Wechsler-Bank	179,505.	134,563.

♃ **Breslau**, 13. Mai. [Von der Börse.] Ziemlich fest einsetzend, ermattete die Börse in Folge der Depesche aus Konstantinopel und waren sämmtliche Werthe bei starkem Angebot niedriger. Creditactien eröffneten zu 235, sanken bis 231 und wurden nach Schluß der Börse bis 227 geworfen. Lombarden stellten sich gegen gestern abermals um 3 M. niedriger, Franzosen blieben total vernachlässigt. — Von einheimischen Werthen waren Bahnen matt und ca. 1 pCt. niedriger; Laurahütte-Actien gaben ⅛ pCt. nach. Banken wenig verändert. Von Valuten war russische etwas höher, österreichische 35 Pf. billiger.

[4]) incl. Giro- und Sparkassen-Verkehr.
[5]) incl. Sparkassen-Verkehr.
[6]) In der General-Versammlung vom 30. December 1875 war die Reduction des Actien-Capitals um 1 Million Thaler durch Rückkauf eigener Actien beschlossen worden.
[7]) Die General-Versammlung vom 16. März 1876 beschloß eine fernere Reduction des Actien-Capitals um 750,000 Mark durch Rückkauf eigener Actien.
[8]) Die General-Versammlung vom 15. December 1875 beschloß die Reduction des Actien-Capitals auf 6 Millionen Mark durch Ankauf von 10,000 Stück mit 40 pCt. eingezahlter Interimsscheine und Umtausch von 5 Stück Interimsscheinen gegen 2 vollgezahlte Actien.

4 **Breslau**, 13. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte während der verflossenen Woche in sehr reservirter Haltung. Die politische Situation ist eine gespannte; trotz der beruhigenden Versicherungen der Officiösen berichtet man, daß sich die orientalische Frage nicht allein am grünen Tisch der Diplomaten werde lösen lassen. Diese unbestimmten Befürchtungen lasten schwer auf der Börse und verhindern eine gedeihliche Entwickelung des Geschäftes und eine Erhöhung der Course. Da sich aber auch die Contremine abwartend verhielt und größere Engagements einzugehen scheute, so verlief die Woche in völliger Stagnation. Erst heute kam eine entschieden flaue Stimmung zum Durchbruch, da der Sturz des Großveziers Mahmud Pascha, welcher seiner russenfreundlichen Ansichten halber scherzweise Moskow Pascha genannt wurde, und die Berufung von Mehemed Ruschdi Pascha und Hussein Avnir ins Ministerium als kriegerische Symptome aufgefaßt wurden.

Unter dem Einflusse dieser Nachrichten wagte es die Contremine heute, energischer vorzugehen — Verstimmend wirkte auf die Börse auch der fortdauernde empfindliche Coursrückgang der Lombarden. Veranlassung hierzu war das ablehnende Votum der Mehrzahl der Abtheilungen des italienischen Parlaments, was die Annahme Seitens des Plenums im hohen Grade zweifelhaft erscheinen läßt.

Zu Einzelheiten übergehend, sind Creditactien als ziemlich constant zu bezeichnen, sie schwankten zwischen 235 als höchstem und 232 als niedrigstem Cours, zu welch letzterer Notiz sie heute schließen, 2 Mark niedriger, als am vorigen Sonnabend; doch wurden sie nach Schluß der officiellen Börse um weitere 5 Mark geworfen.

Lombarden waren, wie bereits erwähnt, sehr matt und büßten im Laufe der Woche nicht weniger als 20 Mark im Course ein. Franzosen waren bei äußerst geringen Umsätzen wenig verändert.

Von einheimischen Werthen waren Bankactien sehr still, aber im Course gut behauptet. Für Eisenbahn-Actien herrschte das Angebot vor und stellten sich dieselben circa 1 pCt. niedriger. Laurahütte blieben nach einzelnen kleineren Schwankungen unverändert.

Von Valuten stellten sich russische etwa 1 M. höher, österreichische ⅛ M. niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Mai 1876.

	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	104,30	104,25		104,50	104,60	104,50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,—	86,25		86,—	86,—	86,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,70	96,70		96,90	96,90	96,80
Schles. Rentenbriefe	97,20	97,20		97,15	97,10	97,10
Schles. Bankvereins-Anth..	83,—	83,50		83,50	83,25	83,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	62,75	62,25		63,—	63,25	64,—
Breslauer Wechsler-Bank .	66,25	66,25		66,25	66,25	66,25
Schlesischer Bodencredit ...	95,25	95,25		95,25	95,50	95,50
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	141,50	141,—		141,75	140,75	140,—
Freiburger Stamm-Actien	79,—	79,25		79,—	78,75	78,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,25	104,50	Bußtag	104,25	104,—	103,50
do. Stamm-Prior. ...	108,50	108,75		108,25	107,75	108,—
Lombarden	147,—	148,—		141,	135,—	132,—
Franzosen	448,—	449,—		450,—	451,—	451,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	21,50	21,50		21,50	21,—	20,75
Russisches Papiergeld	265,75	266,25		266,65	266,40	267,—
Oesterr. Banknoten	170,50	170,—		169,80	169,75	169,40
Oesterr. Credit-Actien	233,—	235,—		235,—	235,50	232,—
Oesterr. 1860er Loose	100,—	101,—		101,50	101,50	100,—
Silber-Rente	59,25	59,75		59,45	59,40	59,—
Italienische Anleihe	—,—	—,—		—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	28,—	28,—		28,—	28,—	27,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	57,25	58,—		58,—	57,50	57,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	83,—	82,—		83,—	83,—	82,75
Schles. Immobilien	—,—	—,—		—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 12. Mai 1876. [Börsen-Wochenbericht.] Trotz aller Friedens-Versicherungen, von denen sämmtliche officielle und officiöse Blätter hier und im Auslande förmlich übertriefen, ist die Stimmung der Börse eine wenig gehobene; an Anstrengungen, dieselbe zu beleben, fehlt es nicht und ist namentlich von Wien und Frankfurt a. M. nicht ohne Erfolg versucht worden, auf den Cours der österr. Staatspapiere günstig einzuwirken. Diese Bemühungen sind umsoweniger überraschend, als der Geldmangel in den beiden Reichshälften doch nun einmal chronisch geworden ist, die österreichische Regierung hat sich bereits genöthigt gesehen, die erst später fällig werdende Einzahlungsrate auf an die Credit-Anstalt und Consorten überlassenen Fl. 40,000,000 Papier-Rente zu anticipiren, obwohl nur ein Viertel dieser letzteren bisher erst untergebracht werden konnte; außerdem warten noch weitere 40 Millionen österr. Gold- oder Silberrente ihrer Placirung und endlich will auch die ungarische Regierung die Emission ihrer Goldrente nicht ad graecas calendas vertagen. Ob nun der durch solche Manipulationen erreichte Coursstand der österreichischen Werthe wirklich im Stande ist, die Einführung jener neuen Anleihen, namentlich in Norddeutschland, zu erleichtern, muß allerdings fraglich erscheinen, die augenblickliche Pause in den politischen Ereignissen kommt ihnen jedenfalls zu Gute und die Contremine thut nur recht daran, dieselbe nicht außer Betracht zu lassen, da sie mehr oder minder auch auf die leitenden Spielpapiere reflectiren. Auf der andern Seite sorgt auch die Mißlichkeit der wirthschaftlichen Lage dafür, daß der Hausse-Partei der Kamm nicht allzusehr schwillt und die Reserve, welche die letztere sich aufzuerlegen genöthigt ist, hat jene Geschäftslosigkeit zur Folge, wie solche in den letzten Monaten jedesmal größeren Coursrückgängen vorauszugehen pflegte. Unter diesen Verhältnissen behauptet denn auch die Tagesspeculation das Feld, erfindet und verbreitet Gerüchte über Dividenden, je nachdem ihr dieselben gerade in ihren Kram passen, lacht über die Wiener Blätter, welche eine voraussichtlich sehr günstige Ernte in Ungarn weissagen, nimmt aber trotzdem am nächsten Tage Anlaß, darauf hin Franzosen zu haussiren, in einem Worte das Spiel von einer Börse zur andern steht wieder in vollster Blüthe. Ernster gemeint scheint es auf dem Eisenbahn-Actien-Markte zu sein, auf welchem noch immer einzelne große Speculanten ihr Wesen treiben. Das Geschäft entwickelt sich indeß sehr ungleichartig und auf Börsen mit den größten Umsätzen folgen wieder ganz stille Tage; von einiger Wichtigkeit dürfte der Ausfall der Dividende der Rheinischen Eisenbahn sein, die je nach Laune zwischen 7¾ und 8¼ geschätzt wird.

Ueber die Einzelnheiten ist nicht viel zu sagen, wie ja denn eine große Anzahl von Papieren überhaupt nicht in den Verkehr gelangte. Was zunächst die Spielpapiere anbetrifft, so sind Creditactien und Franzosen wenig im Course verändert. Lombarden haben die Stimmung der Börse gegen sich und unterliegen selbst den plumpesten Angriffen; über die Schwierigkeiten, welchen die Annahme der Baseler Convention in der italienischen Deputirtenkammer begegnen soll, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt, im Gegentheil wird nach wie vor mit Bestimmtheit behauptet, daß selbst im Fall einer Vertagung des Perfectwerdens der betreffenden Convention, dieselbe dennoch so oder so zu Stande kommen wird. Bankactien schwach umgesetzt, Disconto-Commandit-Antheile schließen schwächer, Reichsbank-Antheile verloren die neulich geholten 2 pCt., dagegen konnten Darmstädter und Deutsche Bank-Actien nicht unerheblich im Course gewinnen; die Steigerung der letzteren vollzog sich indeß nicht ohne einen künstlichen Beigeschmack. Eisenbahn-Actien gut gehalten, Cassawerthe nicht ausgenommen, schließen indeß matter, als sich die den Eingeweihten bereits früher bekannt gewesenen Geldbedürfnisse der Rheinischen Eisenbahn nicht länger verheimlichen ließen; die Geldforderung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Höhe von 36 Millionen, welche bis dahin unbeachtet geblieben war, wurde jetzt ebenfalls mehr gewürdigt; im Uebrigen kann ich nur wiederholen, daß das Capital an diesem Treiben keinen Antheil nimmt und daß, soweit neben den eigentlichen Faiseurs die Börse sich engagirt, es sich doch nur um eine möglichst schnelle Ausnutzung der sich darbietenden Chancen handelt. Industrie-Actien sehr still und vernachlässigt, Laurahütte-Actien zum Schluß schwächer. Der Anlagemarkt zeigt keine Regsamkeit, Preußische Fonds und Prioritäten im Allgemeinen behauptet, österreichische Werthe erzielten meist bessere Course, ebenso Ungarische Schatzbonds und Russische Prämien-Anleihen. Türken und Italiener, namentlich erstere, abermals niedriger.

Wechsel ziemlich fest, namentlich London besser, aber auch Petersburg und Wien notiren gegen den Schluß der Vorwoche eine Kleinigkeit höher. Der Geldstand bleibt unverändert, Privatdiscont 2¾ pCt., Geld auf tägliche Kündigung wenig oder zu geringsten Sätzen gesucht.

Breslau, 13. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., pr. Mai 152 Mark Gd., Mai-Juni 150,50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 150,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 151,50 Mark Gd. und Br., September-October 154 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 193 Mark Gd., Mai-Juni —, September-October —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 172 Mark Gd. und bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Mai 64,50 Mark Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 62 Br.

Spiritus fest, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 45,50 Mark Br., 44,50 Mark Gd., pr. Mai 46,50 Mark Br., Mai-Juni 46,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark bezahlt, Juli-August 47,40 Mark bezahlt, Gd. und Br., August-September 48,50 Mark Br., September-October —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,40 Mark Br., 40,78 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 13. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Auch in dieser Woche hielt das rauhe Wetter beständig an, doch hat man über den Stand der Wintersaaten bis jetzt noch nichts Nachtheiliges gehört, und wirken sogar die anhaltenden Winde, welche die Felder trocken legen, günstig auf das Fortschreiten der Feldarbeiten ein. Immerhin ist jedoch sehr zu wünschen, daß nun endlich warmes Wetter eintrete, da sich sonst bald ein Rückgang in der Vegetation bemerkbar machen dürfte.

Der Wasserstand ist noch immer sehr gut, jedoch ohne Einfluß auf das Geschäft, da der gänzliche Mangel an Kahnraum ungemein fühlbar ist, und das Geschäft dem zu Folge beinahe vollständig lahm gelegt ist, bis auf das kleine Verladungsgeschäft mit Schleppkähnen nach Stettin, wo eine Fracht von 40 Pf. per 50 Klgr. bezahlt worden ist, während alle anderen Frachten nominell zu notiren sind und zwar per 1000 Klgr.: Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 13 M., Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Auch in der vergangenen Woche vermochte sich der Getreidehandel zu keiner allgemein größeren Lebhaftigkeit aufzuschwingen, und besonders beharrte das Geschäft in England in früherer Unthätigkeit. Die Zufuhren fremden Weizens sind sehr bedeutend gewesen, so daß die bessere Frage für den Continent fast keinen Eindruck gemacht hat. Bemerkenswerth aber ist, daß trotz matter Tendenz die Berichte dem Artikel eine günstige Zukunft in Aussicht stellen. Großbritannien wird bis zur Ernte hauptsächlich auf amerikanische Zufuhren angewiesen sein, und da die Ankünfte in Newyork erheblich kleiner geworden sind, so stehen weniger reichliche Abladungen in der nächsten Zeit bevor, von denen wohl noch ein Theil nach dem Continent gehen wird. Frankreich bewahrte feste Tendenz bei mäßigen Zufuhren. Marseille hatte lebhaften Handel, und seine Bestände sind in jüngster Zeit wesentlich kleiner geworden. Aus Holland wurde in den letzten Tagen über lebhaften Handel in Weizen berichtet. Sowohl zum eigenen Bedarf, wie zum Versand nach den Rheingegenden, gingen größere Posten um, wohingegen der Handel in Roggen nur schwach war. In Belgien trafen größere Ankünfte auf fast erschöpfte Läger, und fanden einen guten Markt. Aehnlich war es mit den Zufuhren am Rhein, wo eine Haussebewegung nur durch die wenig ermuthigenden Berichte aus England aufgehalten worden ist. In Süddeutschland ist die Stimmung ebenfalls eine entschieden feste geworden, und in Sachsen zeigten sich Müller und Händler kauflustiger. In Oesterreich und Ungarn sind die Preise nicht weiter zurückgegangen, doch ist man dort mit den Ernteaussichten bis jetzt recht befriedigt.

In **Berlin** war sowohl Weizen als Roggen durchgehends in fester Stimmung und Preise höher, so daß solche ca. 2½ Mark höher als vergangene Woche schließen.

Im Getreidegeschäft schien zu Anfang der Woche in Folge günstiger Berichte von Auswärts ein regeres Leben eintreten zu wollen, welches jedoch größere Dimensionen Mangels Angebot nicht annehmen konnte. Am Ende der Woche schwächte sich jedoch auch die Kauflust derart ab, daß das geringe Angebot vollständig genügte, und haben dadurch Preise beinahe keine Veränderung erfahren. Export fehlt gänzlich.

In **Weizen** behauptete sich die feste Stimmung, doch waren besonders feinere Qualitäten gut verkäuflich, und wurde das Geschäft durch zu hohe Forderung der Inhaber sehr erschwert, zumal nur vereinzelt bei besseren Qualitäten dieselbe bewilligt wurde. Umsätze waren immerhin zu schwacher Zufuhren wegen noch ziemlich belanglos und beschränkten sich dieselben zumeist auf Entnahme von hiesigen Lägern. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17—19—20—21,20 Mark, gelb 16,50—18,50—19,70 M., feinster über Notiz, per 1000 Klgr. Mai 193 M. Gld.

In **Roggen** war in den ersten Tagen dieser Woche die Stimmung ziemlich fest und das Angebot leicht zu placiren. Für feinere Qualitäten wurde sogar ein etwas besserer Preis angelegt. Als Käufer traten meistens der hiesige Consum und vereinzelt das Gebirge auf, jedoch nachdem deren Bedarf gedeckt war, beruhigte sich die Stimmung wieder, und sind demnach ziemlich vorwöchentliche Preise zu notiren, und zwar per 100 Klgr. 14,20—15,30 bis 16,60 Mark, feinster noch höher. Im Termingeschäft waren Umsätze ziemlich belangreich, da für den Sommertermin stärkere Kauflust eintrat und auch stärkere Realisationen stattfanden. Die Stimmung war der rauhen Witterung wegen, welche einen Schaden für die Saaten befürchten ließ, fest, doch waren Preise für nahe Sichten fast unverändert, für spätere Sichten dagegen etwas höher, als vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 152 M. Gld., Mai-Juni 150,50 M. bez. u. Br., Juni-Juli 150,50 M. bez. u. Br., Juli-August 151,50 Mark Br. u. Gld., September-October 154 M. Br.

In **Gerste** ist gegen vergangene Woche keine wesentliche Veränderung vorgekommen. Bessere Qualitäten sind etwas mehr gefragt, während geringere etwas vernachlässigt worden sind. Umsätze waren von wenig Belang. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—15 M., weiße 15,20 bis 17,20 M., per 1000 Klgr. 143 M. Br.

Für **Hafer** war die Stimmung durchweg in sehr ruhiger Haltung und konnten sich Preise nur dadurch behaupten, daß Inhaber, welche vergangene Woche viel zu Lager genommen hatten, mit dem Angebot äußerst zurückhaltend waren. Feine Qualitäten sind immer noch gut verkäuflich, während geringere etwas schwerer zu placiren waren. Umsätze waren bedeutend schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16 bis 17,50—19,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt. Im Termingeschäft war die Stimmung bei schwächeren Umsätzen matt, und Preise eine Mark niedriger als vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 172 M. bez. u. Gld.

Hülsenfrüchte verkehrten in sehr ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** wenig verändert, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 22 bis 25 M., **große** 26—29 M. und darüber. **Bohnen** bei schwächerem Angebot unverändert, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 15,50—16,50 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, 17—17,50—18,60 Mark, **Lupinen** in feiner trockener Waare behauptet, gelbe 8—9—10—11 M., blaue 9—10—11 Mark, **Mais** wenig verändert, 10—11,50—12,30 M., **Buchweizen** ohne Frage, 14—15 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft äußerst schwach; Zufuhren fehlten fast gänzlich und konnten daher nur ganz geringfügige Partien umgesetzt werden, weshalb Preise meist nominell zu notiren sind und zwar: per 50 Klgr. weiß 72—85—93—97 Mark, **roth** 55—63—66—69—72 Mark, schwedisch 92—97 bis 99—110 Mark, gelb 38—40—45 Mark, Thymothee 33—37—42 Mark.

In **Oelsaaten** sind Zufuhren äußerst schwach bei unveränderten Preisen; die Stimmung sehr ruhig. In einem Falle soll Juli-August-Lieferung neue Ernte Raps mit 25,50 M. per 1000 Klgr. gehandelt worden sein. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 25—26—27,75 M., Winterrübsen 23,75 bis 25,75—26,75 Mark, Sommerrübsen 28—29—30 Mark, Dotter 24—25 bis 26 Mark.

Hanfsamen verkehrte bei schwachem Angebot in sehr fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Von **Leinsamen** waren bessere Qualitäten gut verkäuflich, wogegen geringere noch immer vernachlässigt blieben. Umsätze etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen gut behauptet, schlesischer 7,30—7,60 Mark, polnischer 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen wenig verändert, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** hat die feste Stimmung vergangener Woche wieder weitere Fortschritte gemacht, indem sich Preise wieder eine Kleinigkeit hoben, doch konnte das Geschäft keine weitere Ausdehnung gewinnen, da Abgeber sich sehr zurückhaltend zeigten. Umsätze blieben demnach gegen vergangene Woche sehr zurück. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 66 Mark Br., Mai 64,50 Mark Br., 64 Mark Gld., Mai-Juni 64,50 Mark Br., 64 Mark Gld., September-October 62 M. Br.

Spiritus verharrte in fester Tendenz; Preise haben wiederum eine Kleinigkeit angezogen; erst Ende der Woche war die Stimmung etwas matter, dem Vorgange auswärtiger Börsen folgend. Das Geschäft war belanglos, da sowohl Käufer wie Verkäufer sich reservirt halten, und erst die fernere Entwickelung des Geschäfts abwarten wollen. Die Zufuhr ist sehr unbedeutend, da die Brennsaison beinahe als geschlossen zu betrachten ist. Im Spritgeschäft ist es etwas reger geworden; bei fernerer fester Stimmung dürften die Sprit-Consumenten ihre bisherige Reserve aufgeben. Ueber die ungünstige rauhe Witterung laufen Klagen ein, und sollen einem Bericht der landwirthschaftlichen Zeitung vom 11. Mai c. zu Folge, die Saaten schon erheblich gelitten haben. Auch von Frankreich und Italien berichtet man über andauernde den Weinstock schädigende Kälte. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 45,50 M. Br., 44,50 Mark Gld, Mai und Mai-Juni 46,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark bez., Juli-August 47,40 M. bez., Gld. u. Br., August-September 48,50 Mark Br.

Für **Mehl** hat sich die Stimmung in Folge des festen Effectivmarktes auch befestigt und zogen Preise eine Kleinigkeit an. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,75 bis 30,75 Mark, neu 27,75—28,50 M., Roggenmehl fein 26,25—27 Mark, Hausbacken- 25—26 M., Roggenfuttermehl 9,75—10,75 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,50 Mark.

In **Stärke** war das Angebot bei sehr fester Stimmung äußerst schwach. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 24,25 bis 26,50 Mark. **Kartoffelstärke** 10,50 bis 10,75 M. **Kartoffelmehl** 11 bis 11,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

In Folge der anhaltend ungünstigen kalten Witterung ist der Abzug von russischem Säeleinsamen schwächer geworden, die Stimmung hat sich daher auch gedrückt. Die heutigen Preise sind für Prima 1875er Pernauer 39 M., für Rigaer Extrapuik 34 M., für Rigaer Puik 33 M. pro Tonne.

△ **Breslau**, 13. Mai. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die anhaltend rauhe und kalte Witterung ist der Vegetation überaus hinderlich, in Folge dessen junge Feldfrüchte nur vereinzelt zu Markte gebracht werden. Butter und Federvieh sind im Preise gestiegen. Die verschiedenen Wochenmärkte waren im Laufe dieser Woche nur schwach besucht. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Getröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 3 Mark, Hummer pro Stück 3 M., Froschkeulen die Mandel 75 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 80 Pf., junge Hühner pro Stück 80 Pf. bis 1 Mark, Möveneier pro Stück 40 Pf., Gänseeier pr. Stück 10 Pf., Enteneier à 10 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Stachelbeeren, das Mäßchen 10 Pf., Waldmeister à Gebund 3 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgleichen 2 Liter 10 bis 15 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 40 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben pro Gebund 20 Pf., Schoten pro Liter 80 Pf., Blaukohl pro Mandel 3 bis 6 M., Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1½ bis 2 M., Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1½—3 M., Blumenkohl Rose 1—2 M., Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spargel à Pfd. 1 bis 1½ M., Spinat Liter 20 bis 30 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf., grüne Petersilie Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen pro Gebund 3 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., Rohrzwiebeln, Gebund 4 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Porree Schilk 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Schnittlauch pro Gebund 2 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Kopfsalat Kopf 8 Pf., Rabunzen L. 30 Pf., Suppenkräuter à Körbchen 5 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark bis 2 M. 40 Pfennige.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 8. und 11. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **421 Stück Rindvieh**, darunter 260 Ochsen, 161 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mark, II. Qualität 45—47 Mark, geringere 25—27 Mark. 2) **737 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **2047 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **810 Stück Kälber** waren schwer verkäuflich und erzielten nur Mittelpreise.

* **Breslau**, 13. Mai. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Die Preise haben sich gegen vergangene Woche nicht wesentlich geändert. Die Nachfrage war ziemlich lebhaft; auf den an der Oder belegenen Ziegeleien zeigt sich eine merkliche Abnahme der Bestände. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17, Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Stuckaturgips 3,50—4 M., Mauerrohr pr. Sch. 2,75—3,50 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mrk.

† **Glogau**, 12. Mai. [Wollbericht.] Während in anderen Jahren um die Jetztzeit schon mehrfache Abschlüsse in Wolle in unserem und den Nachbarkreisen gemacht worden sind, ist in diesem Jahre bis heute von Abschlüssen nichts bekannt worden, leider ein Beweis, wie sehr auch dieses Product durch den Einfluß der allgemeinen Handelskrisis darniederliegt. Es ist ferner eine Thatsache, daß der Bedarf in schlesischen Wollen immer mehr abnimmt, während der von australischen Wollen Seitens unserer inländischen Fabrikanten sich mit jedem Jahre steigert. Die Berichte der Wollauctionen in London und Antwerpen melden einen Rückgang der Preise und somit setzt es uns nicht in Staunen, daß bis jetzt in Wolle in unserem Kreise nichts gemacht worden ist. Wir befürchten, daß in Anbetracht der eben angeführten Thatsachen und in Erwägung der sehr erheblichen Verluste, welche das Vorjahr den Wollhändlern gebracht hat, ein ziemlich bedeutender Preisabschlag wird eintreten müssen und daß vor dem auf den 30. Mai anberaumten Wollmarkte so gut wie nichts gekauft werden wird.

Berlin, 12. Mai. [Stärke.] Im Gegensatz zu der fortschreitend animirten Haltung unseres und der übrigen nordischen Märkte für Kartoffelfabrikate, denen sich unsere mittel- wie westdeutschen Absatzgebiete rückhaltslos angeschlossen haben, befindet sich nunmehr Süddeutschland, welches beeinflußt durch den schleppenden Verkehr und den weiteren Rückgang der Preise in Frankreich fast theilnahmslos der Conjunctur gegenüber steht, während es ursprünglich die Spitze derselben bildete. Zu den Notirungen übergehend, so stellten sich dieselben folgendermaßen: Paris notirt: Prima trockene Kartoffel-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

stärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 33 Frcs., Lieferung in 3 Monaten 34½—35½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 33½—34 Frcs., Prima Mehl 34½—35 Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7—8 fl., Secunda-Qualität 5—6 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen 2c. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. Mai-Juni 28—29 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 25—26 M., secunda 23—24 Mk. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl per Mai-Lieferung 11,75 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,25—11,50 M. per 50 Kilo incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation. Für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel wurde 6,75—6,80 Mark per 50 Kilo bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara frei Berlin per Kasse bezahlt. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet disponibel und per Mai-Juni 12,75—13 Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponible und per Mai 12,50—12,60 M., Prima Mittelqualitäten disponibel 11,75—12 Mk., secunda do. 10,75—11,25 Mk., tertia und Schlamm trocken 4—6 Mk. nach Bonität nom. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 12. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Kühl. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) —. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Mai 146 bez. u. G., Mai-Juni 146 bez. u. G., Juni-Juli 148 bez. u. G., Juli-August 151 G., August-September —. — Spiritus (pr. 25,000 Liter %) matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis — Mai 45,60 bez., B. u. G., Juni 46 bez., Juli 46,50 G., August 47,10—20 bez. u. G., September 47,60 bez. u. G., October 47,20 bez. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Leipzig, 12. Mai. [Meßbericht.] Leinen. In Folge der Ueberproduction war ein großes Waarenquantum vorhanden und machte sich dies unserem Geschäft sehr fühlbar, trotzdem im großen Ganzen die diesjährige Flachsernte sehr schwach ausgefallen, und wir auch auf eine Preissteigerung mit Bestimmtheit rechnen können. Unsere Reisenden, welche keinen Winkel unbesucht ließen, haben die Consumenten guter Firmen mit Waaren vollständig vollgestopft, die unzähligen Contracte laufen ab, ohne daß Erneuerungen gemacht wurden. In Folge dessen wird der Meßverkehr von Jahr zu Jahr immer schwächer, und so wurden Irisch-Leinen, Bezug-Leinen, Oberhemden-Leinen (Bielefelder Fabrikat), Zittauer Leinen, Feingarn-Leinen, Bett-Leinen, Schlesisch-Leinen, Sorauer Leinen, Creas-Leinen u. d. m., zu normalen Preisen abgegeben. Schlesische rein leinene Taschentücher waren begehrt, woran auch lausitzer baumwollene Taschentücher participirten, da sich dieselben durch eine musterhafte Appretur auszeichneten. Die anwesenden Käufer waren Grossisten aus Berlin, Breslau, Posen, Königsberg und aus Holland, Norwegen und Schweden, sowie Detaillisten fast aus den meisten Gauen Deutschlands. Handtücher, Servietten, leinene Tischdecken, in weiß und rosa, sind, wenn auch zu gedrückten Preisen, in schönen Posten nach Nordamerika umgesetzt worden, wodurch sich der Meßumsatz, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, befriedigend gestaltete. **Julius Kornick.**

G. T. **Magdeburg**, 12. Mai. [Marktbericht.] Bei nördlichem und nordöstlichem Winde hatten wir auch in dieser Woche mit nur kurzen Unterbrechungen kühles, rauhes, trockenes Wetter und das Aussehen des Getreides im Felde, besonders das des Roggens, hat dadurch augenscheinlich recht verloren. Im Getreidegeschäft hat die schon in voriger Woche von uns erwähnte größere Bedarfsfrage angehalten und da die Zufuhren vom Lande fortdauernd sehr klein blieben, so erfolgten die Verkäufe hauptsächlich vom Boden oder von eben erst herangezogenen Partien aus den Kähnen und von den Eisenbahnen. Weizen überhaupt, besonders aber die besseren Sorten machten sich fortwährend sehr knapp. Roggen fand etwas mehr Beachtung und war leichter abzusetzen. Gerste blieb bei anziehenden Preisen begehrt. Hafer war in guter Qualität beliebt, dagegen die unreinen russischen Sorten vernachlässigt. Oelsaaten vereinzelt in kleinen Partien umgesetzt. Raps fehlt. Rübsen 305 à 315 M. Leinsaat und Dotter 260—275 M. für 1000 Kilo. Rüböl 65,50—66,50 M., Mohnöl 145 à 150 M., Leinöl 56 à 60 M., Rapskuchen, rund und lange Formen, 15—17 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorien-Wurzeln 14 à 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12 à 13 M. für 100 Kilo. Spiritushandel auf kleine Umsätze beschränkt, aber Preise nach und nach um ungefähr 1½ M. steigend, doch überwog schließlich das Angebot, so daß Kartoffelspiritus loco mit oder ohne Uebernahme der Fässer in größeren Posten pari Berlin zu kaufen war: Bezahlt wurden nach einander 45,70—46,30—47—47,30—50—80—50 M. Termingeschäft vernachlässigt, 1 M. über entsprechende Berliner Notirungen blieb offerirt. Rübenspiritus loco 43,50—44,50—44,75—45—44,50 M. für pr. 10,000 Liter-pCt. bezahlt; pr. Juni-September, in jedem Monat gleiches Quantum, zu 45,50—46 M. bedungen und Brief. Rübenmelasse 5 à 5,50 M. für 100 Kilo.

Magdeburg, 13. Mai. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die in dieser Woche an den Markt gebrachten Partien Rohzucker fanden zu durchschnittlich unveränderten, für ganz beliebte Qualitäten mitunter zu einem Bruchtheil höheren Preisen Nehmer und wurden circa 25,000 Centner gehandelt. — Raffinirter Zucker. Die Umsätze in den verflossenen 8 Tagen beschränkten sich lediglich auf Deckung des effectiven Bedarfs und bedangen die gehandelten ca. 18,000 Brode und ca. 3000 Centner gemahlene Zucker die bisherigen Preise. — Syrup Mark 2,70—2,80 effectiv excl. Tonne.

Nürnberg, 11. Mai. [Hopfenbericht.] Gestern wurden große Partien zu 55—65 Mark, geringe Sorten zu 45—52 Mark übernommen, während Preise über 70 und 75 Mark zu den Seltenheiten gehören. Nur Prima Lagerbierhopfen, wegen ihrer Seltenheit von der Speculation zurückgehalten, erzielen Ausnahmspreise. Heute fanden in gewöhnlicher Waare mehrere Käufe zu gestrigen Preisen, meistens zu 50—65 Mark statt.

Glasgow, 9. Mai. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche sehr ruhig. Gem. Nos. Warrants gingen wieder auf 58 S. Kasse zurück und schließen heute mit Käufern zu diesem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 12,570 Tons gegen 11,624 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 152,692 Tons gegen 187,664 Tons während derselben Periode 1875.

Berlin, 12. Mai. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] In denselben engen Grenzen, die dem Geschäfte in bebauten Grundstücken bisher gezogen waren, bewegte sich dasselbe auch in der verflossenen Woche. Immerhin aber bleibt es eine befriedigende Erscheinung, daß gegenüber der allgemein schwachen Unternehmungslust, die Zahl der Käufer für Realitäten sich immer von Neuem recrutirt und diese Art der Capitalanlage stets mehr in den Vordergrund tritt. Wenn an den Umsätzen das Centrum der Stadt gerade am Wenigsten participirt, so liegt dies ersichtlich nur daran, daß die Eigner der vielen nur zum Umbau geeigneten Objecte die bisherigen Erträgnisse capitalisiren wollen und somit den Kauflustigen jeder Chance eines rentablen Umbaues vorweg berauben.

Besitzveränderungen fanden statt in der Matthäikirch-, Bernauer-, Pückler-, Oranien-, Annen-, Swinemünder-, Acker-, Holzmarkt-, Blumen-, Forster-, Nostitz-, Bergmann-, Potsdamerstraße, am Grünen Weg und Urban.

Für hypothekarische Anlagen in den älteren Stadttheilen ist Capital reichlich offerirt, während das entsprechende Material sich äußerst knapp macht.

Die Eintragungen aus den entfernteren Bezirken der Stadt, am Ende des Weichbildes und darüber hinaus, finden bei den Privatcapitalisten um um so weniger Entgegenkommen, als die Concurrenz der Hypotheken-Banken, welche dieses Genre bisher vorzugsweise cultivirt, jetzt aber sich völlig apathisch verhalten, nicht mehr fördernd einwirken. Die Zinssätze hielten ihr früheres Niveau inne.

Erste pupillarische Eintragungen in bester Gegend bei kleinen Beträgen 4½—4¾%; größere Abschnitte in sonst guter Lage 5%.

Entlegenere Stadttheile 5¼—½—6%. Zweite Stellen je nach Bonität und der bei der Werthbemessung in Betracht kommenden Details 5½—6 bis 7% und darüber. Amortisations-Hypotheken 5¼—5½—6% incl. Amortis.

Erste Hypotheken auf Rittergüter à 4½—4¾—5% leicht zu placiren.

In ländlichem Grundbesitz sind als verkauft anzuführen: das Rittergut Diedersdorf bei Seelow.

H. **Breslau**, 13. Mai. [Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.] Bei der heute unter dem Vorsitz des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck abgehaltenen 22. ordentlichen Generalversammlung waren 46 Actionäre mit 22,020 Actien und 2072 Stimmen vertreten. Zur Erledigung gelangte zunächst der Bericht des Verwaltungsraths. Wir heben aus demselben hervor:

Der Grubenbesitz der Gesellschaft hat bei Wilhelminen-Grube eine Vermehrung von 4,6 Kuxe erfahren. Die Gesellschaft besitzt an Galmei-Gruben 443,11 Kuxe, an Kohlengruben 1320 Kuxe. Die Gewinnung an Zinkerzen auf den Antheil der Gesellschaft betrug an Galmei 1,641,657 Ctr., angekauft wurden 213,146 Ctr. Die Gesammtförderung der Kohlengruben betrug 4,127,123,7 Hektoliter. Hiervon wurden verkauft 2,511,648 Hektol. Bedarf der Kohlengruben für die Maschinen und freie Feuerung der Bergleute 2c. 418,672 Hektoliter, freie Feuerung der Hüttenarbeiter 43,954 Hektol., an die eigenen Hütten abgegeben 1,164,845 Hektol. An Zinkhütten waren Silesia II. und III. mit 112 Oefen im Betriebe. Die Zinkproduction der Hütten betrug 199,999 Ctr. Verhüttet wurden 1,850,172 Ctr. Galmei, 20,722 Ctr. zinkische Nebenproducte von den Eisenhütten, 7416 Ctr. desgl. von den Zinkwalzwerken, 159,244 Ctr. Blende, in Summa 2,037,554 Ctr. Schmelzgut. Die Zinkwalzwerke waren im Laufe des Jahres niemals vollständig beschäftigt. Die Fabrikation betrug 319,060 Ctr.

Der Gewinnabschluß stellt sich auf 2,710,788,18 M. Hiervon ab: General-Spesen, Steuern 2c. 66,971,63 M., bleibt Reingewinn 2,643,816,55 M. Hiervon ab: Werthabschreibung der Galmeigrube Theresia 900,000 M, bleibt zu vertheilender Reingewinn 1,743,816,55 M. Hierbei sind die Galmeibestände mit 60 Pf., Rohzink mit 21 M., Zinkbleche mit 24 M. pro Centner berechnet. An Bauten sind dem Betriebe pro 1875 zu Last gestellt 317,151 Mark, dagegen wurden 1,152,353 M. immobilisirt.

Der Reingewinn soll wie folgt zur Vertheilung gelangen: 10 pCt. für den Reservefonds, 174,381,65 M., 8 pCt. Tantième für den Verwaltungsrath und General-Director 139,505,32 M., Gewinn-Rest aus 1874 abzüglich dem Beamten-Pensions-Fonds überwiesenen 15,000 M. sind als Dividende zu vertheilen 1,440,074,72 M., giebt 6 pCt. und es bleibt ein Ueberschuß auf das Jahr 1876 von 23,334,72 M. Die Bilanz schließt in Activa und Passiva mit 26,997,770,94 M.

Die Verlesung des Berichtes wurde nicht beliebt. Im Anschluß an denselben weist der Vorsitzende darauf hin, daß die Gesellschaft von der industriellen und finanziellen Krisis vollkommen unberührt geblieben ist und bemerkt sodann, daß ein langjähriges thätiges Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr G. Rivail, aus Gesundheits-Rücksichten ablehnt. Die Versammlung spricht dem Ausscheidenden ihren Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit durch Erheben von den Plätzen aus. Zu dem Bericht erbittet sich Geh. Commerzienrath v. Ruffer das Wort, um an den Vorsitzenden die Anfrage zu richten, ob nunmehr die statutenmäßig zulässige Schließung des Reservefonds erfolgen solle. Der Vorsitzende weist auf Art. 18 des Statuts hin und bemerkt, daß die dort bezeichnete Höhe des Reservefonds sich auf das frühere Gesellschafts-Capital von 5 Mill., nicht aber auf das gegenwärtig verdoppelte beziehe. Nach den bereits bezüglich dieser Frage eingeholten rechtsverständigen Gutachten sei die Einbringung eines auf die Schließung des Reservefonds bezüglichen Antrages in der gegenwärtigen General-Versammlung wohl zulässig, eine Beschlußfassung über denselben könne jedoch erst in der nächstjährigen General-Versammlung erfolgen. Einer weiteren Anfrage des Geh. Commerzienraths von Ruffer, die Höhe der Abschreibungen betreffend, gegenüber weist der Vorsitzende auf seine bereits in früheren General-Versammlungen gemachten Ausführungen hin und bemerkt, daß nach seiner persönlichen und der Ueberzeugung des Aufsichtsrathes die Gesammtheit der Immobilien eher zu niedrig als zu hoch vorgetragen sind und jedenfalls den Vollwerth der Actien repräsentiren. Nachdem schließlich der Vorsitzende noch Auskunft über die Rentabilität der Bauanlagen gegeben hat, wird die Discussion über den Geschäftsbericht geschlossen. Von der Vorlesung des gleichfalls gedruckt vorliegenden Revisions-Berichtes wird Abstand genommen und demnächst den Gesellschafts-Vorständen einstimmig Decharge ertheilt.

Bei der sodann vollzogenen Wahl von drei Aufsichtsrath-Mitgliedern werden die Herren Demont de Montcelz und A. von Haber einstimmig wieder- und Graf Leo Henckel von Donnersmarck neugewählt. Als Revisoren werden per Acclamation gewählt die Herren Präsident Schellwitz, Reg.-Rath Giebne und Kreisgerichtsrath Neukirch.

Hiermit wurde die ordentliche General-Versammlung geschlossen.

In einer sich an dieselbe unmittelbar anschließenden außerordentlichen General-Versammlung erfolgte die Beschlußfassung über eine Anzahl von Vorschlägen zu Statuten-Aenderungen. Nach denselben soll der Sitz der Gesellschaft nicht mehr zu Breslau, sondern zu Lipine sein. Es soll ferner die Gesellschaft zum Gegenstande haben die Ausbeutung von Galmei 2c. aus den Gruben und Bergwerken 2c., welche die Gesellschaft nicht blos in Schlesien (worauf die Gesellschaft nach dem Statut bisher beschränkt war) erwirbt. Eben so soll die Gesellschaft nicht blos auf die Fabrikation von Zink, Blei, Kupfer und Silber und den Handel mit diesen Metallen und Erzen, sowie den Verkauf aller aus jenen Erzen überhaupt zu gewinnenden Producten wie bisher beschränkt, sondern auch zum Verkauf aller aus jenen Erzen zu gewinnenden Fabrikate berechtigt sein. Eine zu § 12 vorgeschlagene Aenderung betrifft die Ausgabe und Form der Dividendenscheine resp. Talons. Ferner wird zu § 17 vorgeschlagen, daß die Zahlung der Dividende in Zukunft spätestens am 1. Juli bei der Gesellschaftkasse (bisher am 15. Mai und 15. November) und, wenn der Verwaltungsrath es angemessen erachtet, auch an andern von ihm zu bestimmenden Orten des Inlandes erfolgen soll. Wie diese Vorschläge, so wird endlich auch zu § 18 der Zusatz einstimmig und ohne Discussion angenommen, daß der Reservefonds nicht blos wie bisher zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben, sondern auch zur Ausgleichung unvorhergesehener Werthverminderung bestimmt sein soll.

Gegen einen Antrag zu § 23, die Organisation des Verwaltungsrathes, betreffend, werden sowohl aus der Mitte der Versammlung, als auch vom Syndicus der Gesellschaft Bedenken erhoben, infolge dessen der Vorsitzende die Generalversammlung auf einige Zeit schließt, um dem Aufsichtsrathe Zeit zu lassen, sich nochmals über die Frage schlüssig zu machen. Nach Wiedereröffnung der Generalversammlung proponirt der Vorsitzende Namens des Verwaltungsrathes, den § 20 dahin zu ändern, daß derselbe nunmehr lautet: „Die Geschäfts-Angelegenheiten der Gesellschaft werden von einem aus dem Director und aus dreizehn Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathe besorgt, von denen wenigstens 7 Deutsche sein müssen. Der General-Director bildet den Vorstand, der Verwaltungsrath den Aufsichtsrath der Gesellschaft, beides im Sinne des deutschen Handelsgesetzbuches. Der Verwaltungsrath wird von der General-Versammlung durch einfache Stimmenmehrheit ernannt. Die Wahl geschieht durch geheime Abstimmung. Die Versammlung genehmigt diese Fassung, sowie die dadurch nothwendig werdende Modification einiger anderen Paragraphen. Im Weiteren wird die in § 34 enthaltene Beschränkung, wonach kein Actionär in der General-Versammlung mehr als 40 Stimmen haben darf, aufgehoben und in § 35 die Gesellschaftsblätter auf die „Breslauer und Schlesische Zeitung", den „Staatsanzeiger" und das „Journal officielle" beschränkt. Außerdem wurden noch einige unwesentlichere Aenderungen acceptirt und die General-Versammlung sodann gegen 7 Uhr geschlossen.

[Moritzhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Die dritte ordentliche General-Versammlung, welche gestern hier stattfand und in welcher 63 Stimmen vertreten waren, wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Friedländer, eröffnet unter der Mittheilung, daß die Werke in Folge der andauernd mißlichen Eisenconjunctur, welche einen lohnenden Betrieb nicht gestattete, auch im verflossenen Jahre außer Thätigkeit waren. Die Bilanz ergiebt in Folge neuerlichen Rückganges der Eisenpreise von 40 Sgr. auf 30 Sgr. auf die unverändert gebliebenen Bestände de 222,271 Ctr. Eisen einen neuen Verlust und hat sich der Debet-Saldo ex 1874 von M. 252,876 61. auf M. 589,799 52. erhöht. Die General-Versammlung genehmigte hierauf die Bilanz und ertheilte Decharge. (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.)

Vorträge und Vereine.

L. M. **Breslau**, 13. Mai. Am 11. Mai fand die 25. Generalversammlung des Breslauer Gabelsberger Stenographen-Vereins statt Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 168 Mitglieder; unterrichtet wurden in drei Abtheilungen 106 Personen, darunter 12 Damen; Uebungsabende fanden 79, berathende Versammlungen 12 statt. In drei Versammlungen wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten. Der Verein wurde am 15. Mai 1851 von 9 Mitgliedern gegründet, von denselben gehören noch die Herren Aurel Andersohn, zur Zeit erster Vorsitzender, Rechtsanwalt Mehrländer in Berlin, B. Zadig hier an. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf Verbreitung der Kunst durch Unterricht, 1200 Personen wurden im Laufe der Zeit für die Gabelsberger Stenographie gewonnen, den Unterricht leiteten 1851—1862 Herr Mehrländer, 1865 bis heute Herr Rector Heidler. Mit den anderen größeren Vereinen stand der hiesige jederzeit in lebhafter Correspondenz. Verschiedene seiner Mitglieder waren als Kammerstenographen thätig, z. B. die Herren Zuckertort und Herrmann. Die Bibliothek umfaßte 355 Bände, die Kasse enthält 627 Mark 39 Pf. Die diesjährigen Revisoren fanden Alles in größter Ordnung und wurde dem betreffenden Verwalter Decharge ertheilt. — Bei der darauf folgenden Statuten-Revision wurde dem Antrag „dem Vorstand einen von ihm creirten Ausschuß zur Unterstützung beizugeben" Folge geleistet. — Darauf erfolgte die Vorstandswahl. Vorher theilte Herr Heidler mit, daß der erste Vorsitzende, Herr Aurel Andersohn, der schon längere Zeit verreist sei, aus Gesundheitsrücksichten eine Neuwahl abgelehnt habe. Der Vorstand stelle den Antrag, diesen um Kunst und Verein hochverdienten Mann zum Ehrenpräsidenten zu wählen. Die Wahl wird einstimmig genehmigt. Sodann wurden die Herren Heidler, Merkel, Spitze, Schuster, Lilienfeld, Kristim gewählt. Herr Hundertmark, der 10 Jahr die Kasse mit vieler Umsicht verwaltet hatte, lehnte die auf ihn gefallene Wahl leider ab. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte der letzte Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung geschlossen werden.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Wirth, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landwehr vom 2. Bat. (Cosel) 3. Oberschlesischen Landw.-Regts. Nr. 62, Dr. Berliner, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landwehr vom 1. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlesischen Landw.-Regts. Nr. 23, zu Stabsärzten der Landwehr befördert. Dr. Riebel, Assist.-Arzt 2. Kl vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Dr. Langenmayr, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zu Assist.-Aerzten 1. Kl., befördert. Dr. Regenbrecht, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 2. Oberschles. Inf.-Rgt. Nr. 23, zum Pomm. Dragoner-Regiment Nr. 11, Dr. Krosta, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 47, zum 1. Schlesischen Hus.-Regt. Nr. 4, Dr. Scholz, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, versetzt. Dr. Maruna, ehemal. Großherzogl. Mecklenburg.-Strelitz. Assist.-Arzt, während des Krieges 1870/71 als stellvertretender Stabsarzt bei der 2. Abtheil. des Belagerungs-Art.-Regts. (Schlesisches Festungs-Art.-Regt. Nr. 6) im Elsaß in Function gewesen, in den Verband der Preuß. Armee aufgenommen und bei den Aerzten der Landwehr des 2. Bats. (Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Land.-Regts. Nr. 89, als Stabsarzt der Landw. mit einem Patent vom 27. April 1876 einrangirt. Dr. Frey, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts-Arzt vom 4. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 51, mit Pension und der Uniform des Sanitäts-Corps, der Abschied bewilligt. Dr. Hoppe, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Dr. Arlt, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, ausgeschieden und zu den Aerzten der Reserve des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreußischen Landw.-Regts. Nr. 6, übergetreten. Scheller, Geh. Justiz-Rath, Ober- und Corps-Auditeur des VI. Armee-Corps, mit Pension auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Freiherr v. Droste-Hülfshoff, Hauptm. und Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Posen, ein Patent seiner Charge verliehen. Sasse, Oberst und Commandeur des 1. Bad. Feld-Artill.-Regts. Nr. 14, zur Führung der 1. Fuß-Art.-Brigade commandirt. v. Funck, Hauptm. à la suite des 4. Westf. Infanterie-Regts. Nr. 17 und commandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, für die Monate Juni und Juli d. J. Behufs Führung einer Compagnie, zur Dienstleistung bei dem 1. Westpreußischen Grenad.-Regt. Nr. 6 commandirt. Haack, Oberst-Lt. von der 1. Gendarm.-Brigade, mit Pension und der Uniform des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, der Abschied bewilligt. v. Knobelsdorff, Oberst zur Disp., zuletzt Commandeur des 7. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 60, der Char. als General-Major verliehen. Plantier, Justizrath, Divisions-Auditeur der Garde-Cavallerie-Division, zum Ober- und Corps-Auditeur des VI. Armeecorps ernannt.

Vermischtes.

[Ueber Fußboden-Einlaßwachs.] Bisher war Bienenwachs und zwar gebleichtes wie ungebleichtes (außer den Schellacklösungen), das einzige Mittel um Holz- überhaupt und Fußböden insbesondere, einzulassen und zu glänzen. Wie man weiß, wird das Einlassen dadurch bewerkstelligt, daß man Wachs mit Pottaschenlösung oder der Lösung eines anderen entsprechenden Alkalis aufkocht, wobei sich eine seifenartige Emulsion von gewisser Consistenz bildet, welche man mittelst eines Besens auf dem Fußboden aufträgt und nach deren Trocknung mit der Bürste glänzt; auf so behandelte Fußböden wird nur von Zeit zu Zeit vermittelst einer Bürste hartes Wachs aufgetragen, was zur Conservirung und Erhöhung des Glanzes dient. Somit hätte es eines Ersatzmittels für das Bienenwachs nicht bedurft, wenn das Wachs, Wachs geblieben wäre. — Nun wird aber seit einer Reihe von Jahren dasselbe immer mehr und mehr mit Stoffen gefälscht, welchen nicht nur jene Eigenschaften absolut abgehen, die das Bienenwachs zum Imprägniren und Glänzen so außerordentlich qualificiren, sondern es sind diese Beimischungen in der Regel solche Stoffe, welche den beabsichtigten Zweck unerreichbar machen. Unsere Hausfrauen wissen davon zu erzählen, denn es passirt ihnen in 10 Fällen 9 mal, daß sie bei der Behandlung des Wachses mit Pottaschenlösung, statt einer rahmartigen Emulsion, ein Gerinnsel bekommen, welches gar nicht am Fußboden haftet, und bei dem Geld, Zeit und Mühe verschwendet sind. Daher kommt es auch, daß unsere Hausfrauen in großen wie in kleinen Haushaltungen das Einlassen der Fußböden durch das Gesinde absolut zu vermeiden suchen und sich den Tax- und Vexationen der professionellen Zimmerputzer auf Gnade und Ungnade ergeben. Schlechter sind in dieser Beziehung noch die Herrschaften und Bewohner des flachen Landes gestellt, denen solche dienstbare Geister nicht zur Verfügung stehen. — Es war nun ein guter Griff in das Gebiet des Haushaltes und der praktischen Wirthschaft von Seite eines Etablissements, daß dasselbe es unternahm ein Product herzustellen, welches bestimmt ist, den obengedachten Uebelständen ein für allemal Abhilfe zu verschaffen. Die „k. k. priv. erste österr. Ceresinfabrik in Stockerau" setzt seit Kurzem unter dem Titel Wachsmassa ein Product in Verkehr, welches auf die beim Bienenwachs bekannte Weise behandelt, ein unfehlbares Resultat liefert und, was nicht zu unterschätzen ist, ein Ersparniß gegen Bienenwachs gewährt, das uns beträchtlich genug erscheint, um große und kleine Haushaltungen, Hotels, Bureaus 2c. darauf aufmerksam zu machen. Die von der erwähnten Ceresinfabrik erzeugte Wachsmassa giebt, ohne jede Künstelei, durch einfaches Aufkochen in einer schwachen Pottaschenlösung, wozu es keiner anderen Anleitung als der wenigen Worte bedarf, die auf der dazu gehörigen Gebrauchsanweisung deutlich zu lesen sind, die richtigste Anstrichmasse für hartes und weiches Holz. Die Fabrik ging aber noch einen Schritt weiter, indem sie den Consumenten auch die kleine Mühe erspart, welche mit dem Kochen des Wachses verbunden ist; sie erzeugt außerdem nämlich eine in Blechbüchsen gefüllte Pasta, welche das schon mit Pottasche aufgelöste Wachs repräsentirt, so daß sie nur noch im lauwarmen Wasser verrührt zu werden braucht, um zum sofortigen Anstrich geeignet zu sein. — Will man nun jeder weiteren Arbeit enthoben sein, so nimmt man diese in Blechbüchsen gefüllte Pasta zum Grundiren (zum sogenannten Einlassen) und benützt dann die feste Wachsmasse nur zur Erhöhung des Glanzes des Fußbodens. Ein Vergleich der Detailverkaufspreise der gleichnamigen Producte, wie sie im Handel heute vorkommen und jener der Stockerauer Ceresinfabrik zeigt uns, daß die letzteren gerade die Hälfte der ersteren betragen. So kostet die gelbe Wachsmasse 1 Fl. 40 Kr. öst. Währ. das Kilo, also 70 Kr. das Zollpfund, gegen 1 Fl. 40 Kr. pr. Zollpfund gelben Wachses; die weiße Wachsmasse zu 1 Fl. 80 Kr. pr. Kilo, oder 90 Kr. pr. Zollpfund, gegen 1 Fl. 60 Kr. bis 1 Fl. 80 Kr. für das Zollpfund gebleichten Wachses, das, wie bereits gesagt, in den meisten Fällen bis zu ¾ mit anderen nicht wachsartigen Stoffen verfälscht ist. Spricht schon diese bei der Nebeneinanderstellung der Preise ersichtliche Differenz für das große Ersparniß im Haushalte bei Anwendung der Stockerauer Ceresin-Producte, so tritt der Vortheil noch vielmehr hervor, wenn man die große Ausgiebigkeit dieser Stoffe und den hierdurch bedingten viel geringeren Materialverbrauch berücksichtigt. — Ueber Ansuchen der Fabrik haben wir die ausführlichsten Versuche damit angestellt und können somit für das Gesagte einstehen. (Gew.-Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Mai. Kaiser Alexander, von seinem Morgenspaziergang zurückgekehrt, empfing Gortschakoff, um dessen Bericht über die gestrige Conferenz der drei Minister entgegen zu nehmen. Im hiesigen russischen Botschaftshotel arbeiten außer den Gesandten Oubril, Jomini, Hamburger und Nowikoff theils an Material zu weiteren Conferenzen, theils an Depeschen, welche russischerseits zur Orientirung der betreffenden auswärtigen Vertreter expedirt werden. Gortschakoff bleibt, soweit bis jetzt bestimmt, jedenfalls bis Montag hier.

München, 13. Mai. Der König enthob den Staatsrath Eisenhart seiner Stellung als Cabinetssecretair; sein Nachfolger wird der bisherige zweite Secretair Staatsanwalt Ziegler.

Wien, 13. Mai. Die „Politische Correspondenz“ meldet von vollkommen vertrauenswürdiger Seite, daß eine Verständigung der drei Mächte, betreffend die weiteren Schritte in der Pacification des Aufstandes in der Türkei, nicht blos in den Principien, sondern auch in den Details bereits als vollkommen gesichert zu betrachten ist und das vollständig gelungene Einigungswerk wesentlich auf die Haltung Rußlands zurückzuführen sei, welches nunmehr bei dem Pacificationswerke entschiedener in den Vordergrund treten wird. Besonders betont und hervorgehoben wird das persönliche Verdienst des russischen Staatskanzlers, Fürsten Gortschakoff, um die so rasch erzielte volle Verständigung und neuerliche Bekräftigung der Pacificationsideen.

Rom, 13. Mai. Die Commission, welche mit der Berathung der Wahlreform beauftragt war, beantragte das Alter der politischen Wähler auf 21 Jahre herabzusetzen und dasselbe Einkommen, wie bei den administrativen Wahlen gelten zu lassen. Jenen, welche eine Volksschule besucht, soll unabhängig von dem Einkommen das Wahlrecht zugestanden werden.

Paris, 13. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa vom 12. Mai: Am Dinstag fand zwischen Bihacz und Petrovatz (Bosnien) ein blutiges Gefecht statt. Der Verlust der Türken belief sich auf 700 Todte, der der Insurgenten auf 100. Beiderseits zählte man viele Verwundete.

Madrid, 12. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Congresses wurde der Artikel 11 der Constitution, betreffend die Religionsfreiheit, mit 220 gegen 84 Stimmen angenommen.

Madrid, 13. Mai. Der Congreß nahm mit 220 gegen 84 Stimmen den Artikel 11 der Constitution über die Religionsfreiheit an.

London, 12. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage Cartwright's gab Cave wegen der Differenz von 16 Millionen Pfd. Sterl., die zwischen der von ihm veranschlagten und der von dem Khedive in dem Decret vom 2. d. M. angegebenen Ziffer der egyptischen Schuld besteht, die Erläuterung, daß bei den in seinem Berichte veranschlagten 75 Millionen Pfd. Sterl. die drei bis jetzt annähernd amortisirten Anleihen nicht berücksichtigt worden seien und daß er ausdrücklich vorgeschlagen habe, diese Anleihen von der Unificirung der Schuld auszuschließen. Der noch bestehende Betrag dieser Anleihen sei in seinem Generalentwurf auf 5 Millionen angeschlagen, es mindere sich damit die vorhandene Differenz von 16 Mill. auf den Betrag von 11 Mill. Außerdem seien von ihm die Kosten der Convertirung auf nur 2 Mill. angeschlagen worden, er glaube aber, daß sich dieselben nach dem von dem Khedive erlassenen Decret auf 7 Millionen steigern würden, deren größten Theil die den Inhabern von Schatzscheinen und Titeln der schwebenden Schuld zugesicherte Bonification in Anspruch nehmen werde. Es seien sonach 5 weitere Millionen von der Differenz-Summe in Abzug zu bringen, so daß sich letztere auf den Betrag von 6 Millionen ermäßige. Weiter könne er annehmen, daß der ursprünglich von ihm veranschlagten Schuld gegenüber der Betrag der letzteren sich durch die Kosten des Krieges mit Abessinien und durch die seit der Aufstellung seiner Berechnung erfolgte Erneuerung der schwebenden Schuld um etwa 3—4 Millionen vermehrt habe. Es bleiben sonach 2—3 Millionen übrig, über welche er keine Auskunft zu geben vermöge. Ob diese Differenz auf einem Irrthum bei den ihm gewordenen Informationen oder auf einer seitdem stattgehabten Vermehrung der Ausgaben beruhe, könne er, ohne nähere Aufschlüsse zu erhalten, nicht angeben.

London, 13. Mai. Ein „Times“-Telegramm aus Athen vom 12. Mai meldet: In Constantinopel herrscht allgemeine Aufregung. Die Muselmänner kaufen Waffen und sprechen drohend von der Niedermachung der Ungläubigen. Die Reisenden verlassen massenweise die Stadt. Die hiesigen Angehörigen fremder Staaten senden ihre Familien in ihre Heimath zurück. Die diplomatischen Vertreter des Auslandes sind in Permanenz zusammen und handeln gemeinschaftlich.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 13. Mai. Heute Mittag 1 Uhr fand bei Bismarck die dritte gemeinschaftliche Conferenz mit Gortschakoff und Andrassy statt. Morgen folgen Bismarck, Gortschakoff und Andrassy einer Einladung des Kaisers zum Diner. Kaiser Alexander, Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten dejeunirten Mittags bei dem Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments. Kaiser Alexander besuchte gestern Bismarck, Wrangel und Manteuffel.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Ansiedelungsgesetz in definitiver Abstimmung an und genehmigte den Gesetzentwurf über die Betheiligung des Staats an den Eisenbahnen von Itzehoe nach Heide ohne Debatte in dritter Lesung, ebenso in erster und zweiter Lesung die Vorlage über Beseitigung einzelner kirchlicher Abgaben unter Annahme der von Richter (Sangerhausen) und Windthorst (Bielefeld) gestellten Anträge, die Aufhebung der Abgaben auch auf die Begräbnisse auszudehnen. Hierauf folgt die zweite Berathung des Gesetzes über den Gebrauch der Amtssprache, wovon die §§ 1 und 2 mit mehreren Abänderungen angenommen werden.

Berlin, 13. Mai. Die in den letzten Tagen hier abgehaltenen Conferenzen zwischen den leitenden Ministern Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands führten, entsprechend dem intimen Bündnisse der drei Kaiserhöfe, sofort zu voller Verständigung über die bei der gegenwärtigen Sachlage in der Türkei gebotenen Entschließungen, welche aufs Neue die engen Beziehungen der drei Regierungen, sowie der friedlichen Politik der Kaiserreiche Ausdruck geben. Der Inhalt der getroffenen Vereinbarungen ist bereits in der heutigen Zusammenkunft von den genannten Ministern den hier beglaubigten Botschaftern Frankreichs, Englands und Italiens mitgetheilt worden.

Berlin, 13. Mai. Das von den drei Kanzlern beschlossene Memoire wurde heute in Bismarck's Palais den Vertretern der übrigen Großmächte mitgetheilt, welche es ad referendum nahmen. Sobald unter den sechs Mächten eine Einigung erzielt ist, erfolgt die Mittheilung an die Pforte; bis dahin soll der Inhalt geheim bleiben.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Köln, 13. Mai. Vormittags erfolgte eine Kesselexplosion in der Elastiquesfabrik am Sanct-Cunibert. 17 Personen sind unter den Trümmern begraben. Bis Mittag wurden 5 Todte und 7 Schwerverletzte hervorgezogen, drei nahegelegene kleine Häuser sind eingestürzt.

Neapel, 13. Mai. Zwei weitere Panzerschiffe, „Venezia“ und „Palästro“, sind unter Admiral Viry nach Salonichi abgesegelt.

London, 13. Mai. Der „Asmynary-Gazette“ zufolge erhielt das englische Mittelmeergeschwader Befehl, sich sofort nach Smyrna zu begeben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, —. 1860er Loose 99, 75. Staatsbahn 449, —. Lombarden 133, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 20, 25. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 111, —. Laurahütte 56, 50, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Matt.

Weizen (gelber) Mai 207, —, Septbr.-Octbr. 212, —. Roggen Mai 154, 50, Septbr.-October 155, —. Rüböl: Mai 65, —, September-October 64, 20. Spiritus: Mai-Juni 47, 60, August-September 49, 60.

Berlin, 13. Mai. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oest. Credit-Actien	226, —	235, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	446, —	452, —	Laurahütte	56, 25	57, 90
Lombarden	130, 50	134, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	83, —	83, 50	Wien kurz	168, 80	169, 50
Bresl. Discontobank	63, 50	64, 25	Wien 2 Monat	167, 50	168, 20
Schles. Vereinsbank	88, —	87, 50	Warschau 8 Tage	265, 60	266, —
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 50	Oesterr. Noten	169, —	169, 70
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Ruff. Noten	267, 50	266, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	99, 25	101, 60

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	13.	12.		13.	12.
4½proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	100, 25	101, 60
3½prc. Staatsschuld	94 25	94, —	Galizier	79, 80	82, —
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	58, 60	59, 90	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	55 30	56 50	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 50	11, 10	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 10	68 20	London lang	20, 32	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	19, 75	20, 75	Paris kurz	81, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	139 —	140 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 75	78, 75	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	102 90	103, 70	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 50	108, 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	115, 50	117, 60	Schles. Centralbank	—	—, —
Bergisch-Märkische	82 75	84, 60	Reichsbank	155 25	156. —

Nachbörse: Creditactien 224, 50 Franzosen 444, 50. Lombarden 130, —, Discontocommandit 109, 50. Dortm. 6, 50. Laurahütte 56, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Minoener —.

Times-Depesche aus Athen verstimmte, umfassende Realisationen drückten beinahe durchweg. Anlagen ziemlich gehalten. Discont 2¾%.

Frankfurt a. M., 13. Mai, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 113, 75. Staatsbahn 223, 50. Lombarden 65, 75. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Cassacourse sehr matt.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 113, 50. Franzosen 223, 50. 1860er Loose 66. Lombarden —. Galizier —. Nachrichten aus Konstantinopel verstimmten.

Wien, 13. Mai. [Schluß-Course.] Flau.

	13.	12		13.	12
Papier-Rente	66, 40	66, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	267 —	267 —
Silber-Rente	70 10	70 50	Lomb. Eisenbahn	76 —	80 —
1860er Loose	111, —	111 20	London	120 20	119 70
1864er Loose	134 —	134 50	Galizier	191, 75	193 25
Credit-Actien	136, 20	138 80	Unionsbank	57, —	57, 50
Nordwestbahn	130, —	130 75	Kassenscheine	59, 10	58, 95
Nordbahn	181 50	182 —	Napoleonsdor	9, 57	9, 53
Anglo	64 50	66, 20	Boden-Credit	— —	—
Franco	15 50	16 —			

Paris, 13. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 50. Anleihe de 1872 104, 95. Italienische 5% Rente 71, 55. Staatsbahn 557, 50. Lombarden 162, 50. Türken 12, 10. Spanier —. Egyptier 232. Sehr matt, Franzosen weichend.

London, 13. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 96, 07. Italiener 71⅜. Lombarden 6, 11. Amerikaner —, —. Türken 12¼. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 12. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Gold-Agio 12¼. 5/20 Bonds per 1885 114½, do. 5% fundirte 117. 5/20 Bonds 1887 120⅞. Erie-Bahn 15¼. Central Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12¼, do. in New-Orleans 11¾. Raff. Petroleum in New-York 14. Raff. Petroleum in Philadelphia 13¾. Mehl 5, 10 Mais (old mixed) 63. Rother Frühjahrsweizen 1, 31. Kaffee Rio 17⅝. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝. Speck (short clear) 11½.

Berlin, 13. Mai. [Schlußbericht.] Weizen besser, Mai 208, —, Juni-Juli 208, 50, September-October 212, 50. Roggen besser, Mai 155, —, Mai-Juni 154, —, Septbr.-October 155, —. Rüböl ruhig, Mai 65, —, Mai-Juni 65, —, Sept.-October 63, 90. Spiritus unverändert, loco 47, 60, Mai-Juni 47, 60, Juni-Juli 47, 70, August-Septbr. 49, 60 Hafer Mai 166 50, Mai-Juni 165, 50.

Stettin, 13. Mai, 1 Uhr 28 Minuten. Weizen fest, Mai —, —, Mai-Juni 208, 50, Juni-Juli 209, —. Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen unverändert, Mai 146, 50, Mai-Juni 146, 50, Juni-Juli —, Septbr.-Octbr. 149, 50. Rüböl behauptet, Mai 65, 75, Septbr.-Octbr. 63, 25. Spiritus loco 47, 40, Mai-Juni 47, 80, Juni-Juli 48, —, Juli-August 48, 70. Petroleum 11, 75.

Köln, 13 Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 55, per Juli 21, —, November —, —. — Roggen per Mai 15, 40, per Juli 15, 30, November —, —. — Rüböl loco 33, 70, Mai 33, 50, October —, . — Hafer loco 19, —, Mai 18, —, Juli —, —.

Hamburg, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per Mai 208, per Juli-August 209. — Roggen fester, per Mai 153, per Juli-August 152½. — Rüböl fest, loco 63, per Mai 63 — Spiritus ruhig, per Mai 34½, per Juni-Juli 34¾, per September-Octbr. 37½. Wetter: Trübe.

Paris, 13. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl steigend, per Mai 63, 50, pr. Juni 64, —, per Juli-August 65, —, per Septbr.-Octbr. 66, —. Weizen steigend, per Mai 28 75, per Juni 29, 50, per Juli-August 29, 75, per September-Octbr. 30, 75. Spiritus ruhig, per Mai 48, 25, per Juli-August 49, 25.

Amsterdam, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Mai 297, November 309. Roggen October 193.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 115, 50 Oesterreichische französische Staatsbahn 224, 37. Lombarden 66. 1860er Loose —. — Befestigt.

Paris, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 67. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 12. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 70. do. Tabaks-Actien —, . do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 561, 25 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 163, 75. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 32. do. de 1869 71, —. Türkenloose 38, 25. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Schluß besser.

London, 13. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 05. Italienische 5pct. Rente 71⅜. Lombarden 6⅛. 5proc. Russen de 1871 —. do. de 1872 —. Silber 53⅜. Türkische Anleihe de 1865 12, 03 6pct. Türken de 1869 13¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St.

Girafen-Lotterie.

Quittung IV. 1 Brod Zucker, H. Friedländer jun.; Thorner Pfefferkuchen, Alb. Müller; Rauchnecessair, Ungenannt; 6 Fl. Liqueur, W. Neumann; 4 Dtzd. Glaspfropfen, Graf L. Schaffgotsch-Warmbrunn; 2 Kupferstiche, G. Butter; Originalkiste Peccothee, Ung.; Regulator, Kaufm. H. Schultze; 10 Pfd. Gesundheits-Chocolade, Gebr. Stollwerck; Carambolage-Queue mit Futteral, Fabr. A. Winke; ¼ Hectol. Bairisch, H. Pringsheim; 2 Fruchtschalen, Frau Bertha Friedländer; Blumenschale mit Goldfischbassin, Mor. Wenzel; gemalt. Fayence-Humpen, do. Glas, Guttentag u. Co.; Champ-Messer mit Stereoskop, C. A. Anger; woll. Tischdecke, Ad. Sachs; perlengest. Beutel, W.; Atlas-Corset, A. Brückner; 3 Stahlstiche, H. Hantelmann; 2 do., C. Linnicke; 2 do., Ung.; 2 do., Osc. Bartels; 2 do., Frhr. v. Hobberg-Buchwald; 2 do., Heinr. Sachs; Hängematte in Futteral, Hahnewald; Stutzuhr, Ad. Berger; 3 Waschleinen, Ludolph; Glasbowle, Kaufm. Winter; 4 Damengürtel, Nadeletui, Nähetui, 2 Fanchons, Hofl. Fuchs; Luftkisten, Gummi-Regenrock, A. Kuschbert; 5 Fl. ff. Liqueur, Manatschall u. Co., Hirschkopf mit Geweih, Rentier Edlich; diverse Glaswaaren, J. Kienast; Glasservice, holzgeschn. Console, Posthalter Rother; Pudelhund, P. Sachs-Wiltschau; 3 Bronceleuchter, Hofgürtler Hönsch; 5 Kisten Cigarren, Ung.; Velociped, Dreßler und Sohn; 2 Zimmer Goldtapeten, Gebr. Neddermann; eleg. Damenreste, Fritz Sittenfeld u. Co.; Blumentisch, Götz Söhne; Oelbild, gemalt von Prof. König, Weinkaufm. Koller; Sophateppich, Betteppich, Part. Frdr. Rehorst; 5 Fächer, 2 Brit.-Met.-Theekannen, Cigarrentasche, Damen-Schreibzeug, Damen-Necessair, Cigarrenständer, Uhrhalter, Bostonkasten, Jos Stern; 2 Cigarrenspitzen, Notizbuch, Part. Caprano; 3 Bücher, Visitenkartenschale, G. P. Aderholz; 1½ Dtzd. Humbugs Al. Markt; Regenmantel, M. Brieger; 2 Roben, Goldstein und Rettig; 1 do., Louis Löwy; 2 Umschlagetücher, D. Leubuscher's Wwe.; 2 Tüllrüschen, J. Silberstein; 6 Schlipse, 4 Herrenwesten, Gebr. Riegner; 2 Porcellan-Krüge, Fruchtschale, 2 Nippsachfiguren, J. Mugdan jun.; kupf. Berzeliuskessel, 3 Britannia-Theekannen, 2 do. Milchkannen, Räucherlampe, franz. Visitenkartenständer, Kaffeemaschine, 2 broncene Leuchter, 2 Uhrhalter, Schildkröten-Dintenfaß, J. G. Jäschke; 4 Bücher, Ad. Kiepert; alabast. Schreibzeug, Georg Lühe; 1 Kiste Macaroni, Max Bartsch; 15 Fl. Tokaver, Lübbert; alabast. Tafelaufsatz, Fr. Zimmermann; Tagfrey's neue Räthsel, Reg.-Assessor Freytag; Wasserflasche mit Glas, Schreibzeug mit Kalender, Ung.; 2 Büchsen eingelegte Schoten, Kaufm. Hielscher; alabast. Schreibzeug, Schachbrett, Porcellan-Schmuck, Cigarrenständer, 6 Bücher, Frau K. H. v. W.; ½ Centner Weizenmehl, Ung.; 1 Sack Kartoffeln, Karnasch; Zimmerteppich, Tischdecke, J. Brandy; Kaiser Wilhelm, Kronprinz, Bismarck gerahmt, Frl. Paula Schottländer; 10 Fl. Weichselgeist, Heinr. Nitschke; 2 Kistchen Cigarren, 2 gestickte Briefhalter, 1 do. Kleiderhalter, Recksiegel, u. Scholz; Kupferstich gerahmt, Ernst Kränert; Schaukelstuhl, Dir. W. Riemann; Weckuhr, H. Reinke; Theodor als Tabaksbüchse, Park. Gutke; Aquarelle, 2 geschnitzte Consoles, Porcellanfigur, Visitenkartenhalter, 2 Stahlstiche, Flaschenkorb, Ung.; 4 Antimacassars, Frl. Constanze Sevlazek; Schmuckschale, japan. Tablet, Mirza Schaffy, Aschenbecher, Fr. Salo Schottländer. 10 Mark, Zimmermstr. Welz. [7150]

Mit bestem Danke bittet um weitere Gaben **Das Comite.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	770,1	NNO. still.	Dunst.	8,9	See s. ruhig.
7-8	Valencia	779,3	W. leicht.	heiter.	13,3	See ruhig.
7-8	Yarmouth	767,8	NO. mäßig.	halb bedeckt.	7,8	Seegang mäß.
7-8	St. Matthieu	—	ONO. mäßig.	heiter.	8,0	Seegang leicht
7-8	Paris	765,0	NNW. schw.	wolkig.	6,1	
7-8	Helder	766,7	NNO. frisch.	—	7,1	Seegang leicht
7-8	Kopenhagen	765,8	NO. stark.	bedeckt.	4,8	
7-8	Christiansund	769,6	NO. mäßig.	bedeckt.	6,4	See ruhig.
7-8	Havaranda	769,3	N. leicht.	klar.	5,0	
7-8	Stockholm	767,3	NO. mäßig.	klar.	6,9	
7-8	Petersburg	770,5	O. still.	bedeckt.	6,7	
7-8	Moskau	771,5	OSO. still.	wolkig.	7,4	
7-8	Wien	761,4	N. still.	Regen.	5,5	
7-8	Memel	764,2	ONO. mäßig.	bedeckt.	6,3	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	761,7	NO. schwach.	bedeckt.	6,3	Nchts. Regen.
7-8	Swinemünde	761,5	NO. schw.	Regen.	5,4	
7-8	Hamburg	765,8	NO. schwach.	bedeckt.	6 1	Mittags Regen
7-8	Sylt	766,6	NO. leicht.	halb bedeckt.	7,7	u. Graupeln
7-8	Crefeld	764,0	NO. frisch.	Regen.	4,1	Nchts. Regen
7-8	Kassel	762,8	NO. schw.	bedeckt.	5,8	u. Schnee.
7-8	Carlsruhe	761,9	W. leicht.	bedeckt.	6,2	Nachts Regen.
7-8	Berlin	764,0	N. schw.	wolkig.	7,5	
7-8	Leipzig	763,2	ONO. leicht.	heiter.	6,1	
7-8	Breslau	763,6	N. mäßig.	halb bedeckt.	6,4	

Uebersicht der Witterung: Da das Barometer in ganz Nordeuropa gefallen, in Südeuropa gestiegen ist, so hat der Unterschied im Luftdruck und somit auch der anhaltende nordöstliche Wind abgenommen, doch weht er in dem Streifen von Kopenhagen bis in den Canal noch immer vielfach frisch oder stark. Das Minimum im SO. ist weiter ostwärts gezogen, ein neues zeigt sich in Italien. Die gefürchteten Eistage des Mai zeigen sich in Deutschland zwar mit dem gewohnten NO.-Wind, jedoch glücklicherweise meist bewölkt, vielfach auch mit Regen, so daß die Temperatur in der letzten Nacht nur in Leipzig bis Null gefallen ist, jedoch hat die außerordentliche Kühle wieder in den Main- und Moselgegenden noch zugenommen, während es in Nordosteuropa wärmer geworden ist.

Zur Oderschifffahrts-Frage.

Zu dem hier folgenden Lamento giebt der Umstand Veranlassung, daß seit nunmehr acht Tagen über 15 vollbeladene Oderkähne wegen widrigem Nordwinde hier vor Anker liegen müssen; denn der hohe Wasserstand und der starke Strom übersteigen die menschliche Kraft, die Kähne durch Einsetzen der Ruder stromauf vorwärts bringen zu können.

Nehmen wir an, daß der Werth jeder Kahnsladung nur ca. 20,000 M. beträgt, so folgt daraus, daß ein Capital von über 300,000 M. nur allein hier — wird der Wind nicht günstig — Wochen lang zinslos bleibt, abgesehen davon, daß dem Empfänger noch weitere erheblichere Verluste drohen, weil er über sein Gut nicht früher disponiren kann. Der Verlust an Zinsen beträgt schon über 50 M. pro Tag! — Und wiederum erwachsen dem Schiffer bedeutende Mehrkosten durch die längere Verköstigung seiner Mannschaften. Ein Bootsmann erhält jetzt für die Fahrt von Stettin nach Breslau, gleichviel, ob solche 14 Tage oder 6 Wochen und länger dauert, 84 bis 90 Mark Lohn und außerdem 5 bis 6 Mark Kostgeld pro Woche; für 2 Mann auf einen Kahn gerechnet, muß der Schiffer in einer Woche also 12 Mark an Kostgeld mehr bezahlen, als nöthig wäre, wenn er am Fortkommen nicht verhindert wäre.

So lange der Wind aus Norden weht und der starke Strom anhält, können die Schiffer von hier aus nicht vorwärts kommen.

Wären aber längs der Oder oder wenigstens da, wo es zulässig ist, Leinpfade, auf denen Zugvieh gehen könnte, so wären wohl 2 Ochsen im Stande, einen Kahn mindestens 3 Meilen weit am Tage zu schaffen.

Die Entfernung von hier nach Breslau z. B. wäre also ziemlich in zwei Tagen zurückzulegen und ein Gespann Ochsen kostet höchstens 9 Mark pro Tag.

Und was würde die Meile Leinpfad kosten?

Angenommen, derselbe hätte 3 Meter Kronenbreite — höchstens 30,000 Mark, denn die Meile Chaussee kostet ca. 60,000 Mark.

Die 60 Meilen zwischen Stettin und Breslau würden also etwa 1,800,000 Mark, sicher aber nicht über 3,000,000 Mark kosten; und da fragen wir, ob das ein Gegenstand für den preußischen Staat ist?

An vielen Orten, wie z. B. hier, am linken Oder-Ufer, würde ein Leinpfad mit erheblich geringeren Kosten herzustellen sein, und dergleichen Strecken giebt es noch viele längs der Oder, wo die Meile keine 10,000 Mark kosten kann.

Möchten sich doch für die Herstellung eines Leinpfades längs der Oder viele Stimmen erheben und namentlich im Landtage zur Sprache gebracht werden; die 60 Meilen Entfernung zwischen Stettin und Breslau könnten dann die Schiffer, selbst bei total ungünstigem Winde, in circa 3 Wochen zurücklegen. [7166]

Maltsch a. O., den 10. Mai 1876. G. L. Töpffer's Söhne.

Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Rector Herrn **Adolf Lipsius** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10. Mai 1876.
[7141] **Fr. Oels** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Oels,
Adolf Lipsius.

Ludwig Rumler,
Elisabeth Rumler, geb. **Tietze,**
Neuvermählte.
Zerniki, Breslau,
den 9. Mai 1876.

Die heut erfolgte glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Prof. **Spiegelberg** und Frau,
[5255] geb. **de Bary.**
Breslau, 13. Mai 1876.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Auguste, geb. Gonska,** von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden. [7183]
Beuthen OS., d. 12. Mai 1876.
E. Kuchelmeister,
Bau-Amts-Secretair.

Heute Nacht wurde meine innigstgeliebte Frau Anna, geb. **Weigert,** von einer Tochter schnell und glücklich entbunden. [5254]
Breslau, den 13. Mai 1876.
Victor Mamroth.

Das am 11. d. Mts. erfolgte Ableben des Maurermeisters, Stadtältesten und Rathsherrn

Herrn Engelhard Gansel

zu Bunzlau [5252]
hat dem unterzeichneten Verein als Obermeister der dortigen Bauhandwerker-Innung und techn. Vorsitzender der Meister-Prüfungs-Commission, so wie dem diesseitigen Vorstande zugehörig, eines der hochbetagtesten Mitglieder desselben entrissen, der, einer der eifrigsten Förderer unserer baugewerblichen und Vereins-Interessen, mit außergewöhnlicher Anhänglichkeit, als einer der tüchtigsten Meister seines Handwerks, bis zu seinem Ende seinen Collegen und dem Verein ergeben war. — Wir betrauern in ihm einen treuen Freund, musterhaftes Vorbild als Fachgenosse und Vereinsmitglied. Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen.
Breslau, den 13. Mai 1876.
Schlesischer Baugewerks-Verein.
Das Directorium.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser theurer geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Königliche Telegraphen-Inspector

Friedrich Wilhelm Albrecht

im begonnenen 60. Lebensjahre. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme. Dies statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Mai 1876.
Die Beerdigung ist Montag Nachmittag 2 Uhr zu Maria-Magdalena nach Lehmgruben. [5289]

Am 12. d. Mts. verschied nach längeren Leiden unser hochverehrter Ressort-Chef, der Königliche Eisenbahn-Telegraphen-Inspector [5253]

Herr W. Albrecht,

Ritter des Rothen Adler-Ordens.
Er war ein liebevoller Vorgesetzter, der stets ein warmes Herz für die Interessen seiner Beamten hatte. Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Die Beamten der Königl. Telegraphen-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn.

Heut 7 Uhr Morgens starb nach kurzem Kampfe unsere geliebte Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegermutter [5256]

Frau Rosalie Schlesinger,

geb. **Rother,**
in ihrem 70. Lebensjahre.
Dies zeigen **statt besonderer Meldung** ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 13. Mai 1876.
Die **Beerdigung** findet **Montag Nachmittag 3 Uhr** statt.
Trauerhaus: Kleinburgerstr. Nr. 44.

Gestern Nachmittag 4 Uhr endete am Herzschlag das theure Leben unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders Schwagers und Onkels, des Kgl. Oberförsters, Prem.-Lieutenant a. D.

Robert Jäschke,

in dem Alter von 49 Jahren. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an: [1999]
Die Hinterbliebenen.
Forsthaus Kraschcow bei Malapane O.-S., den 13. Mai 1876.
Die Beerdigung findet am 15. Nachmittag 2 Uhr statt.

Heut morgen verschied plötzlich unser geliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager, der Rentier [7240]

Isaac Steinitz,

im Alter von 67 Jahren. Wer den edlen Verstorbenen gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Gr.-Strehlitz, 13. Mai 1876.
Moritz Steinitz.
im Auftrage der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Familien-Nachrichten.
Verbindung: Major a. D. Herr von Mutius auf Albrechtsdorf mit Marie Gräfin v. Einsiedel in Dresden.
Geburten: Eine Tochter: Dem Hauptm. a. D. Herrn Stavenhagen in Eisenach.
Todesfälle: Verw. Frau Prof. Wichmann in Berlin. Major a. D. Herr von Benkendorff-Hindenburg in Hermannsthal.

Für die so überaus rege Theilnahme bei dem Tode meines geliebten Mannes spreche ich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus. [1978]
Hermsdorf, den 12. Mai 1876.

Charlotte Hayn,

geb. Langer.

Danksagung.

Meinen lieben Freunden und Bekannten und allen Denjenigen, welche durch Zeichen der Theilnahme bei dem schwersten Leide meines Hauses freundlich mir zur Seite gestanden — Allen, die den Hingang meiner geliebten Frau mit mir beklagen, kann ich bei der Fülle dieser Kundgebungen zunächst nur von dieser Stelle aus meinen Dank aus dem Grunde tiefbewegten Herzens sagen, während eine Beantwortung jeder einzelnen der vielen theilnahmsvollen und mich aufrichtenden Zuschriften für die Tage grösserer Fassung vorbehalten bleiben muss. [7233]
Mit tief empfundenem Danke
Dr. Mannheimer.
Beuthen OS., d. 13. Mai 1876.

Herzlichen Dank!

allen meinen werthen Gästen bei dem Scheiden aus meinem Geschäft am 15. d. M. [5279]
Das mir geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf meine Nachfolgerin, Frau **Katterbe,** gütigst übertr. zu wollen.

P. Wolf,

Ohlauer Chaussee Nr. 12.

Ein j. Kaufm., firm in allen Compt.-Arbeiten, tücht. Stenograph, sucht für einige Stunden des Tages angem. **Beschäftigung.** Gefl. Off. sub G. H. 68, Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Die ehrliche Frau

w. Antw. n. Pstmt. 7 sub: „Kouh!“

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. Mai. Außer Abonnement. Zweites Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn Albert Niemann. „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**“ Große romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. (Tannhäuser, Herr Albert Niemann.)
Montag, den 15. Mai. **Jubiläums-Benefiz** des Herrn Adolf Prawit zur Erinnerung an seine 50jährige Bühnenthätigkeit und an seine 40jährige Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater. Außer Abonnement. „**Die Zauberflöte.**“ Oper in zwei Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 12. M.: „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**“ Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7172]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Schwiegerling's

Figuren-Theater, Zwingerplatz.
Heute Sonntag: 2 Vorstellungen. Erste 4½ Uhr, zweite 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen **freies Theater für Kinder.** Jedes Erwachsene kann 1 Kind mit einführen. **Dornröschen,** Zaubermärchen in 4 Acten. Hierauf neues Ballet und Tableau. [5260]
Montag dieselbe Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben 2c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Apostolische Gemeinde,

Stern- und Kreuzstraßen-Ecke.
Sonntag Ab. 6 Uhr: Vortrag über das bevorstehende Gottesgericht und den Weg der Errettung. — Zutritt frei für Jedermann. [5238]

Verein. △. 15. V. 6½. R. △. I.

Verein. △. 18. V. 12½. M. Stft. F. u. T. △. I.

H. 16. V. 6½. R. □. III.

F. z. ⊙ Z. d. 16. V. 7. R. □. II.

Pr. J. O. 3 W. K. 15. V. 6½. J. VI.



Tägliche Dampfschiff-Fahrten mit „**Kaiser Wilhelm**“, „**Germania**“ 2c. nach dem zoolog. Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen. [6699]
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben wir noch Billet-Verkaufsstellen in der Stadt und zwar bei den Herren Kaufleuten **Martin Blitz,** Ketzerberg an der Ohlauerstr., **Dittmer & Weiß.** Schweidnitzerstr., **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße, eingerichtet, woselbst Billets 1. Cajüte mit **10 Pf. Ermäßigung** zu haben sind. Hochachtend
Krause & Nagel.

Reiches Sortiment
[6861] in

Oberhemden

sowie
Anfertigung nach Mass
empfiehlt
unter Garantie des Gutsitzens

S. Graetzer

vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring Nr. 4.

Poliklinik.

Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.
Für Hautkrankheiten u. Syphilis
Sprechstunde: 8–9. [7174]
Dr. Heilborn.
Für Hals- u. Ohrenkrankheiten:
Sprechstunde: 9–10.
Dr. Riesenfeld.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [7145]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Nervenkrankheiten.

Dr. Rosenthal,

[6700] **Zimmerstrasse 17.**

Dr. Gogol, prakt. Arzt,
Breslau, Junkernstrasse 4, I.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Burchard,

dirig. Arzt des Schles. Vereins zur Heilung armer Augenkranker.
(**Kirchstraße 16**) [5154]
Privatim bin ich für Augenkranke wie bisher in meiner Wohnung Tauenzienstr. 83 Nachm. 3–4 Uhr zu sprechen.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[6476] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Dr. Ostrowicz,

prakt. Arzt,
hat sich im **Bade Landeck** niedergelassen. [5134]

Dr. Ed. Nagel aus Wien

wird, wie seit vielen Jahren, so auch in dieser Saison als Badearzt in **Trenchin-Teplitz** fungiren.

Für Privat-Impfungen

nehme ich Mittwoch und Sonnabend früh Anmeldungen entgegen. [7196]
Dr. Emil Stern,
Impfarzt am königl. Impf-Institut, **Schuhbrücke 72.**

Musik.

Eine Dame aus besseren Ständen, **Schülerin** von **Czerny** und **Plachy,** wünscht bei sich im Hause **Piano-Stunden** geben zu können. [5257]
Lessingstrasse Nr. 6, parterre links.

Das Neueste in Damen-Confection.

Wir empfehlen in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen die neuesten

Fichus, Westen, Mantelets, Dolmanns, Jaquettes, Räder- und Regen-Paletots,

Costumes

(fertige Damen-Kleider), in jedem beliebigen Genre.

Morgen-Röcke,

sehr schön arrangirt, das Stück 1 Thlr. 5 Sgr. bis 3 Thlr.

J. Glücksmann & Co.,

71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna.“ [7138]

Kaiser-Paletots

und

Radmäntel

in neuen, sehr praktischen Stoffen
empfiehlt die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Ring-, Schmiedebrücke- und Albrechtsstrassen-Ecke Nr. 59,
1., 2., 3. Etage.
[7164]

Das Neueste

in

Fichus, Dollmanns, Jaquettes, Regen-Paletots, Rädern 2c.

empfiehlt in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
die Damen-Mäntel-Fabrik
von

A. Süssmann,

Nr. 58, Albrechtsstr. Nr. 58 (2. Haus vom Ringe),
Parterre, 1. und 2. Etage.

Den Handlungs-Commis [1975]

Johann Polacek

ersuche ich, behufs einer Auskunft, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.
Constadt. G. Müller.

Herr Carl Berg

aus Breslau, welcher seinerzeit durch Agent **Oscar Striegnitz** von Herford Waaren bezogen, wird ersucht seine richtige Adresse an den derzeitigen Absender nach Herford zu senden.
[1984] H.

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme
Sprechst. Vorm. 9–1, Nachm. 2–6.
Für Unbemittelte 8–9½ Uhr früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Zeitweise Beschäftigung
in diversen Bureau-Arbeiten bis Juli gewünscht. Offerten sub H. M. Breslau postlagernd. [5224]

10,000 Bierkufen

sind billig abzulassen bei [7081]
R. Betensted, Schuhbrücke 22.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, und zwar
Riemerzeile 19, 1. Etage,
ein

Cigarren-Import-Geschäft

(en gros)
errichtet habe, welches ich unter meiner Firma
Stanislaus Schlesinger
führen werde.
Directe Verbindungen mit den ersten Importhäusern setzen mich in den Stand, bei mäßigen Preisen vorzüglichste Fabrikate zu liefern, und soll es mein Bestreben sein, das mir zu gewährende Vertrauen durch strengste Reellität und Solidität zu rechtfertigen. [7222]
Breslau, im Mai 1876. Hochachtungsvoll
Stanislaus Schlesinger.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Schuh- und Stiefel-Lager von Parterre nach der ersten Etage desselben Hauses verlegt habe. Hochachtungsvoll und ergebenst [5271]
F. Längert (Firma Ponce Penoyée),
Breslau, Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstraße.

Ein sehr rentables Specerei-Geschäft

ist nur Verhältnisse halber bald verkäuflich. Anzahlung 2000 Thlr. Selbstkäufer erfahren Näheres unter B. B. 90 postlagernd Breslau. [5210]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre laden wir zu der
auf Dinstag, den 30. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Empfangsgebäude, Südfront (Berliner Platz 20), anberaumten diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
ergebenst ein.

Zur Berathung und Beschlußfassung gelangen die im § 24 des Gesellschafts-Statuts zu 1, 2, 3 und 4 verzeichneten Gegenstände.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 29. Mai c., Nachmittags 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der vollen Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der **Littera** und **Nummern** der Actien (wozu Formulare in unserem Bureau und bei den bekannten auswärtigen Dividenden-Zahlungsstellen in Empfang genommen werden können) in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.

Der gedruckte Jahresbericht pro 1875 wird vom 20. Mai c. ab ausgegeben. [7112]

Breslau, den 9. Mai 1876.

Der Verwaltungsrath.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre laden wir hierdurch zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 30. Mai, Nachmittags 3½ Uhr,
im hiesigen Empfangsgebäude, Südfront (Berliner Platz 20), ergebenst ein.

Der **Zweck der General-Versammlung** ist:
Berathung und Beschlußfassung über:
1) Aufhebung des Beschlusses der General-Versammlung vom 31. Mai 1875, betreffend Umwandlung von 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien in Prioritäts-Obligationen zu 5%;
2) Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark in Prioritäts-Obligationen zu 5%.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 29. Mai c., Nachmittags 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen, oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der vollen Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der **Littera** und **Nummern** der Actien (wozu besondere **rothe** Formulare in unserem Bureau und bei den bekannten auswärtigen Dividenden-Zahlungsstellen in Empfang genommen werden können), in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.

Breslau, den 9. Mai 1876. [7111]

Der Verwaltungsrath.

Die geehrten Herren Mitglieder unseres Vereins laden wir zu
der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 29. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergebenst ein.

Gegenstände der Berathung werden sein: [7189]
1) Berichterstattung über die Lage des Vereins-Vermögens und der milden Stiftungen.
2) Bericht der Rechnungs-Commission über die Prüfung der Rechnungen.
3) Wahl der Mitglieder und Stellvertreter des Vorstandes, sowie von 3 Comite-Mitgliedern.

Breslau, den 5. Mai 1876.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Zu der [7167]
ordentlichen General-Versammlung
Dinstag, den 30. Mai 1876, Nachmittags 3 Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße 37,
werden die Actionäre hiermit eingeladen. Zur Theilnahme an der Versammlung haben dieselben sich als solche durch Vorzeigen der Actien zu legitimiren und diejenigen, welche am Erscheinen persönlich verhindert sind, haben ihre Vertreter aus der Zahl der Actionäre mit beglaubigter schriftlicher Vollmacht zu versehen.

Gegenstände der Verhandlung:
1) Geschäftsbericht des Verwaltungsraths.
2) Vorlegung der Bilanz.
3) Wahl zweier Mitglieder in den Verwaltungsrath und der beiden Revisoren.
4) Ertheilung der Decharge.

Breslau, den 8. Mai 1876.

Der Verwaltungs-Rath.

Städtisches Arbeitshaus.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Apparat.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß trotz des zeitweiligen Schlusses der Waschanstalt die Reinigung von Bettfedern und dazu gehörigen Inletten nach wie vor unter den früheren Bedingungen in unserer Bettfedern-Reinigungs-Anstalt erfolgt und Bestellungen in unserem Inspections-Bureau, Sternstraße 4, entgegengenommen werden. [1010]

Breslau, den 11. Mai 1876.

Der Arbeitshaus-Vorstand.

In dem hiesigen Magistrats-Collegium ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths zu besetzen. [6726]

Das Jahresgehalt ist auf 3600 Mark normirt, jedoch wird die Erhöhung bis auf 4500 Mark nach dreijähriger bewährter Dienstzeit zugesichert.

Qualificirte, zum Richter-Amte oder zum höheren Verwaltungsdienste befähigte Personen wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und der Zeugnisse

bis zum 31. Mai d. J.

an unseren Vorsitzenden, Justizrath Adolph Koch hierselbst, gelangen lassen.

Schweidnitz, den 27. April 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Damenhüte

nach den allerneuesten Modellen

zu sehr soliden Preisen.

Selbst der verwöhnteste Geschmack wird sich befriedigt fühlen. [7188]

A. Schott,

Carlsstraße 1

(Ecke der Schweidnitzerstraße).

Für Wiederverkäufer eine sehr lohnende Offerte.

2000 Stück

diverse Bast- und Strohhüte

in den neuesten Formen sind mir zum schleunigsten Verkauf übergeben worden und offerire **das Stück schon von 50 Pf. ab.**

Emil Elsner,

[7054] Ohlauerstraße 78,

par terre und erste Etage.

En gros. **Alle Neuheiten** **En détail.**

der Saison empfehle ich in reichster Auswahl.

Band, Tülls und Spitzen

in allen nur denkbaren Farben für Putz und Confection.

Garnirte und ungarnirte Hüte

in geschmackvollsten Arrangements nach Pariser Modellen zu fabelhaft billigen Preisen. [7187]

J. Friedmann's Nachfolger,

6, Breslau 6, Schweidnitzerstraße 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6.

Zur Saison

habe ich eine große Collection von

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

bedeutend im Preise herabgesetzt, worunter empfehle:

Oberhemden, bunt und weiß,

von Leinen u. Chiffon mit glatten u. gestickten Einsätzen

Damenhemden, Damenbeinkleider, Negligée-Jacken und Frisir-Mäntel, Unterröcke ꝛc.

Complete Wäsche-Aussteuern

von den einfachsten bis zu den elegantesten werden in kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen in eigenem Atelier sauber angefertigt. [5269]

M. Wolff,

57. Albrechtsstraße 57.



Neu!

Comodschuhe mit Schloß für Herren, besonders für die Saison geeignet, à Paar 4 bis 4½ Thlr., empfiehlt nebst seinem großen Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten** [7025]

Der Schuhbazar von J. Reich & Co., Ohlauerstraße 79,

gegenüber dem „Weißen Adler".

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10,

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen:

echte Züchen-, Inlett- u. Schürzenleinwand von 2½ Sgr. an. [7140]

Drilliche zu Unterbetten und Matratzen, glattroth und gestreift.

Weiße Leinwand, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 10/4 und 12/4 breit, weißleinene Taschentücher.

Chiffons, bestes Elsasser Fabrikat, à 3, 3¾, 4 Sgr., sowie breite Rouleaux-Shirtings,

Shirtings und Piqués,

Wallis und Parchent, weiß u. bunt,

Waffelbettdecken von 1 Thlr. an, Handtücher, Tischtücher und Servietten, Oberhemden, Nachthemden, Unterbeinkleider.

Die neuesten Kleiderstoffe in fein Alpacca, Lüstre, Rips, Piqué, Percal, Creton und Köper-Cattune, glatt und carrirt, à 5, 6, 7½, 10, 12 bis 16 Sgr.

Seidenwaaren, feinen schwarzen Alpacca, Thibet, Cachemir, Crêpe ꝛc., à 6, 7½, 9, 10, 12, 15 bis 20 Sgr.

Doppel-Shawls und Umschlagetücher in schwarz und bunt, neueste Muster, à 1, 1½, 1¾, 2, 2½, 3, 4 bis 6 Thaler.

Gewirkte türkische Long-Shawls, à 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 bis 30 Thlr.

Möbel- und Portieren-Stoffe in gestr. u. glattem Rips, reinw., halbw. u. baumw. Damast, à 4½, 5, 6, 7½, 10, 20 Sgr., 1 bis 1½ Thlr.

Gardinen in Mull, Gaze, Sieb, Filoche, Tüll, großartige Auswahl, à 17½, 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 6, 8 bis 10 Thlr.

Rouleaux, à 10, 12½, 15, 17½ bis 20 Sgr.

Tischdecken, in Tuch, Rips, Gobelin, à 27½ Sgr., 1, 2, 3, 5 bis 10 Thlr.

M. Raschkow,

Leinen-Handlung, Schmiedebrücke 10.

Heiraths-Partien

vermittelt durch praktische Geschäftseinrichtung prompt und **discret**

„Germania",

Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Eine anständige Wittwe, 41 Jahr alt, von einnehmendem Aeußern, will die Bekanntschaft eines eben solchen Herrn machen, **wegen Verheirathung.** Herren, welche hierauf reflectiren, belieben ihre Adresse nebst Photographie unter A. B. 67 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. niederzulegen. Anonyme bleiben unberücksichtigt. Strengste Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ein **Bautechniker,** Anfang 30er Jahre, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen aus anständiger Familie, welche hierauf reflectiren und ein Vermögen von 5—6000 Thlr. besitzen, welches sicher gestellt werden kann, wollen ihre Adressen nebst Photographie baldigst unter M. 2456 in den **Briefkasten** des Instituts

„Germania",

Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 14, niederlegen. [7218]

Pension.

1 oder 2 anst. j. Leute find. vollst. Pension mit Wohnung bei **C. Rahmer,** Sonnenstraße 20, Hochp. [5235]

Pensionsgesuch.

In einer schönen gesunden Gegend des schlesischen Gebirges wird eine anständige Pension zum Sommeraufenthalt für zwei junge Damen gesucht. Nähere Bedingungen werden erbeten sub S. S. postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [1944]

Pension.

In einer gebildeten Familie findet ein junger Kaufmann gute und angenehme Pension. Näheres unter Z. B. 10 durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt Königsbrunn, Station Königstein, sächs. Schweiz. Spec. Pension für Nervenleidende. [6514]

Am 18. und 19. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der siebente grosse [5620]

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet am **19. Mai** eine **grosse Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.**

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichsmark,

Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Rk. Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in **Neubrandenburg** übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren, Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Ein Generaldebit der Loose für **Schlesien u. Posen** ist errichtet bei Herrn **C. Schlesinger,** Ring Nr. 4, in **Breslau.**

Tarragona- und Sherry-Weine.

Für Breslau und event. weiteren Bezirk wird ein tüchtiger Vertreter zur Uebernahme einer Agentur in obigen Weinen gesucht. Nur Reflectanten mit guten Empfehlungen belieben ihre gefl. Offerten sub H. 02204 zu richten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.** [7083]

Zur Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik ätherischer **Oele, Essenzen, Stärkefabrikate** und Fruchtsäfte wird unter günstigen Bedingungen ein gewandter **Agent** gesucht. Offerten sub A. 1334 befördert **A. Retemeyer, Central-Annoncen-Bureau, Berlin,** Kurstraße 40.

Große Auswahl Flügel u. Pianinos

neuester Construction zu Fabrikpreisen in der [7176]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Rücken-Waschbürsten für's Bad

empfiehlt [7219]

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 54.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1875 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr [6642]

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt das Formular zum Dividendenschein nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Die Auszahlung der Dividende findet gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines auf meinem Comptoir, **Ohlau-Ufer Nr. 15,** statt.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben der Unterzeichnete, sowie die nachverzeichneten Herren Agenten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Breslau, den 2. Mai 1876.

Aug. Ernst,

General-Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha, Ohlau-Ufer Nr. 15.

Ferner:

Wilh. & Theod. Selling, An den Casernen Nr. 1/2 und Malergasse Nr. 30.
Carl Geister, in Firma **G. Michalowicz's Nachfolger,** Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Jul. Ratzky, Große Scheitnigerstraße Nr. 3.
Alexander Wagner, in Firma **Nicolaus Hartzig,** Nicolaistraße Nr. 9.

Neun und Dreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1875, **dem 39. Geschäftsjahre der Gesellschaft** wurden
1915 neue Versicherungen mit Mk. 10,915,400 Capital und Mk. 15,958. 90. jährlicher Rente abgeschlossen,
369 Personen mit Mk. 1,574,014 2/7 Capital als verstorben angemeldet und
Mk. 3,733,534. 81. an Capital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 16,338 Personen** mit **Mk. 81,135,547 6/7 Capital** und **Mk. 83,058. 70 jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fonds M. 21,112,985. 37.** und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Mk. 2 581,765. 32.**

An die Versicherten gelangt im Jahre 1876 die Dividende pro 1871 mit **23 Procent** zur Vertheilung.

Berlin, den 1. Mai 1876.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Anträge auf Versicherung jederzeit angenommen werden.

Breslau, den 10. Mai 1876. [7171]

W. Kahl,

General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Herrenstraße Nr. 31, nahe am Blücherplatz.

„Moritzhütte",

Actien-Gesellschaft für Bergbau- u. Hüttenbetrieb.

Activa. **Bilanz pro 31. December 1875.** **Passiva.**

Activa		Rℳ	₰	Passiva	Rℳ	₰
Anlagen nach § 12 der Statuten incl. Ende 1875: **Bau-Conto**		4,392,573	27	Actien-Capital	4,200,000	—
Roheisenbestände: Ctr. 222,271,38 à 3 M.	= Rℳ 666,814. 14			Hypotheken-Conto	750,000	—
Rohmaterialien auf der Hütte	„ „ 141,518. 80.			Diverse Creditores	998,093	32
Naturalien und Materialien-Bestände auf den Gruben	„ „ 157,387. 59.	965,720	53			
Verlust-Vortrag pr. 1876		589,799	52			
		5,948,093	32		5,948,093	32

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Rℳ	₰
Verlust-Vortrag aus dem Jahre 1874	252,876	61
Wechselstempel und Porto	392	18
Zinsen-Conto	38,654	47
Provisions-Conto	11,105	3
Wechsel-Conto	47,832	20
Betriebs-Conto	234,633	54
Diverse Eisenerzförderungen	4,305	52
	589,799	55
ab zur Abrundung für bei Einführung der Markrechnung entstandene Differenzen	—	3
Summa	589,799	52

Der Vorstand. [7152]

Auf ein Gut in Oberschlesien — werden unmittelbar hinter 105,000 Thaler Pfandbriefe einer Bodencredit-Bank — **10,000 Thlr.** gegen Cession **gesucht.**

Gefällige Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre W. 3247 einzusenden. [6932]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [6243]
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Essig-Einrichtung** kaufen **Gebrüder Engländer** in Frankenstein i. Schl. [5217]

Zum Thierschaufest in Schweidnitz

am 15. Mai c. empfiehlt die Wagen-Fabrik von [2000]

A. Feldtau in Freiburg i. Schles.

eine **reichhaltige Auswahl** feinster **Wagen** gefälliger Beachtung.

Fassspund-Schneidemaschinen,

Leistung mit 1 Arbeiter in 10 Stunden mindestens **4000 Spunde** bei einer Betriebskraft von 1 Pferdekraft, liefert in vorzügl. Ausführung

Oscar Wunder,

Breslau, Höfchenstrasse 12. [5274]

Eine Wasserkraft,

ev. ein Grundstück, welches sich zur Anlage eines industr. Etablissements mit Dampfbetrieb eignet, wird in Breslau selbst oder dessen nächster Umgegend bald zu kaufen gesucht. Gef. Off. sub **A. E. VII.** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1, erbeten, woselbst auch Näheres zu erfahren. [7220]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Fahrplan, giltig vom 15. Mai 1876 ab.

Breslau-Altwasser.

Stationen.		* Zug Nr. 21. I.—IV. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 23. I.—IV. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 25. I.—III. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 27. I.—IV. Klasse. U.	M.
Breslau	Abf.	5	45	9	15	1	5	6	15
Schmolz	"	6	1	9	33	1	23	6	32
Canth	"	6	17	9	49	1	39	6	48
Mettkau	"	6	32	10	4	1	54	7	3
Ingramsdorf	"	6	43	10	15	2	5	7	14
Saarau	"	6	55	10	28	2	17	7	26
Königszelt	"	7	16	10	46	2	37	7	49
Freiburg	"	7	34	11	2	2	55	8	7
Altwasser	Ankft.	8	—	11	28	3	21	8	33
Königl. Schles. Geb.-B.: von Altwasser	Abf.	8	4	11	33	3	26	8	38
in Hirschberg	Ankft.	9	51	1	50	5	27	10	31
in Trautenau	"	11	4	—	—	6	13	—	—
in Freiheit	"	11	40	—	—	6	45	—	—
in Prag	"	5	40	—	—	—	—	—	—
in Wien	"	—	—	—	—	7	15	—	—

* Durchgangswagen für I., II. und III. Klasse; in Zug 21 von Breslau nach Prag, in den Zügen 21 bis 27 von Breslau nach Hirschberg.

Altwasser-Breslau.

Stationen.		Zug Nr. 22. I.—IV. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 24. I.—IV. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 26. I.—III. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 28. I.—IV. Klasse. U.	M.
Königl. Schles. Geb.-B.: von Wien	Abf.	—	—	—	—	7	20	—	—
von Prag	"	—	—	—	—	—	—	10	5
von Freiheit	"	—	—	—	—	9	48	3	41
von Trautenau	"	—	—	—	—	10	23	4	7
von Hirschberg	"	—	—	6	34	11	59	3	57
in Altwasser	Ankft.	6	13	9	21	1	55	7	6
Altwasser	Abf.	6	18	9	26	1	58	7	10
Freiburg	"	6	49	9	56	2	23	7	36
Königszelt	"	7	18	10	18	2	49	7	58
Saarau	"	7	30	10	30	3	1	8	10
Ingramsdorf	"	7	41	10	41	3	13	8	22
Mettkau	"	7	53	10	53	3	24	8	33
Canth	"	8	10	11	10	3	42	8	51
Schmolz	"	8	26	11	26	3	59	9	10
Breslau	Ankft.	8	40	11	40	4	15	9	25

* Durchgangswagen für I., II. und III. Klasse; in Zug 28 von Prag nach Breslau, in den Zügen 24 bis 28 von Hirschberg nach Breslau.

Frankenstein-Naudten.

Stationen.		Zug Nr. 15. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 17. I.—III. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 19. I.—IV. Klasse. U.	M.
von Mittelwalde	Abf.	—	—	11	4	—	—
von Camenz	"	—	—	12	36	—	—
in Frankenstein	Ankft.	—	—	12	52	—	—
Frankenstein	Abf.	5	35	1	—	6	4
Gnadenfrei	"	5	52	1	17	6	25
Reichenbach	"	6	11	1	37	6	44
Faulbrück	"	6	21	1	48	6	55
Jacobsdorf	"	6	31	1	59	7	5
Schweidnitz	"	6	40	2	8	7	14
Königszelt	"	7	19	2	45	7	58
Striegau	"	7	36	3	1	8	14
Gr.-Rosen	"	7	48	3	12	8	25
Jauer	"	8	4	3	25	8	38
Brechelshof	"	8	15	3	34	8	47
Neuhof	"	8	32	3	48	9	1
Liegnitz	"	8	47	4	1	9	17
Vorderheide	"	9	9	4	16	9	32
Lüben	"	9	40	4	32	9	48
Naudten	Ankft.	10	10	4	52	10	9

Naudten-Frankenstein.

Stationen.		* Zug Nr. 12. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 14. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 16. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 18. I.—III. Klasse. U.	M.
Naudten	Abf.	—	—	8	45	3	16	9	17
Lüben	"	—	—	9	30	3	51	9	47
Vorderheide	"	—	—	9	53	4	17	10	3
Liegnitz	"	5	28	12	58	6	4	10	18
Neuhof	"	5	40	1	10	6	16	Ankunft.	
Brechelshof	"	5	57	1	27	6	33	—	—
Jauer	"	6	9	1	39	6	45	—	—
Gr.-Rosen	"	6	25	1	55	7	1	—	—
Striegau	"	6	38	2	8	7	14	—	—
Königszelt	"	7	13	2	52	8	—	—	—
Schweidnitz	"	7	30	3	9	8	17	—	—
Jacobsdorf	"	7	37	3	16	8	24	—	—
Faulbrück	"	7	49	3	28	8	36	—	—
Reichenbach	"	8	1	3	40	8	48	—	—
Gnadenfrei	"	8	20	3	59	9	7	—	—
Frankenstein	Ankft.	8	35	4	14	9	22	—	—
von Frankenstein	Abf.	8	38	7	10	—	—	—	—
in Camenz	Ankft.	8	51	7	29	—	—	—	—
in Mittelwalde	"	10	24	9	12	—	—	—	—

* Durchgangswagen für I., II., III. und IV. Klasse von Liegnitz nach Camenz.

Breslau-Reppen-Cüstrin.

Stationen.		Zug Nr. 1. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 5. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 3. II.—III. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 7. I.—III. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 9. I.—IV. Klasse. U.	M.
Breslau	Abf.	—	—	8	30	—	—	3	25	7	55
Schmiedefeld	"	—	—	8	41	—	—	3	35	8	6
Herrnprotsch	"	—	—	8	50	—	—	—	—	8	15
Bresa	"	—	—	9	—	—	—	3	50	8	25
Dyhernfurth	"	—	—	9	16	—	—	4	3	8	40
Wohlau	"	—	—	9	30	—	—	4	14	8	53
Steinau	"	—	—	9	54	—	—	4	35	9	24
Naudten	"	—	—	10	23	—	—	5	2	10	14
Gramschütz	"	—	—	10	36	—	—	†	†	10	27
Glogau	"	6	55	10	59	—	—	5	31	10	44
Fröbel	"	7	12	11	12	—	—	†	†	—	—
Beuthen	"	7	37	11	27	—	—	5	54	—	—
Neusalz	"	8	6	11	46	—	—	6	8	—	—
Nittritz	"	8	24	11	58	—	—	—	—	—	—
Grünberg	"	9	3	12	22	2	27	6	36	—	—
Rothenburg	"	9	27	12	49	2	50	6	55	—	—
		Ankunft.				Ankunft.					
Rädnitz	"	—	—	1	9	—	—	7	10	—	—
Beutnitz	"	—	—	1	23	—	—	—	—	—	—
Baudach	"	—	—	1	31	—	—	7	26	—	—
Gr.-Gandern	"	—	—	1	49	—	—	7	40	—	—
Reppen	Ankft.	—	—	2	10	—	—	7	59	—	—
von Reppen	Abf.	—	—	2	20	—	—	8	8	—	—
in Frankfurt	Ankft.	—	—	2	49	—	—	8	33	—	—
in Berlin	"	—	—	4	15	—	—	10	15	—	—
Reppen	Abf.	—	—	2	23	—	—	8	16	—	—
Kohlow	"	—	—	2	36	—	—	8	33	—	—
Läßig	"	—	—	2	49	—	—	8	50	—	—
Göritz	"	—	—	3	15	—	—	9	6	—	—
Cüstrin	Ankft.	—	—	3	23	—	—	9	23	—	—

* Durchgangswagen für I. und II. Klasse von Breslau via Reppen nach Berlin.

Cüstrin-Reppen-Breslau.

Stationen.		Zug Nr. 4. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 6. I.—IV. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 2. II.—III. Klasse. U.	M.	* Zug Nr. 8. I.—III. Klasse. U.	M.	Zug Nr. 10. I.—IV. Klasse. U.	M.
Cüstrin	Abf.	—	—	9	34	—	—	4	26	—	—
Göritz	"	—	—	9	53	—	—	4	44	—	—
Läßig	"	—	—	10	13	—	—	5	2	—	—
Kohlow	"	—	—	10	31	—	—	5	18	—	—
Reppen	Ank.	—	—	10	46	—	—	5	33	—	—
von Berlin	Abf.	—	—	9	—	—	—	3	—	—	—
von Frankfurt	"	—	—	10	28	—	—	5	12	—	—
in Reppen	Ank.	—	—	10	56	—	—	5	40	—	—
Reppen	Abf.	—	—	11	7	—	—	5	48	—	—
Gr.-Gandern	"	—	—	11	29	—	—	6	7	—	—
Baudach	"	—	—	11	49	—	—	—	—	—	—
Beutnitz	"	—	—	11	57	—	—	6	28	—	—
Rädnitz	"	—	—	12	11	—	—	6	39	—	—
Rothenburg	"	—	—	12	51	3	20	6	59	9	3
Grünberg	"	6	—	1	14	3	47	7	19	9	30
						Ankunft.				Ankunft.	
Nittritz	"	6	23	1	37	—	—	7	39	—	—
Neusalz	"	6	37	1	50	—	—	7	50	—	—
Beuthen	"	6	55	2	7	—	—	8	4	—	—
Fröbel	"	7	11	2	23	—	—	†	†	—	—
Glogau	"	7	31	2	41	—	—	8	34	—	—
Gramschütz	"	7	49	2	59	—	—	†	†	—	—
Naudten	"	8	6	3	18	—	—	9	3	—	—
Steinau	"	8	32	3	47	—	—	9	25	—	—
Wohlau	"	8	58	4	13	—	—	9	48	—	—
Dyhernfurth	"	9	14	4	28	—	—	10	2	—	—
Bresa	"	9	29	4	43	—	—	10	16	—	—
Herrnprotsch	"	9	41	4	55	—	—	—	—	—	—
Schmiedefeld	"	9	50	5	5	—	—	10	33	—	—
Breslau	Ank.	10	—	5	15	—	—	10	42	—	—

* Durchgangswagen für I. und II. Klasse von Berlin via Reppen nach Breslau.

Bei den mit einem † bezeichneten Stationen wird nur dann gehalten, wenn Passagiere aufzunehmen oder abzusetzen sind. [6876]

Die zwischen 6 Uhr Abends und 5 Uhr 59 Minuten Morgens liegenden Zeiten sind in dem Fahrplan schwarz eingerahmt.

Directorium.

Bad Langenau,

½ Stunde von Bahnhof Habelschwerdt. Saison-Eröffnung 15. Mai. **Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder** ꝛc. **Trink-Kuren.** — Vor dem 1. Juli und nach dem 15. August sind die **Miethpreise** der Wohnungen um den dritten Theil **ermäßigt.** Auskunft ertheilt

[1548] **Die Kur-Verwaltung.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt [1356]

von **BREMEN**  **nach** **AMERIKA.**

Nach **Newyork:**	Nach **Baltimore:**	Nach **New-Orleans:**
Jeden Sonnabend.	**31. Mai. 14. Juni. 28. Juni.**	Von September bis Mai ein- oder zweimal monatlich.
I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk. Zwischendeck 120 Mk.	Cajüte 400 Mk. Zwischendeck 120 Mk.	Cajüte 630 Mk. Zwischendeck 150 Mk.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin,** Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau,** Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs,** in Breslau, Carlsstraße Nr. 24. [5245]

Sonnabend, den 20. Mai,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende schwerster Race,

Schwertstraße Nr. 7,

zum Verkauf ausstellen. [5259]

W. Hamann, Viehlieferant.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [7144]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,

prämiirt [7146]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Einfache und elegante schmiedeeiserne **Garten- und Zimmer-Möbel** empfiehlt die

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel, dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).

Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [5429]

Fahrbare Schafwaschspritzen

mit 8 Schläuchen, zugleich als **Feuerspritzen** verwendbar, liefert für Dampf-, Rosswerk- u. Handbetrieb zu **780 Mark** ab Fabrik

Oscar Wunder,

Breslau, Höfchenstrasse 12. [5273]



Schmiedeeiserne Schieb-Ziegel- und Sack-Karren,

in solider, praktischer Bauart und leichter Handhabung liefert billigst

Carl Gustav Müller Nachfolger,

Breslau, Roßmarkt Nr. 13.

Zeichnungen stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [7186]

Große Auswahl



von **Florentiner-Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren** aus Elfenbeinmasse, passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken,** empfiehlt **F. Gnerucci** aus Italien, **Königsstraße 3 (Passage).**

(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen.) [5666]

Ein offener Spazierwagen und ein Fleischerwagen sind zu verkaufen **Sonnenstraße 3.**

Meubel, Nußb. Sopha und Fauteuils in gelber Seide, hochelegante Trumeaux, Rollbureaus, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Plüsch-Möbel, sowie div. Schränke, Tische, Stühle werd. allerb. ausverk. **Reuschestr. 58/59** 2. Et. l. Ecke Hinterhäuser. Theilzahlungen werd. angenommen. [6739]

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6859]

Siegfried Brieger,

24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24. 24.**

Ein geschlossener Wagen ist zu verkaufen **Carlsstr. 43.** [5231]

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1. Tr.

Special-Arzt

für Geschlechtskrankh. ꝛc. prakt. Wund- und Communal-Arzt **Riller** (35jähr. Prax.) Schmiedebrücke 51, Ausw. briefl. Sprechst. 8—10 V., 12—3 Uhr N.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [7018]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [5284]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Dr. Ulrich für **Syphilis** u. sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. **Berlin,** Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1804]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Jeden Bandwurm entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz und Flechten** — auch brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt.**

---

1 Pfd. 2 M. **Albrecht's** 1 Pfd. 2 M.

Tannin-Zucker

heilt alle **Hals-, Brust-, Lungen-, Magen- und Unterleibs-Leiden, Husten, Asthma, Bleichsucht.** Erfolge großartig. **Nur** echt bei **H. Albrecht, Berlin,** Wasserthor-Straße 45 A., 1. Etage. [7153]

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.,** ca. **500 S.** stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** Man verlange und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **Maruschke & Behrendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 8.

Pocken-Lymphe,

ganz frisch und zuverlässig, hält vorräthig die **Mohren-Apotheke.**

C. Fritsch. [5286]

Eisenbahnschienen,

Schmiedeeiserne Träger,
Gusseiserne Säulen,
ebenso auch
Grubenschienen,
in allen Dimensionen, offerirt billigst
Siegm. Landsberger,
Breslau, Reuschestraße 45, im rothen Hause. [5282]

Eine große Herrschaft,

aus 2 selbstst. Rittergütern best., in Mittelschl. **Ges. Areal 3810 M.** gut. Boden, **380 M. dreischn. Wiesen, 950 M. Forst,** Nadel- u. Laubh., leb. u. todt. Invent., übercompl. u. gut, **Ertrag vorz.,** 2 mass. Wohnh. m. 8 Zimmern resp. 22 Stuben, Stallung massiv u. gewölbt, Baust. gut, **vorz. Jagd, für 310,000 Thl. m. 90,000 Thl. Anzahlung,** b. fest. Hypothekenstand, zu verkaufen durch [5077]

Carl Altmann,

Breslau, Tauenzienpl., Galisch's Hotel.

Ein Rittergut [5276]

in Oberschl., gute Geg., nur 10 Min. v. Stadt u. Bahn entf., mit **1100 Morg. Areal,** kleef. Bod., **138 Morg. vorz. Wiesen,** sehr nahe Kohlenlager, herrsch. **Wohnh.** mit 7 gr. Zimm. ꝛc., sch. Gart., Geb. massiv, Viehstand gut, Rindv. holländ. Kreuzrace, todt. Inv. compl. m. Masch., vorz. Jagd, für **80,000 Thlr. m. 20- bis 25,000 Thlr. Anzahlung** zu verkanfen durch

Carl Altmann,

Breslau, Tauenzienpl., Galisch's Hotel

Hypotheken.

Größere Hypotheken auf Rittergüter und Erste auf hiesige Häuser werden zu kaufen gesucht durch [5278]

Carl Altmann,

Breslau, Tauenzienpl., Galisch's Hotel.

Nachdem von Seiten der Concurs-Verwaltung die Auflösung der **Maschinenbauanstalt vormals Conrad Schiedt** und die Parzellirung des betreffenden Grundstückes zu Baustellen beschlossen worden ist, werden nunmehr die Vorbereitungen zur Anlegung einer Straße durch das Grundstück getroffen, welche in den städtischen Bebauungsplan bereits aufgenommen ist. [6869]

Die beiden zur Concursmasse gehörigen Wohnhäuser und zwar:

1) die Villa, Consulsstraße Nr. 23 und
2) das Wohnhaus, Moltkestraße Nr. 27,

werden jedoch schon jetzt mit dem Bemerken zum freihändigen Verkauf gestellt, daß der Unterzeichnete nähere Auskunft hierüber zu ertheilen bereit ist.

Görlitz, den 1. Mai 1876.

Wieruszowski,

Verwalter der Concursmasse der Niederschlesischen Maschinen-Bau-Gesellschaft vorm. Conrad Schiedt.

Zum Verkauf des **Leutloff'schen** Grundstücks [1979]

Nr. 19 Ober-Obernigk

(Wohngebäude an der Chaussee nach Trebnitz mit 5 Zimmern und Zubehör, Wirthschaftsgebäude, 3 Morgen Garten, 16 Morgen Acker) an den Meistbietenden bei 2000 Thaler Anzahlung steht

Montag, den 29. Mai d. J., Vorm. von 10½ bis 11½ Uhr,

an Ort und Stelle in Obernigk Termin an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Nähere Auskunft über Katasterauszüge, Taxe und Verkaufsbedingungen ertheilen der Unterzeichnete sowie der Eigenthümer Appellations-Gerichts-Referendar a. D **Leutloff in Obernigk.**

Trebnitz, den 9. Mai 1876.

Der Rechtsanwalt und Notar Fendler.

Ein Gut, 300 Morgen!

nahe Breslau, mit herrschaftlichem Wohnhaus, gutem Invent., geregelten Hypotheken, m. 5000 Thlr. Anz. zu verk. **C. Obst,** Klosterstraße 74, I.

Mein Gut, 140 M., mass., beste Lage, ist z. **verk.** Anfr. A. Z. postl. Hainau.

Ein rentables Brennerei-Rittergut von 2300

Morgen, im Schlawer Kreise, wird Selbstkäufern unter günstigen Bedingungen zum Kauf nachgewiesen.

Adressen unter **H. 1568 a** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stettin.** [7123]

Wegen Altersschwäche!

verkaufe mein Rittergut nahe an Stadt und Bahnhof, Niederschlesien, Gerstenboden, über 1200 Morgen, alter Besitz.

Offerten unter G. K. 66 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [5237]

Ein Freigut,

⅛ Stunde vom Bahnhof Wohlau, ca. 600 Morgen Areal, incl. 25 Morgen Wiese, **150 Morgen schönem Forst, sämmtliche Gebäude massiv,** schönes Schloß im Park gelegen, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers für den **Preis von 50,000 Thlr. bei 15,000 Thlr.** Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres durch **Siegf. Silbermann, Breslau, Kaufmann und Güter-Agent.** [7209]

Mein, beim königl. Landgestüt Zirke und an 2 Chausseen belegenes

Freischulzengut

mit bestem Boden, guten Gebäuden, vorzüglichem Inventar, 240 Mrg. Acker, 40 Morgen zweisch. Wiesen, will ich krankheitshalber aus freier Hand verkaufen. [1992]

Góra, bei Zirke im Mai 1876.

C. Tappenbeck.

Ein neues herrschaftliches Haus, mit sehr trockenen und gesunden Wohnungen, nahe an der Promenade, Sonnenseite, mit schönem Garten, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Schmiedemeister **Keller, Schweidnitz,** Vorwerksstraße. [7212]

Zu verkaufen

ein Haus mit Verkaufs-Local, Stallung und Hofraum. Zu erfragen Matthiasstraße Nr. 6, 1 Tr. [5230]

Verkauf.

Zwei zusammenstoßende [7185]

Grundstücke,

an zwei der lebhaftesten Straßen von Waldenburg gelegen, mit Garten und Bauplatz, sind veränderungshalber für 45,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu **verkaufen.**

Die Grundstücke verzinsen sich auf 55,000 Thlr., eignen sich zu jedem Geschäft, da Wasser ausreichend vorhanden, und wird in dem einen gegenwärtig ein sehr rentables Fabrikgeschäft betrieben, in dem andern befindet sich eine frequente Restauration. Hypothekenstand fest. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei **S. Wolf, Waldenburg in Schles., Töpferstr. 28.**

Meine zu Bad Landeck gelegene Besitzung, genannt „zum Aesculap", vis-à-vis dem Kursaal, bin ich gesonnen, preismäßig zu verkaufen. [5223]

N. Stern, Ohlau.

Eine Seifensiederei,

gut eingerichtet, in einer lebhaften Kreisstadt am Ringe gelegen, ist preismäßig zu verkaufen. [1994]

Das Nähere durch Seifenfabrikant Herrn **Vollberg,** Breslau, Scheitnigerstraße.

In einem verkehrsreichen Ort Oberschlesiens, Bahnstation, Kirchspiel, wo seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg ein **Manufactur-, Specerei- und Schank-Geschäft** betrieben wird, ist ein massives **Haus** nebst dazu gehörigen 24—26 Morgen Acker incl. Wiese unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** [5182]

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Isac Krebs,** Breslau, Neue Taschenstr. Nr. 5.

Eine Windmühle

mit 30 Morgen gutem Acker u. Wiese ist mit lebendem u. todtem Inventar für den Preis von 4000 Thlr., bei 600 bis 1000 Thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen oder auch auf eine kleinere Wirthschaft zu vertauschen. Wirthschaftsgebäude ganz nahe, Hauptbau der Mühle complett, ausreichende Mahlkundschaft.

Offerten unter G. R. Nr. 54 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1670]

Meine Ziegelei,

20 Morgen groß, an der Rawitsch-Lübener Chaussee gelegen und 1 Meile von Rawitsch entfernt, bin ich willens alsbald zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer **Wilhelm Nicolaus** in Woidnig. [5159]

Veränderungshalber

ist ein im Betriebe thätiger **Kalkofen** zu Steinkohlen und Holzfeuerung eingerichtet, in Setzdorf in K. K. Schlesien, 4 Meilen von der nächsten Bahnstation entfernt, sofort zu **verkaufen.** [5220]

Auskunft ertheilt hierüber

Florian Hanke in Setzdorf Nr. 116.

Zu verkaufen

die früher Michaelsensche

Fabrik, Spinnerei und Weberei

in **Bernstadt** in **Sachsen,** complet eingerichtet, mit Maschinen bester Construction, worunter 20 Selfactors mit 9516 Spindeln, 20 Watermaschinen mit 5512 Spindeln und 27 Fleyer mit 2824 Spindeln, 237 Webstühlen, meist doppelbreit, 5 Dampfmaschinen, sechs Dampfkesseln, Treib-, Scheer-, Schnur-, Spul- und Schlichtmaschinen u. s. w. Ferner mit Wasserkraft, eigener Gas-Anstalt ꝛc. [6751]

Ich nehme Gebote **bis zum 31. Mai** in meinem Bureau hier an, woselbst ich auch zur Ertheilung einer jeden weiteren Auskunft gern bereit bin.

Rechtsanwalt **Alexander Thiemer jr. in Zittau i. S.**

Ein Colonialwaarengeschäft

auf einer der belebtesten Straßen von **Liegnitz** ist sofort zu verkaufen.

Näheres unter A. B. Nr. 50 Liegnitz postlagernd. [1981]

Ein cautionsfähiger, junger, verheiratheter Mann sucht ein sich gut rentirendes

Hotel oder feines Restaurant zu pachten.

Gefl. Offerten sub **T. 3269** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher,
Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

Eine Destillation, [illegible] dazu sich eignendes **Gasthaus** oder Localitäten mit allem Zubehör werden zu pachten gesucht. Offerten unter K. W. 65 a. die Exped. der Breslauer [illegible]. [1991]

Billig und Reell.

Durch Gelegenheitskauf empfehle billigst eine Partie guter moderner Stoffe zu Knaben- und Herrenanzügen, sowie Reste zu Beinkleidern. [7208]

Julius Neumann, Carlsstraße Nr. 49, nahe der Schweidnitzerstraße.

H. Lustig,

Reuschestraße 56.57,

offerirt zu billigsten Preisen

Sonnenschirme

in den neuesten Façons, in Wolle und Seide, mit und ohne Glocke.

Strohhüte,

garnirt und ungarnirt, von den Einfachsten bis zu den Elegantesten, Sammet u. Seidenbänder, Blumen, sowie sämmtliche Artikel für Putzmacherinnen in bedeutender Auswahl zu Einzelnen und Engros-Preisen. [6852]

H. Lustig **H. Lustig**

H. Lustig, Reuschestraße Nr. 56/57.

In beiden Schaufenstern Schild mit Firma **(H. Lustig).**

Normal-Wollkoffer, Rapsplauen und Getreide-Säcke

empfiehlt billigst [6919]

H. Wienanz, Ring 26.

Getreide-Säcke

sind in großen und kleinen Partien zu verkaufen. Näheres im **Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstraße Nr. 10.** [6736]

Sophagestelle!

Kirschbaum, Erlen, 4⅚ Thlr., 2⅚ Thlr., versendet **R. Simon,** Breslau, Stockgasse 9.

Solide Arbeit.



Elegante Ausstattung.

M. Caro,

Ohlauerstr. 80, 1. Et.,

Kinderwagen- u. Korbwaaren-Fabrik. [5622]

Billigste Preise.

Grabkreuze, eichene 2 Thl. 20 Sgr., eiserne 4 Thl. 20 Sgr. je mit Porzellanplatte und Schrift. **Grab-Blechkränze.** [5146]

Thürschilder. Stammtuff. Jahrestassen.

Glas, Porzellan

für Restaurateure.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Eine **Kopfdruckmaschine** wird billigst zu **kaufen gesucht.** —

Offerten zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **H. 3283.** [7203]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Theodor Ferdinand May

zu Breslau, Goldene Radegasse Nr. 8, in Firma: **Theodor F. May**, ist durch Beschluß vom 13. Mai 1876, Nachmittags 12½ Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. April 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 19. Mai 1876, Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen, im Terminszimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 29. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath von Bergen im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geißler, Pauli, v. Schlebrügge und Löwe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Juni 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [441]

Breslau, den 13. Mai 1876.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche der inneren Stadt Band 40 Blatt 169 verzeichnete Grundstück, Weißgerbergasse Nr. 9 hier, welches grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht enthält, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 975 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 12. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 19. April 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [394]

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre:
„Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe.“ [6359]

Max Bruck,
Dachpappen- und Holzcement-fabrik, Neuschestraße 46.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1290 die durch den Austritt des Kaufmanns **Leopold Nothmann** aus der offenen Handelsgesellschaft [435]

L. Nothmann & Comp.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4298 die Firma

L. Nothmann & Comp.

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Hirschel** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a) bei Nr. 1342 der Uebergang der Firma

E. F. Kothe

durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Albertine Kothe**, geborene **Preß**, hier, und b) unter Nr. 4299 die Firma [436]

E. F. Kothe

und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Albertine Kothe**, geb **Preß**, hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3297 der Uebergang der Firma

J. H. Steinitz & Co.

durch Vertrag auf die Kaufleute **Louis Hannig** und **Julius Steinitz** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1321 die von den Kaufleuten **Louis Hannig** und **Julius Steinitz**, beide hier, am 1. Januar 1876 hier unter der Firma [437]

J. H. Steinitz

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 868 das Erlöschen der der verehelichten **Emma Cretius** und dem **Oscar Pilzecker** von dem Kaufmann **Arwed Cretius** hier für die Nr. 3735 des Firmen-Registers eingetragene Firma: [438]

Cretius & Pilzecker

hier ertheilten Collectiv-Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist a) bei Nr. 846 das Erlöschen der dem Kaufmann **Carl Imme** von der Nr. 1135 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft [439]

Breslauer Metallgießerei

ertheilten Procura;

in unser Procuren-Register b) unter Nr. 948 **Emmo Laßwitz** hier, als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1135 eingetragenen Actien-Gesellschaft

Breslauer Metallgießerei

heute eingetragen worden, welcher die Firma der Gesellschaft in Verbindung mit einem Mitgliede der Direction der Gesellschaft zu zeichnen hat.

Breslau, den 8. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das früher dem Bau-Unternehmer **Görke**, jetzt dem Particulier **Hugo Steinhardt** gehörige, im Grundbuche der Feldgrundstücke der Nicolai-Vorstadt unter Nr. 339 Band VIII. Blatt 361 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Zur Gebäudesteuer sind die Baulichkeiten nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 5000 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 1. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 2. September 1876, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 6. Mai 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst. [440]

Berichtigung. [1012]

Die Firma der Nr. 7 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft lautet vollständig:

Ludwig Röver & Comp.

Neustadt O.-S., den 8. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Berichtigung.

Die Bekanntmachung vom 29sten April c., betreffend die Subhastation des Grundstücks Nr. 1 Fürstenstraße und Nr. 47 Kleine Scheitnigerstraße, wird dahin berichtigt, daß der der Grundsteuer unterliegende Flächenraum **nicht**, wie in der zweiten Beilage dieser Zeitung Nr. 209 vom 5. Mai c. irrthümlich gedruckt ist, **8 Ar 20 □-Meter, sondern nur 3 Ar 20 □-Meter** beträgt. [442]

Breslau, den 11. Mai 1876.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
(gez.) Engländer.

Freiwillige Subhastation.

Folgende den Erben des Rittergutsbesitzers **Carl von Rother** gehörigen, in Arnoldsdorf, Kreis Neisse, belegenen Grundstücke:

1) das Rittergut Arnoldsdorf,
2) die Mühlenbesitzung Nr. 1 Arnoldsdorf,
3) die Häuslerstelle Nr. 27 Arnoldsdorf,

von denen die zu Nr. 2 und 3 genannten in landwirthschaftlicher Beziehung als Zubehör des Gutes zu 1 betrachtet werden,

sollen zum Zweck der Erbesauseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hierzu wird ein Termin auf

den 12. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer II. unseres Gerichtsgebäudes angesetzt.

Es gehören:
zu dem Gute zu 1 514 Hectar 25 Ar 90 Q.-Meter,
zu der Mühlenbesitzung zu 2 5 Hectar 30 Ar 10 Q.-Meter,
zu der Stelle zu 3 1 Hectar 46 Ar 30 Q.-Meter
der Grundsteuer unterliegende Ländereien.

Die gerichtlichen Taxen betragen:
für das Gut zu 1, einschließlich der 356 Hectar 43 Ar 60 Q.-Meter umfassenden Forsten, 372,770 Mark 83 Pf.,
für die Mühlenbesitzung zu 2 und zwar:
a. für die mit reicher Wasserkraft versehene oberschlägige Mühle 31,810 Mark,
b. für die übrigen Realitäten . . . 11,070 Mark,
zusammen 42,880 Mark,
und für die Stelle zu 3 2,365 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, die Abschätzungen und anderen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Bemerkt wird schließlich, daß Arnoldsdorf von der Station Ziegenhals der Eisenbahn Brieg-Neisse-Landesgrenze ¾ Meilen, von der Station Hennersdorf der Mährisch-Schlesischen Centralbahn 1½ Meilen entfernt ist, daß auf dem in schöner Lage am Fuße der Bischofskoppe — Mährischen Gesenkes — belegenen Gute Arnoldsdorf ein schönes herrschaftliches Schloß nebst großem Park, Brau- und Brennereien, sowie ergiebige Stein- und Schieferbrüche sich befinden. [904]

Ziegenhals, den 22. April 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
gez. Dittrich.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist
a. bei der unter Nr. 151 eingetragenen Firma
Ernst Gocksch zu Wüste-Waltersdorf,
b. bei der unter Nr. 395 eingetragenen Firma
F. A. Gocksch zu Wüste-Waltersdorf,
das Erlöschen dieser Firmen und in unserem Procurenregister bei der unter Nr. 56 eingetragenen, der Frau **Clara Teichmann**, geb. Gocksch, von ihrem Ehemann, dem Kaufmann **Lothar Teichmann**, Inhabers der Firma **F. A. Gocksch** zu Wüste-Waltersdorf, ertheilten Procura das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Ferner ist in unserem Gesellschafts-Register auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 111 unter der Firma

F. A. & Ernst Gocksch

am Orte Wüste-Waltersdorf unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann Lothar Teichmann,
b. der Kaufmann Ernst Gocksch, aus Wüste-Waltersdorf.
Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
heut eingetragen worden. [7202]

Waldenburg, den 3. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Gebinde

bis 600 Liter und darunter Inhalt, Eisenband, frisch abgestochen, stehen zum Verkauf **Albrechtsstraße 51**, in der Weinhandlung. [5236]

Gebohrte Siegel, Wappen und Stempel fertigt **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherplatz 2.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 9, betreffend die Handelsgesellschaft [1009]

D. Schlesinger und Sohn

zu Gleiwitz, heut folgendes eingetragen:

Col. 4. Die Gesellschafter **Otto, Rosalie, Richard**, Geschwister **Schlesinger**, sämmtlich zu Gleiwitz, sind am 1. November 1875 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Dem Gesellschafter **Benno Schlesinger** steht auch die Vertretung der Gesellschaft im vollen Umfange zu.

Zugleich ist in unserem Procuren-Register bei Nr. 47 das Erlöschen der von der obigen Handelsgesellschaft dem Kaufmann **Benno Schlesinger** hier ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 9. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufruf.

Am 20., 21., 27. und 28. October und 3. November c. ist die 150. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leihamte abgehalten worden.

Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

aus dem Jahre 1872:

55152.	57761.	61302.	62291.	62866.
64088.	64261.	65090.	65205.	66474.
66761.	66775.	67116.	67118.	67755.

aus dem Jahre 1873:

69956.	70025.	70391.	72153.	72332.
72751.	74222.	74269.	74418.	74803.
75286.	75904.	76238.	76895.	77228.
78245.	78327.	78818.	78823.	78903.
79001.	79041.	79159.	80466.	80521.
80657.	80825.	81095.	81536.	82348.
83238.	83599.	83866.	83900.	84101.
84399.	84436.	85094.	85224.	85494.
85545.	86064.			

aus dem Jahre 1874:

436.	4813.	4845.	5022.	5040.
5088.	5331.	5374.	5435.	5491.
5653.	5669.	5688.	5701.	5833.
5865.	5885.	5911.	5967.	5996.
6181.	6192.	6226.	6267.	6321.
6351.	6561.	6611.	6637.	6646.
6761.	6777.	6822.	6837.	6872.
7015.	7066.	7085.	7239.	7249.
7259.	7313.	7411.	7486.	7506.
7511.	7598.	7854.	7872.	7876.
7900.	7940.	8048.	8241.	8247.
8320.	8438.	8472.	8500.	8524.
8551.	8910.	8973.	8995.	8997.
9076.	9079.	9142.	9220.	9255.
9545.	9652.	9692.	9778.	9906.
10066.	10259.	10288.	10466.	10574.
10597.	10741.	10753.	10795.	10803.
10996.	11043.	11111.	11234.	11251.
11282.	11286.	11326.	11373.	11447.
11478.	11488.	11511.	11578.	11585.
11624.	11676.	11703.	11724.	11858.
11883.	11891.	11982.	12015.	12087.
12150.	12151.	12180.	12211.	12305.
12375.	12382.	12385.	12392.	12424.
12435.	12549.	12646.	12659.	12660.
12686.	12712.	12726.	12835.	12850.
12858.	12922.	12969.	12992.	13021.
13034.	13085.	13184.	13211.	13283.
13295.	13441.	13530.	13587.	13588.
13598.	13642.	13696.	13742.	13788.
13844.	13916.	13955.	13956.	13969.
14023.	14113.	14121.	14194.	14224.
14279.	14342.	14351.	14423.	1445[illegible].
14452.	14480.	14506.	14648.	14689.
14698.	14730.	14741.	14783.	14837.
14847.	14865.	14937.	14940.	14986.
15044.	15071.			

Die betheiligten Pfandgeber **werden** daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte **bis spätestens den 14. Januar 1877** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [193]

Breslau, den 28. December 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Offene Lehrerstelle.

Die evangelische Lehrerstelle in hiesiger Nieder-Dorfschule wird vacant. — Das Einkommen derselben beträgt jährlich 1150 Mark excl. Accidentien bei Begräbnissen 2c. — Bewerber für diese Stelle wollen ihre Zeugnisse bis spätestens zum 1. Juni cr. an den hiesigen Gemeinde-Vorstand einsenden. [1977]

Zirlau, bei Freiburg in Schles., den 12. Mai 1876.

Der Gemeinde- und Schulen-Vorstand.
Baar.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** ist vacant und soll zum **1. Juli d. J.** neu besetzt werden. Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 1050 Mark und 300 Mk. Bureaukosten-Entschädigung verbunden. [972]

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen nebst Qualifications-Attest **bis zum 1. Juni d. J.** an den Unterzeichneten einreichen.

Seidenberg, den 7. Mai 1876.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
W. Maue.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gebäudes für die hiesige 2. evangelische höhere Bürgerschule auf dem Grundstück Vorwerksstraße 36.38, veranschlagt auf 252,647 Mark, soll in General-Entreprise im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 12,000 M. beizufügen, sind bis [975]

Freitag, den 26. Mai cr., Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Zeichenbureau für Hochbau, Elisabetstraße 13, II., Zimmer 43, zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. Mai 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schulgebäudes für 3 Elementarschulen zu je 6 Klassen und 3 Lehrerwohnungen auf dem Grundstück Mathiasstr. Nr. 1c, veranschlagt auf 179900 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 8000 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 26. Mai c., Vormittags 12 Uhr.

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Zeichenbureau für Hochbau, Elisabetstraße 13 II., Zimmer Nr. 43, zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. Mai 1876. [993]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 500 Kubikmetern lagerhafte Granitbruchsteine zum Bau des Schulhauses in der Kirchstraße Nr. 1, 2 und 3 hierselbst soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 300 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 26. Mai c., Vormittags 12 Uhr

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Zeichen-Bureau für Hochbau, Elisabetstraße Nr. 13 II., Zimmer Nr. 43, zur Einsicht aus.

Breslau den 8. Mai 1876. [994]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Pflasterarbeiten** für die Erweiterungsbauten der städtischen Wasserwerke soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 2. Juni c., Vormittag 12 Uhr

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen ligen im Bureau der Wasserwerke, Zwingerstraße 18, zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. Mai 1876. [1013]

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1245 □ Metern Granitpflastersteinen** für das neue städtische Waßerwerk soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 2. Juni c., Vormittag 12 Uhr

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke, Zwingerstraße 18, zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. Mai 1876. [1014]

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **95,000 Kilo gußeiserne Rohre** 2c. zum Bau des nördlichen Hauptcanals soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Mark beizufügen ist, werden **bis zum 30. Mai c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [971]

Breslau, den 5. Mai 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

[2001]

Dampfbrettsäge

in West-Galizien, solid eingerichtet mit drei Gattern und zwei Cirkularsägen, zu pachten und dazu Tannen oder Buchenstämme in beliebiger Menge anzukaufen. Näheres und endgiltiger Abschluß beim Notar **Florian Minkusiewicz** zu **Dukla** in Galizien.

Nutz- und Brennholzverkauf aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 22. Mai c.

von Vormittags 9 Uhr ab werden im **Gasthause zu Maßl.-Hammer** an der Chaussee zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

1) **Nutzholz**, ca. 300 Stück kiefern Nutzholz aus den Beläufen Grochowe und Poln.-Mühle von den Kahlschlägen Jagen 36, 53 und 62, und ca. 500 Stück kiefern Nutzholz aus den Beläufen Kuhbrück und Gr.-Lahse von den Kahlschlägen Jagen 86 und 120.
2) **Brennholz**, ca. 500 Rmtr. kiefern Scheitknüppel und Rumpen aus den Beläufen Grochowe und Poln.-Mühle, ca. 175 Rmtr. kiefern Stockholz und 130 Rmtr. kiefern Reisig aus dem Belaufe Grochowe. [7184]

Kuhbrück, den 9. Mai 1876.

Die Königl. Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

An unserer [6826]

katholischen Stadtschule

sind wegen Erweiterung der Schule bald, oder mit Beginn des Winter-Semesters d. J.

drei Lehrerstellen

zu besetzen.

Das Gehalt der einzelnen Stellen beträgt **je 900 Mark per annum**, welches, außer der normal etatsmäßigen Feuerungs- und Wohnungs-Entschädigung, bei treuer Pflichterfüllung von 5 zu 5 Jahren bis nach vollendeter 20jähriger Dienstzeit um je 150 Mark erhöht wird. [6826]

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Zeugnisse **bis zum 1. Juni c.** bei uns einreichen.

Waldenburg, den 3. Mai 1876.

Der Magistrat.
Ludwig.

Offene Lehrer-Stelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die dritte Lehrerstelle vacant geworden und soll bald mit einem möglichst musikalisch gebildeten Lehrer wieder besetzt werden. Gehalt jährlich 780 Mark, 60 Mark Holzentschädigung, sowie freie Wohnung in dem neuen Schulhause.

Qualificirte Bewerber wollen sich **schleunigst** unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs bei uns melden.

Köben a. O., den 9. Mai 1876.

Der Magistrat. [995]

Offene Lehrerstelle.

An unserer städt. höheren Töchterschule ist sofort die Stelle eines Lehrers für die neueren Sprachen zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 2700 Mark.

Bewerber, welche in den neuen Sprachen die facultas docendi für höhere Lehr-Anstalten besitzen oder die Prüfung für Mittelschulen abgelegt haben, wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 8. Juni c. bei uns einreichen.

Durch Ertheilung von Unterricht an dem mit der höh. Töchterschule verbundenen Privatseminar für Lehrerinnen erhöht sich event. die Einnahme um circa 300 Mark.

Liegnitz, den 9. Mai 1876. [7070]

Der Magistrat.

Submission.

Zum Bau des hiesigen [7175]

Wasserthurmes

sollen ca. 75 Kubikmeter **Granitwerksteine** in öffentlicher Submission vergeben werden. Zeichnungen und Lieferungsbedingungen sind bei Herrn Stadtrath Lange hierselbst einzusehen, auch werden dieselben event. gegen Erstattung der Copialien eingesandt.

Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden Offerten findet Sonnabend, den 20. Mai. cr., statt.

Brieg, den 12. Mai 1876.

Die Wasserwerks-Deputation.

Pfänder-Auction.

Am 22. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen **Ketzerberg Nr. 9** die im **Einicke**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder**, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7169]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 22. Mai c. von **Morgens 9 Uhr** ab werden in der **Bürger-Versorgungsanstalt**, Langestraße 21, mehrere Nachlaße verstorbener Genossen meistbietend versteigert.

Das Vorsteher-Amt. [7149]

Ein der Mode nicht unterworfenes, im besten Gange befindliches **Producten-Geschäft** mit wenig Concurrenz ist größerer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** [5281]

Offerten unter B. B. 69 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Große Auction.

Wegen Umbau des Georgenbades werde ich Montag, den 15. Mai, Nachmittags von 3 Uhr u. Dinstag, den 16. Vormittags von 9 Uhr ab, Zwingerstraße Nr. 6/8 sämmtliches Inventar, bestehend in Zinkbadewannen, kupf. u. eis. Rohrleitungen, Messinghähne, 1 complette Dampfheizungseinrichtung, 1 Dampfkessel m. vollst. Armatur, 1 Dampf-Pumpe, 1 Handpumpe, 5 hölzerne Bottiche, viel Möbel, Spiegel, Hausrath rc. [6884]
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction eleganter und einfacher Möbel.

Morgen Montag, den 15. Mai Vormittag von 10—12 Uhr, werde ich in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße Nr. 65 I. Etage:
1 eleg. nußb. Garnitur in rothbr. ff. Plüsch mit hochlehn. Stühlen, 1 Tisch, 1 Büffet, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, Waschtisch und 4 Bettstellen m. Matratzen, 2 überpolsterte gute Roßhaar-Garnituren und 2 mahag. Plüschgarnituren, mahag. u. nußb. Schränke, Tische, Stühle, Spiegel u. Trumeaux, kirschb. und erlene Schränke, Lampen, Oelgemälde, Regulatoren;
sowie 21 Stück neue Sopha-, Stuben- u. Salon-Teppiche in Plüsch und Tapestrie (vereinzelt)
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7147]

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction.

Montag, den 15. Mai c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch (gegenüber der Königl. Regierung):
1) verschiedene Plüsch- u. seidene Garnituren in Nußbaum und Mahagoni, Spinde, Tische, Stühle, Sopha's, Bettstellen, Vertikows, Chiffonièren, Spiegel rc.,
2) verschiedene gebrauchte Möbel, 1 Revolver
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [7229]

Der Königliche Auctions-Commissar.
Guido Saul.

Auction.

Montag, den 15. Mai c., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch (gegenüber der Königl. Regierung):
1) neue Herren-Garderobe und Stoffe, bestehend in feinen Röcken, Bukskings- und Drill-Beinkleider, Westen, verschiedene Tuchreste, Hosenstoffe, Regenmäntel von Guttapercha, sowie eine Partie Halskragen,
2) gebrauchte Herren-Kleidungsstücke
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [7230]

Der Königliche Auctions-Commissar.
Guido Saul.

Auction.

Dinstag, den 16. Mai c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch (gegenüber der Königl. Regierung):
1 antiken Rotenschrank, 1 geschnitzten Rahmen, Fayence u. Sèvres-Porcellan (Krüge, Tassen rc.), Figuren, Email-Dosen, 1 Heiligenbild mit Perlen, Gemälde von Michaël Carré, August Querfurth, Franz Zuccarelli, Heinrich, Roos rc.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [7231]

Der Königliche Auctions-Commissar.
Guido Saul.



Fliegenfänger, zum Wiederverkauf, pro Dtzd. v. 3 M. b. R. Betensted, Schuhbrücke 22. [6880]

Corona,

Original-Hühneraugenbürsten
Preis 1 Mark.
Haupt-Niederlage S. Jungmann, Reuschestraße 64.
Detail-Verkauf B. K. Schieß, Ohlauerstr. Nr. 87, Gebrüder Frankfurther, Graupenstraße Nr. 16. [7195]
Nur die mit dem Stempel Corona sind echt.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Bairisch Malz, Gummi-Bonbon

vorzüglich bei allen catarrhalischen Beschwerden,

gebr. Mandeln, Pommeranzenschalen Wiener Waffeln, Theater- und Kinder-Confect,

sowie alle anderen Zuckerwaaren in anerkannt vortrefflicher Güte bei [6564]

S. Crzellitzer, Breslau, Antonienstraße 3.

Möven-Eier,

geräucherten

Rheinlachs, Speck-Flundern, Thon à l'huile

in Blechdosen,
Ananas-, Brombeer-, Johannesbeer-, Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker
empfiehlt [7163]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstrasse 50,
Ecke der Junkernstrasse.

Von neuen Zusendungen offerirt frischen [5272]

Ostsee-Lachs, Zander, Hechte

in allen Größen
Hermann Kossack,
Nicolai-Straße 16.

Goczalkowitzer Badesalz, concentrirte Soole und kohlensaures Jod und Bromwasser

versendet [6236]
Die Bade-Verwaltung
auf directe Bestellung.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[7162] Reuschestr. 42.

Die seit 40 Jahren bestrenommirte Fabrik echter Meerschaum- und Bernsteinwaaren des **Joh. N. Menhard** in Wien empfiehlt allen Rauchern die so schnell beliebt gewordenen



Universal-Trocken-rauch-Tabak-Pfeifen, welche keinen Tabak verderben, äußerst angenehm rauchen, dabei gar nicht complicirt, also leicht zu reinigen sind, aus echtem Meerschaum, Bruyer- und Weichselholz mit Neusilber-Beschlägen, kurz, lang und als türk. Pfeife brauchbar in 1. Qual. zu 6 Mark, blos mit kurzem Rohr 4 Mk. und in 2. Qual. 3 Mk. Nicotin-Cig.-Pfeifchen kurz u. lang zu rauchen 2 Mk. Zu diesen Sorten eignet sich besonders Herrn Apotheker Nachtmann's k. k. priv. Gesundheitswolle für Raucher, welche das Nicotin aus dem Tabakrauche scheidet, pr. Packet 40 Pf. (10 Packet 3 Mk.). Ferner: Vollst. Rauch-Necessaires, Tabakpfeife mit Neusilber sammt echt. Weichsel-Schraubrohr, 3 Cig.-Spitzen (alles aus echtem Meerschaum) und Tabakbeutel enthaltend, 7 Mk., feinst 10 Mk. Nargilés, Rauch-Cassetten, überhaupt alle Sorten Cigarrenspitzen und Tabakpfeifen zu billigst festgesetzten Fabrikpreisen lt. Tarif u. unter Garantie für Echtheit u. solides Fabrikat.

Niederlagen in Schlesien: in Oels bei Hrn. Ad. Gafert, in Warmbrunn bei Hrn. Herm. Liedl und T. H. Schmidt. ☞ Versendungen prompt mit Postnachnahme. Illustr. Preis-Courante gratis. [1669]

Geruchlose Desinfection.

Closets

à 30 Mark zu haben in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

---

2 eiserne Geldschränke

stehen äußerst billig zu verkaufen Klosterstr. 82 b. E. Berger. [5250]

GUARANA

Von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft.—Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault u. K.** zu verlangen.

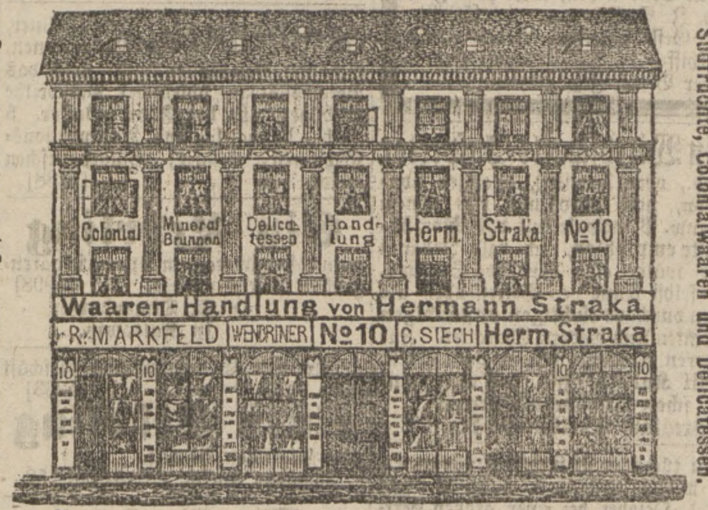
Depot in Breslau: **Görtz,** Aesculap-Apotheke. [5485]

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.

Tarasper, Preblauer Gesundbrunnen,

Aachen, Kösen, Heilbronn, **Bilin**, Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg**, Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, **Vichy**, **Bourboule**, Wildungen, Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Bitterwässer von **Ofen (Huniady-Janos)**, Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jod-, Soda- und Jod-Soda-Schwefel-Seife, Frucht-Säfte, Cacaomasse.
Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwoll-Extract, Laab-Essenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Neuen Emmenthaler Käse. — Marinate. — Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Apfelsinen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. [7226]

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Haupt-Niederlage.

Als besonders preiswerth empfehlen: [6738]
Merito à 12 Thlr., Monte Christo 13 Thlr., Pico à 15 Thlr., Bismarck à 16¾ Thlr., Lelewel 18 Thlr., Elvira 20 Thlr., Esquisitos 25 Thlr., Sphinx 30 Thlr., Magnifica 40 Thlr. Von 50—300 Thlr. echt importirte Cigarren der renommirtesten Havanna-Firmen. Von Rauchtabaken: Muf-Muf-Canast. à 20 Sgr., ohne Rippen u. Korb-Canast. 12 Sgr., Varinas-Mischung, Holländischen und Cuba-Canast. 10 Sgr., Tonnen-Canast. 7 Sgr., f. Portorico-, Para-, Bahia- und Brasil-Canast. à 6 Sgr. pr. Pfd.

Actien-Gesellschaft für Tabakfabrication vorm.
George Praetorius,
Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen [1866]

Ydronix-Präparate

vollständig wasserdicht gemacht und genügt hierzu ein einmaliges Ueberstreichen. Die Anwendung derselben ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen

offeriren wir **Ydronix-Dachpappen,** geprüft und empfohlen von der Königlich preußischen Regierung. Es ist dieses die leichteste, beste und billigste Bedachung, die, systematisch ausgeführt, nie reparaturbedürftig ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

M. M. Herzfeld & Sohn,
Dachpappen-, Asphalt- u. Fettwaaren-Fabrik.
Sorau, Niederlausitz.

Mycothanaton

(Schwammtod)
seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des
Holz-, Haus- und Mauerschwammes.
Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.
Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.
Vilain & Co., Chemische Fabrik, **Berlin,** W. Leipzigerstr. Nr. 107.

Spanische Kartoffeln,
Spargel,
Gothaer Cervelatwurst,
Dauerwaare,
Veroneser Salami,
Westphäl. Schinken,
Geräucherten Lachs und Aal,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60 bis 90 Pf. u. 1,50 M.,
Franz. Birnen und Aepfel,
Amerikanische Aepfelspalten,
Italienische Compot-Melange,
à 70 Pf., [7224]
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Himbeer- und Kirschsaft,
Johannis- und Brombeersaft,
Citronensaft,
die Flasche 60 Pf.,
Limonaden-Essenze,
Schiffszwieback,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3 und 4 Mk.,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mark,
Waldmeister- u. Pommeranzen-Essenz,
Selterwasser in Syphons,
Aepfelsinen und Citronen.

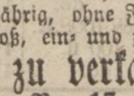
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Neues allerfeinstes
Provencer, Genueser und Aixer Tafel-Oel,
hochfeines
Huile de vierge
für Majonaise etc.,
echten franz.
Vinaigre à l'Estragon,
Bordeaux-, Orleans-, engl. Tafel-, Grünberger und franz. Wein- u. Frucht-
Essig,
vorzüglichsten
Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft, Citronen-Essenz
von F. Reichelt,
zur sofortigen Bereitung von erfrischender Limonade etc.,
sowie
sämmtliche natürliche Mineralbrunnen
frischester Füllung
empfehlen [7207]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Ein Viergespann,

Falben, Mähnen, Schweif, Unterfüße schwarz, vollkommen fehlerfrei, fromm und sicher eingefahren, steht Kleinburgerstr. 25 zum Verkauf und täglich bis 11 Uhr Vormittag zur Besichtigung. Die Pferde werden ev. auch paarweise abgegeben. [5291]



Ein Dunkel-Schimmel,

Wallach, fünfjährig, ohne Fehler, 5 Fuß 2 Zoll groß, ein- und zweispännig gefahren, **zu verkaufen.**
Heidewilxen Nr. 17, [7182]
Bahnstation Obernigk.

Ein Paar sehr elegante Pferdegeschirre mit Neusilberbeschlag, noch fast neu, sind zu verkaufen Neue Gasse 8, im Restaurant. [5269]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein Lehrer,

welcher befähigt ist, auch in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache zu unterrichten, kann an einer Privat-Anstalt **sofort** angestellt werden. [7205]
Gehalt: 1200 Mark jährlich.
Meldungen nebst Zeugnissen unter W. L. Nicolai OS. postl.

---

1 musikal. Hauslehrer,

welcher guten Elementar-Unterricht ertheilt, wird für eine vornehme Familie ins Ausland gesucht durch Frau Rosenow-Drugulin, Ring 29.

---

1 geprüfte Erzieherin,

tüchtig in Musik und Sprachen, empfiehlt Frau Rosenow-Drugulin, Ring 29. [5266]

Eine geprüfte evangelische
Erzieherin

wird zu Johanni oder etwas später von einer adeligen Herrschaft auf dem Lande zu 3 Kindern von 7, 8 und 10 Jahren gesucht. Gehalt 150 Thlr. und freie Station. Unterricht in Musik und Französisch Bedingung. [7191]
Zu melden bei Hrn. Emil Kabath, Inh. des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Eine gebildete
Kindergärtnerin oder Bonne

mit guten Empfehlungen suche ich per 1. Juli für mein vierjähriges Mädchen. Meldungen unter M. S. 50 postlagernd Breslau. [5294]

Eine sog. Bonne

sucht zum baldigen Antritt und unter bescheidenen Ansprüchen eine nicht zu schwere Stelle durch Frau Rosenow-Drugulin, Ring 29. [5265]

Eine junge Dame, die das Zuschneiden in Herren-Wäsche erlernen will, kann sich melden.
J. Wachsmann,
[7201] Ohlauerstr. 84,
Magazin für Herren-Wäsche.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht Stellung als Volontärin in einem feinen Weißwaarengeschäft Breslau's. Gefällige Offerten unter Chiffre A. F. Pleß O/S. postlagernd erbeten. [1973]

Ein Mädchen, mosaisch, ohne Anh. aus anst. Familie, sucht unter besch. Anspr. zur Pflege einer Dame, wie für Alles bald oder 1. Juni c. eine Stelle. Gefl. Adr. erb. L. L. postlgd. Neisse. [1969]

Ein junges Mädchen (mosaisch), aus höchst anständiger Familie, wünscht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder auch als selbstständige Wirthschafterin. Reflectanten wollen Offerten unter Chiffre B. B. postlagernd Gostyn abgeben. [1983]

Ein junges Mädchen,

aus achtbarer Familie, solid und an Thätigkeit gewöhnt, im Plätten und weiblichen Handarbeiten firm, findet in einem größerem Haushalt als Stütze der Hausfrau angenehme Stellung und freundliche Aufnahme in der Familie. [1980]
Baldiger Antritt erwünscht. Offerten mit Beilegung der Photographie, Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden A. B. postlagernd Lauban erbeten.

Buchhalter,

Comptoiristen, Commis, sowie Geschäfts-Personal aller Branchen empfiehlt das Vermittel.-Bür. Burgstr. 1. Brauchb. weibl. Personal kann sich meld.

Ein Buchhalter, m. guter Handschr., der dopp. Buchf. vollst. mächtig u. militärfrei, sucht bald oder später Stellung. Gefl. Off. unter A. B. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger, mit schriftlichen Arbeiten, ganz besonders aber mit dem Rechnungswesen vertrauter **Beamter** kann im Comptoir der **Marmorwaaren-Fabrik** des **J. C. W. Haehnel zu Ob.-Peilau** bei **Gnadenfrei** in Schlesien eintreten. [1985]
Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sind der Offerte beizufügen.

Die Stelle eines Comptoiristen ist vacant; gute Zeugnisse, schöne Handschrift erforderlich. Salair 720 Mark und Wohnungs-Entschädigung.
Offerten sub G. 64 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. Juni
einen Commis,

der mit Buchführung und Correspondenz völlig vertraut ist. [1972]
Isidor Glaser Ratibor.

Offene Stellen aller Branchen weist nach „Germania", Breslau, Gräbschenerstraße 14. [7217]

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen u. auswärtigen Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. [6866]
Bureau v. 11–4 u. 6–8 U., Rosenthalerstraße 38.

Ich suche per 1. Juli c. einen tüchtigen
Kellermeister und Küfer.
Ratibor. [1964]
M. Tauber.
Ungarwein-Groß-Handlung.

Ein erfahrener **Küfer**, der die Behandlung der franz. u. ung. Weine genau kennt, sucht **bald** hier oder in der Provinz dauernde Stellung. Off. sub D. Z. 95 erb. a. d. **Centr.-Annonc.-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1.

Für ein feines Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird bei hohem Salair ein
tüchtiger Verkäufer
per 1. Juli gesucht. Schriftliche Offerten nehmen [5232]
Brieger & Meller,
Breslau, entgegen.

Commis, Inspectoren, Köche, Kellner 2c erhalten die besten Stellen durch das **Versorgungs-Bureau, Berlin, Linienstr. 244**, II. [1608]

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, feiner, gewandter Expedient, mit guter Handschrift, findet sofort oder p. 1. Juli c. dauernd Stellung in einem bedeutenden Cigarren-. und Tabak-Detail-Geschäft.
Nur junge Leute die mit der Branche vertraut und im Besitz **bester** Zeugnisse über Leistung und Solidität sind, wollen Offerte abgeben unter A. B. Nr. 9, postl. Görlitz. [1940]

Für mein Specerei- Schnitt- und Garderobe-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, event. 1. Juni c.
einen Commis und einen Lehrling
christlicher Confession, ersterer muß der polnischen Sprache mächtig, genaue Kenntniß der Branche und flotter Verkäufer sein; letzterer erhält völlig freie Station und Bekleidung.
[1960] **Isidor Siedner, Tichau.**

Ein **Commis**, tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli cr. Engagement in einem Colonial-Waaren-Geschäft. Off. sub A. S. 100 postl. Buk, Provinz Posen.

Ein **Commis (Eisenhändler)** sucht Stellung per 1. Juli cr. Gefl. Off. unter A. B. 120 postlagernd Oblau niederzulegen. [1989]

Tuch-Branche.

Tüchtiger j. Mann sucht bei besch. Anspr. Stell. Gef. Off. unter E. 63 bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. [5225]

1 Commis, Specerist, auch poln. sprechend, wird zum baldigen oder späteren Antritt, als tüchtig und brav empfohlen.
Näheres sub A. Z. 101 postlagernd Ratibor. [1997]

Zum 1. Juli d. J. suche ich für meinen 18jährigen Sohn, der an diesem Tage seine 4jährige Lehrzeit in einem Specerei-, Glas- und Eisengeschäft beendet, **eine passende Stelle.**
Bernstadt, den 11. Mai 1876.
[1966] **T. Langer.**

Im Militär-Effect.-Gesch. sucht ein j. Mann Stellung. Adr. sub R. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **junger Mann**, mos., der poln. Sprache sowie Buchf. vollst. mächtig, gel. Specerist, seit 2 Jahren in einer Cigarrenfabrik als Buchhalter beschäftigt, gegenw. noch activ, sucht, gest. auf gute Ref., per 1. Juli c. Stellung. Gefl. Off. erbeten unter T. F. 45 postl. Striegau. [5233]

Ein **junger Mann**, noch in Stellung, mit Buchführung vertraut, gelernter Specerist und Destillateur, sucht bald oder 1. Juni dauerndes Engagement. Offerten erbeten unter K. L. 50 hauptpostl. Breslau. [5267]

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, der seit längerer Zeit in einer Königl. Kasse thätig ist, wünscht sich **bei einer Communal-Kasse einzuarbeiten.** [1996]
Caution kann bestellt werden.
Gefl. Offerten werden in der Exp. der Bresl. Ztg. unter H. S. N. 71 erb.

Ein junger Mann, 29 Jahre, evg., zuerst im Bureau eines Regierungs-Geometers mit Zeichnen, Berechnen und schriftlichen Arbeiten beschäftigt, dann nach Uebertritt in den Postdienst Postassistent, gleichzeitig zum Nebenerwerb in **Feuer-Societäts**-Angelegenheiten und in der Dominium-Amts-Polizei-Verwaltung thätig, für Unterschlagung von 72 Thlr. als Postbeamter mit Gefängniß bestraft, sucht Stellung und ist mir als ein sehr begabter, gewandter Mensch mehrfach empfohlen, der seinen Fehltritt aufrichtig bereut. [7165]
Nähere Auskunft ertheilt gern
Grützmacher, Director.

Ein Walzwerks-Ingenieur, kaufmännisch routinirt, momentan Director eines auf Schrottbetrieb vornehmlich basirten Fein-, Stab- und Façoneisen-Walzwerks, mit mehrjähriger Praxis auf großen und kleinen rheinischen, westfälischen Puddel- und Walzwerken, sucht Stellung. Feine Referenzen.
Gefällige Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Berlin SW.**, sub **A. L. 911.** [7124]

Ein Modelleur

findet in einer Thonofenfabrik sofort Beschäftigung. [1974]
Nähere Auskunft ertheilt
Isidor Berger, Ratibor.

Ein **Holzcementeur**, der mit der Fabrikation des betreffenden Materials sowohl, wie in der Papp- und Zinkdeckerei durch langjährige practische Beschäftigung gut bewandert ist, sucht Engagement. Offerten beliebe man an **Gottl. Scholz, Rabishau in Schlesien** Nr. 265, zu richten. [1954]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, **Albrechtsstraße Nr. 4.** [5216]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strähler.**

Tüchtige Schwimmlehrer,

aber nur solche, welche Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit besitzen, können sich sofort melden in der **Spitzer'schen Bade- und Schwimm-Anstalt** vor dem Ohlauer Thore. [5201]

Für ein neues vierstöckiges Gebäude mit Hinterhaus, in der Nähe des Wintergartens, suche ich **einen Verwalter.** Offerten unter G. S. 400 postlagernd Breslau. [5293]

Ein Landwirth, 33 J. alt, kinderlos verheirathet, bis zu 10,000 Rmk. cautionsfähig, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. August a. c. **eine selbstständige Gutsadministration.** Offerten sub X. Z. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1932]

Ein verh. **Wirthschafts-Inspector,** dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht p. 1. Juli d. J. Stellung. [5283]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. Z. 70 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafts-Inspector

(verh., ohne Familie), evangel. **Confession**, noch activ und von seinem gegenw. Principale auf das **Vorzüglichste empfohlen**, sucht bald, Johanni oder später eine dauernde Stellung. Ich selbst kenne den Betreffenden als einen durchaus **tüchtigen, anständigen** Beamten und biedern Charakter. Zur näheren Auskunft bin ich gern bereit.
Emil Kabath, Inh. des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße Nr. 28.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsbeamter,** welcher noch in Stellung ist, sucht am 1. October bei einer großen Herrschaft dauernde Anstellung, um sein Gehalt zu verbessern. Derselbe ist 23 J. alt, spricht polnisch und deutsch, ist militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen und mit Maschinen vertraut; Caution kann gestellt werden.
Adressen unter A. F. Nr. 10 postl. Hotzenplotz Oest.-Schl. [1995]

Gesucht

wird ein junger, gebildeter, unverh., tüchtiger [7193]
Wirthschafts-Assistent,
auch mit dem Rechnungswesen vertraut ist. Antritt bald oder 1. Juli. Gehalt 360 Mark und freie Station. Bewerber mit guten Empfehlungen und Zeugnissen auch über ihre moralische Führung wollen sich recht bald bei Herrn **Emil Kabath**, Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28**, melden.

Ein Gärtnergehilfe,

welcher sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, wird zum Antritt am 1. Juni d. J. verlangt. Meldungen sind an das Gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa i. Schl. einzusenden.

Gesucht

wird von einer Herrschaft in Oberschlesien zum 1. Juli ein
gewandter Diener,
unverheirathet, evangelisch.
Näheres unter Chiffre H. 21081 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau. [7086]

Ein zuverlässiger, nüchterner, **herrschaftlicher Kutscher,** Anfang 30er, verheirathet, mit wenig Familie, der mehrere Jahre bei einer adligen Herrschaft fungirt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung bis zum 1. Juni oder Juli. Auch ist derselbe sehr gewandt als Diener und Gärtner. [5270]
Zu erfragen Breslau, **Adolfstraße Nr. 10**, 3 Treppen.

Köchinnen, Köche, Kellner, Kellnerinnen, Schänker, Haushälter empf. stets das Vereinsbüreau schlesischer Gastwirthe Altbüßerstraße 14, **Frau Becker.** 5 Köche, 10 Hotel- und Restaurations-Köchinnen, Kellner, Billardburschen melden sich. [5288]

Ein Lehrling

kann sofort in meinem Spezereiwaaren-geschäft placirt werden. [1998]
H. S. Timendorfer
in Kattowitz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich [5263]
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Theodor Pusch, Schuhbrücke 59.

Ein Lehrling

mit den Kenntnissen eines Secundaners findet in einem **Producten- und Bankgeschäft** einer Provinzialstadt Schlesiens Aufnahme. Meldungen sub R. 618 an das **Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [7077]

Für mein Papier- u. Schreibm.-Gesch. suche ich z. sof. Antr. **1 Lehrling. Kattowitz O.-S. D. Guttmann.**

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von **J. Z. Hamburger**, Graupenstraße Nr. 1. [5249]

Für unsere Damen-Mäntel-Fabrik suchen wir [5219]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt.
May & Wrzeszinski,
Breslau.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [7198]
Lehrling.
Simon Baender, Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Herrenstraße 14

ist der zweite Stock zu vermiethen und Johanni oder auch früher zu beziehen. Näheres daselbst früh bis 10 Uhr.

Moritzstr., Villa Moritzhof, ist das Hochparterre mit Gartenbenutzung pr. Johanni zu vermiethen. Näheres bei **Posner**, Blücherplatz 6/7.

Albrechtsstraße 52

(Eingang Schuhbrücke) ist die 1. Etage per Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 2 und 4 Uhr Nachm.

Ein großes Geschäftslokal

ist Nicolaistraße 69 zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 33**, im Cigarren-Geschäft. [5242]

Zimmerstraße 14

ist die größere Hälfte der herrschaftlichen 1. und 2. Etage, 6 Zimmer incl. Salon und Balcon-Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit bald oder später zu vermiethen. [5247]

Alexanderstraße 24

sind 3 zweif. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. s. w. in der 2. Etage per Johanni zu verm. Näh. 3. Etage.

Eine neu renovirte Wohnung

im ersten Stock für 200 Thlr. ist bald zu beziehen **Sonnenstraße Nr. 14,** parterre links.

Eine Wohnung

ist **Schmiedebrücke Nr. 55,** 1. Stock à 360 Thlr. per 1. October c. zu vermiethen. Näheres Nr. 56 bei Herrn **Kattner.** [5239]

Reuschestraße Nr. 55,

zur Pfauen-Ecke, [7159]
sind 2 **Wohnungen** per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke 2.

Junkernstraße Nr. 12

sind **größere Räume**, zur Waaren-Niederlage geeignet, per 1. Juli c. zu vermiethen. [5240]

Albrechtsstr. 42, 2. Et., 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Ein möblirtes 3fensteriges Vorderzimmer ist an einen oder zwei anständige Herren, auch als Comptoir geeignet, per 1. Juni a. c. zu vermiethen **Ohlauerstraße Nr. 42,** 1. Etage. [5297]

Gartenstraße 9 ist eine Wohnung von 7 Piecen 3. Etage pr. 1sten Juli zu vermiethen. Zu erfragen in der 1. Etage. [5299]

Schweidnitzer Stadtgraben 9 ist das **photographische Atelier,** mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, anderweitig zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Posner**, Blücherplatz 6/7. [7238]

Kleinburgerstraße 22, Ecke Augustastraße, sind noch einige Wohnungen zu billigen Preisen zu vermiethen. Näheres bei **Posner**, Blücherpl. 6/7.

Fischergasse 26

und Friedrich-Wilhelmstraße 3a ist die **erste Etage**, neu renovirt, möglichst sofort und die dritte per Juli, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7213]

Zum 1. October ist

Friedrich-Wilhelmstraße 3a die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7214]

Weidenstraße 29 ist 1 Wohnung, 4 Z., Küche, Entr. u. Beigel. im II. St., Wasserleitung, vollständ. neu renovirt, sofort zu beziehen. Näheres im I. Stock. [5245]

Roßmarkt 14, Schloßstr.-Ecke ein möbl. **Zimmer** zu verm. 2. Stock zu erfr.

1 möbl. eleg. Zimmer mit 1fenstr. Cabinet (dabei Closet) ist bald. zu bez. **Sonnenstr. 28,** Seitenh., 3 Tr.

Ein anständig möbl. Zimmer zu vermiethen **Teichstraße 4,** 2. Et. r.

Friedrich-Karlstr. Nr. 22,

im I. und II. Stock a. 5 Zimmer u. Entree und Küche nebst Wasserleitung bald oder Johanni zu beziehen. [5137]

Bahnhofstraße 16

ist die 3. Etage, 4 Zimmer, 1 Salon, Nebengelaß, Gartenbenutzung 2c., vom 1. Juli oder 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth part.

Brüderstraße Nr. 51

ist das Parterre zu vermiethen, Preis 350 Thlr., dasselbe wird neu renovirt und ist Michaeli zu beziehen. [5149]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.
Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [6340]

Lagerräume,

luftig und trocken, sind zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Schles. Centralbank, Neue Oderstraße 10.**

Im Bade Carlsruh OS.

sind **gesunde Wohnungen** für Badegäste billig zu vermiethen durch **S. Grätzer** in **Carlsruh** 6849] und **Breslau,** Ring 4.

In einer Kreisstadt O.-Schl. mit ca. 4000 Einw. ist am Ringe ein
Geschäfts-Local
am geeignetsten für ein Modewaaren- und Confections-Geschäft
zu vermiethen;
ein derartiges Geschäft ist am Platze nur einmal vertreten. [7204]
Gefl. Offerten sub F. 3281 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Herrschaftliche Stallung und Wagen-Remise mit Wasserleitung bald oder Johanni zu haben **Ohlau-Ufer 8.**

Breslauer Börse vom 13. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 G
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15à30 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,80 bz
do. Lit. A....	4	95,30 G
do. do.....	4½	101,40à20 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,10 bzG II. 95,45 [G
do. do.....	4½	101,20 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,50 etbz
do. do.....	4	II. 95,50 etbz
do. do.....	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 B
Rentenb. Schl.	4	97,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	100,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,70 bz
do. do. ...	5	100,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	59 G
do. Loose 1860	5	100 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,40à50 bz
do. Pfandbr.	4	-
do. do.	5	
Russ. Bod.-Crd.	5	86,10à40 bz
Türk. Anl. 1865	5	

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78 B
Obschl. ACDE.	3½	140 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,50 B
do. St.-Prior..	5	108 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,75 B
do. Lit. G.	4½	—
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85,85 G
do. Lit. C. u. D.	4	93 B
do. 1873.....	4	91,30 B
do. 1874.....	4½	98 B
do. Lit. F....	4½	101 B
do. Lit. G....	4½	99,50 B
do. Lit. H....	4½	101,25 bz
do. 1869.....	5	103,90 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	103,80 bz

Wechsel-Course vom 12. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 bz
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bzB
do. do.	2	3M.	20,32 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,90 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6½	8T.	265,50 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169,20 B
do. do. ..	4½	2M.	167,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,40 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	81,25 B	—
Lombarden ...	4	132 G	ult. 134,50à2 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 453,50à1 B
Rumän. St.-Act.	4	20,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	64 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 235à1 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	15 B
Laurahütte....	4	57 B	ult. 57 bzB
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	625 G	625 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,75 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	87,90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	10	18	20	21	—	20	10	17	80	17	—
do. gelber .	18	20	17	20	19	70	18	70	16	70	15	80
Roggen........	16	60	16	10	15	30	14	80	14	50	14	—
Gerste.........	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	40	18	90	18	30	17	60	17	30	16	70
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	27	50	25	50	19	—
Winter-Rübsen.......	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen.......	27	50	23	—	19	—
Dotter.............	24	—	22	—	18	—
Schlaglein..........	27	—	25	—	21	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 15. Mai.
Roggen 152 Mark, Weizen 193,00, Gerste —, Hafer 172,00, Raps 280, Rüböl 64,50, Spiritus 46,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,50 B, 44,50 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.